

Werk

Titel: Das altfranzösische Ebrulfusleben

Autor: Danne, Ferdinand [Hrsg.]

Ort: Erlangen

Jahr: 1913

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0032|log52

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Das altfranzösische Ebrulfusleben.

Eine Dichtung aus dem 12. Jahrhundert.

Nach dem Manuskript 19867 der Nationalbibliothek zu Paris
mit Einleitung und Anmerkungen neu herausgegeben

von

Ferdinand Danne.

Die Abschrift von dem vorliegenden altfranzösischen Ebrulfusleben habe ich während meines Aufenthaltes in Paris im W.-S. 1909/10 und S.-S. 1910 in der Nationalbibliothek dortselbst nach der einzigen bisher bekannten Handschrift (Man. franç. 19867, 14. Jahrh.) angefertigt, nachdem Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Andresen mir in überaus liebenswürdiger Weise einige Texte zur Auswahl angezeigt hatte. Erst als ich die Kopie der Handschrift beendet hatte, erhielt ich Kenntnis von der 1887 in Bulletin de la société historique et archéologique de l'Orne, tome VI. erschienenen Edition des Ebrulfuslebens des Abbé J. B. N. Blin, die in Gröbers Grundriss II, 1, 1902, p. 933, wo die Ebrulfuslegende erwähnt wird, nicht angemerkt ist. Aus Gründen, die ich in der Einleitung (vgl. p. 756) näher ausführe, bestärkt auch durch das Urteil des Herrn Prof. Dr. Joseph Bédier über die Blinsche Ausgabe, sowie dessen freundlichen Zuspruch, beschloss ich dieses m. E. durchaus beachtenswerte Heiligenleben in möglichst genauester Anlehnung an die Handschrift zu veröffentlichen.

Bevor ich mit dem Werke beginne, kann ich es mir nicht versagen, meinen sehr verehrten Herren Lehrern Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Andresen und Prof. Dr. J. Bédier an dieser Stelle meinen tief empfundenen Dank auszusprechen. Zu besonderer Dankbarkeit bin ich auch Herrn Prof. Dr. Alfred Pillet verpflichtet, der mich bei der Ausführung wesentlich unterstützt hat.

Einleitung.

Wenn wir uns den durchaus richtigen Gesichtspunkten, unter denen P. Meyer (Hist. litt. XXXIII, p. 328ff.) die altfranzösischen hagiographischen Legenden betrachtet und gruppiert, anschliessen, so unterscheiden wir deren folgende 3 Gruppen:

1. Legenden der ersten christlichen Jahrhunderte, die vielfach unter die Offizien der Breviere aufgenommen worden sind; sie sind reich an wunderbaren, nicht selten dramatisch bewegten Ereignissen;

2. Legenden von sogenannten Lokalheiligen, deren Verehrung auf einzelne Diözesen beschränkt war;

3. Legenden späterer Jahrhunderte, nicht selten von Zeitgenossen der betreffenden Heiligen dargestellt.

Die meisten dieser legendarischen Bearbeitungen sind entstanden in der Normandie, der Ile de France, der Picardie und der Champagne.

Der Normandie entstammt das altfranzösische Ebrulfusleben, das uns das Man. fr. 19867 der Nationalbibliothek zu Paris in einer Handschrift des 14. Jahrh. überliefert. Diese Legende, die nach P. Meyer der Gruppe 2 zuzurechnen wäre, hat ihren Ursprung in jener Gegend, wo der grosse Gründer und Ordner des Klosterlebens in Neustrien, Ebrulfus, gelebt und gewirkt hat, das ist dort, wo noch heute die Ruinen des Klosters St. Evroult d'Ouche (bei Argentan, Dep. Orne) von einstiger Grösse und Pracht Zeugnis ablegen.

Der Kult des hl. Ebrulfus scheint sich unmittelbar nach dessen Tode, der nach den Annalen von St. Evroult und nach der Annahme der meisten Historiker¹⁾ 596 erfolgte, entwickelt zu haben. Denn es heisst in dem Man. 11 der Bibliothek zu Alençon, wohl dem ältesten der bisher bekannten Ebrulfusmanuskripte, das uns nach L. Hommey, (Bullet. de la société histor. et archéol. de l'Orne 1887 VI, 3, p. 261 ff.) den Bericht eines Augenzeugen der letzten Jahre des Heiligen überliefert: „*Quem fratres cum magno decore compositum feretro, et in oratorio deportatum, atque triduo custodientes corpus sanctum psalmorum ymnos per ordinem concinebant, expectans (wohl expectantes) donec et episcopus adveniret atque servorum Dei magnus congregaretur conventus. Sed cum sepulturae protelaretur officia, ad demonstrandum mundo meritum servi Dei, quod sequitur miraculum est demonstratum.*“

1) Näheres darüber Blin, Vies des saints du diocèse de Séez I, 255, (Laigne 1873) ferner Bullet. de la soc. hist. et arch. de l'Orne VI, 3, 266 (1887).

Schon bald nach dem Tode des Heiligen pilgerte das Volk von fernher zu seinem Grabe, wo Jahrhunderte hindurch Wunder geschahen. Das Fest des hl. Ebrulfus wurde am 29. Dezember jeden Jahres gefeiert vor einer grossen Versammlung von Gläubigen; nach Blin (vgl. *Vies des saints du diocèse de Séez*) findet sich in den ältesten Missels der Diözese Lisieux sowie der Abtei St. Martin de Séez ein Offizium zu seiner Ehre.

Schon früh scheint der Ebrulfuskult sich auch in anderen Diözesen verbreitet zu haben, in Bayeux, der Geburtsstätte des Heiligen, Chartres, Meaux, Orléans, Blois, Le Mans, Angers.

Die Verehrung scheint auch im Laufe der Jahrhunderte nicht erloschen zu sein; denn zu Ordericus Vitalis Zeit im 12. Jahrh. war sie noch in hoher Blüte. Freilich war zur Zeit der Normanneneinfälle die herrliche Abtei St. Evroult von rohen Kriegern fast zerstört worden; allein ca. 1050 wurde sie restauriert und war nun herrlicher denn je. Der wackere Thierré de Mathonville wurde Abt von St. Evroult.

Zu dieser Zeit begannen auch wohl schon gelehrte Mönche sich mit den zahlreichen Erzählungen, die über den grossen Heiligen im Volksmunde kursierten, und die zum Teil auch zweifelsohne in einer Biographie des Klosters aufgezeichnet waren, näher zu befassen. So schrieb Jean von Reims (gest. 1125), Mönch zu St. Evroult, um 1108 eine *Vita sti. Ebrulfi* in lat. Versen, die er dem damaligen Erzbischofe Raoul le verd von Reims widmete¹⁾.

Nicht viel später bekam auch der grosse Geschichtsschreiber *Ordericus Vitalis* von seinem Abte Roger den ehrenvollen Auftrag, eine Kirchengeschichte zu schreiben und insbesondere auch eine umfassende Darstellung von dem Leben und Wirken des hl. Ebrulfus zu geben. Ordericus schrieb nun seine berühmte *Historia ecclesiastica*, die er selbst in 3 grössere Abschnitte zerlegt hat:

1. de quibusdam amicis dei, dominisque ac rectoribus populi sui (2 Bücher);

2. plurima de monasterio in Uticensi saltu tempore Guillelmi ducis, postea regis, honorifice restaurato (4 Bücher);

3. de morte Guillelmi regis et de filiis eius et iter Hyerosolimitanum eventusque varios nostris temporibus contingentes addidit (7 Bücher).

Von dem Werke ist besonders der zweite Teil, der unsere Legende in umfassender Darstellung darbietet, authentisch; dieser wie auch der dritte Teil des Werkes bilden trotz mancher Mängel eine reiche Quelle für die mittelalterliche Geschichte.

Da der Dichter unserer vorliegenden altfranzösischen Legende in der Hauptsache aus der *Historia ecclesiastica* des

1) Vgl. darüber *Histoire litt. de la France* XI, p. 19.

Ord. Vit. — er nennt ihn Viel und erwähnt ihn Vers 681 ff., 833, 1262, 1565, 1741, 1816, 1922, 3201 u. a. — geschöpft hat, so werden wir uns vorerst mit den Quellen beschäftigen müssen, die Ordericus bei der Abfassung der Ebrulfuslegende benutzt hat.

Nach Léopold Delisle (vgl. *Préface de l'hist. ecclesiastique*) lag ihm eine Sammlung älteren Datums vor, deren Inhalt uns eine Handschrift des 13. Jahrh. (anc. fonds lat. 1864 de la Bibl. Nat.) überliefert, die Mabillon mit den Man. von Bec und Conches in Händen gehabt hat, bei Abfassung seiner *Acta sanctorum ordinis sancti Benedicti*. Diese Sammlung hat zweifelsohne aus jenem alten Berichte geschöpft, den das Man. 11 zu Alençon (12. Jahrh.) uns darbietet¹⁾.

Wenn der Schreiber des Man. 1864 sehr frei über seiner Quelle arbeitete, indem er die Berichte über die letzten Lebensjahre des Heiligen willkürlich abkürzte, im übrigen aber wichtige Momente hinzufügte, wie den Aufenthalt des Heiligen zu St. Evroult de Montfort bei Gacé, bevor er die Einsamkeit des Ouchewaldes aufsuchte (V. 829 ff.), ferner die Berufung des jungen Ebrulfus an den Königshof (V. 180), so nahm Ordericus diese Einzelheiten naturgemäss in seine *Historia ecclesiastica* auf, da er einen besonders ausführlichen Bericht über das Leben und Wirken des Gründers seines Klosters geben wollte.

Ordericus kannte zum wenigsten auch die oben erwähnte Vita des Jean von Reims, benutzte auch eine in der Abtei damals vorhandene Sammlung von Wundern, der er wohl die Geschichte des Rualdus entnommen hat, der wunderbarerweise mit Hilfe des hl. Ebrulfus aus dem Gefängnisse zu Domfront entsprang (Vers 4300 ff.). Er hat auch aus den äusserst fabelhaften „*Gesta antiqua Romanorum*“, die heute verloren sind, geschöpft, insbesondere bei der Darstellung kriegerischer Ereignisse. Manches zeichnete er endlich auf aus den Erzählungen, die er als Knabe von Greisen gehört hatte. So erklären sich Episoden, wie die Gründung der Abtei Deux Jumeaux (V. 681 ff.), das Alter der Schlösser Uismes und Gacé (V. 835 ff.), der wunderbare Ursprung der Quelle St. Evroult (V. 1274 ff.), der Besuch des Königs Childebert und seiner Gemahlin zu St. Evroult (V. 1573 ff.), die Geschichte des Teufels von Eschaufour (V. 1795 ff.).

Man darf diesen Zutaten des Ordericus wohl Zweifel entgegenbringen, sie jedoch nicht, wie auch Léopold Delisle (zu Ord. Vit., *Préface*) meint, vernachlässigen; denn die Wahrheit mancher solcher

1) Vgl. L. Hommey, *Bullet. de la soc. hist. et arch. de l'Orne* VI, 3, 261; Das Man. 1337 (public. von Blin, *Bull. de l. Soc. h. et arch. de l'Orne* VI, 1, p. 72) scheint ein Abriss des Ms. 11 v. Alençon zu sein.

Erzählungen des Volksmundes ist von durchaus glaubwürdigen Chronisten verbürgt worden.

Was die Zeit der Abfassung des 6. Buches der *Historia ecclesiastica*, das uns die Ebrulfuslegende in der Hauptsache darstellt, angeht, so ist das Jahrzehnt von 1131—1141 anzusetzen; wohl gegen 1135 begann Ordericus damit. Überliefert ist uns die *Historia ecclesiastica* in 12 Handschriften. Der Archetypus (lat. 5506 [2 Vol.] und lat. 10913 [1 Vol.]) bildet 3 Volumina, die der Dichter unserer altfranzösischen Legende unter Augen gehabt hat.

Am Feste des hl. Ebrulfus, das man alljährlich zu St. Evroult, wie schon oben gesagt, mit grosser Feierlichkeit beging, strömten grosse Scharen Volkes zur Abtei, wo man sicherlich in Predigten auch das Leben und Wirken des Heiligen zur Erbauung und Nachahmung vortrug. Da mag wohl einer der Mönche, der dichterisches Talent in sich fühlte, den Entschluss gefasst haben oder vielleicht auch von seinen Oberen den Befehl erhalten haben, die Ebrulfuslegende dichterisch zu behandeln. Möglicherweise wusste Ordericus gar darum, — doch hätte das der Dichter wohl nicht unerwähnt gelassen¹⁾. Sei dem wie ihm wolle! Ein Mönch oder Geistlicher war unser Dichter; das geht deutlich aus dem Gepräge des Werkes sowie den kürzeren und längeren religiösen Betrachtungen und Bemerkungen, die er auf eigene Faust seiner Quelle beigelegt hat, hervor. Dass er ferner ein recht gebildeter Mann war, zeigt uns seine genaue Kenntnis der lateinischen und französischen Sprache und der hl. Schrift.

Aus den Worten, die den ersten Teil der Legende beschliessen (vgl. V. 2605): „*Explicit vita sancti Patris nostri Ebrulfi in galico*“, könnten wir mit Blin (Bull. de la société hist. et arch. de l'Orne VI, 1, p. 1 (1887) schliessen, dass er sogar — was ohnehin sehr wahrscheinlich ist — ein Mönch von St. Evroult war. Doch wäre es gewagt, bloss auf Grund des Zusatzes *nostri* einen solchen Schluss zu ziehen. Übrigens lesen wir am Schlusse seiner Dichtung: *Explicitunt miracula sancti Ebrulfi* ohne *nostri*. Seinen Namen sowie die Zeit der Abfassung verschweigt der Dichter gänzlich; doch können wir aus einigen Versen (vgl. V. 4251 ff.) wenigstens für die Zeit einen wichtigen Anhaltspunkt gewinnen.

4255 sagt er: . . . que le roi Henri,
filz Guillelme dont ie m'enri,
quant me souvient bien de sa vie,
qu'out a souffrir par tricherie,
qui filz fu deu roy le menour . . .

1) Vgl. Vers 1961, 62 ff.

qui bien en sareit la tenour,
il trouveret bien la maniere,
comment il fut bouté arriere
et vil tenu une grant piece; . . .

Der König, dessen unser Dichter sich erinnert, ist Heinrich I., zweiter Sohn Wilhelms des Eroberers. Er führte im letzten Jahrzehnt des 11. Jahrh. mit seinem Bruder Rob. II., der seit 1087 Herzog der Normandie war, Krieg und hatte namentlich in den Jahren 1091 und 1092, als er auf dem Mont St. Michel belagert wurde, viele Demütigungen zu erleiden¹⁾; schliesslich jedoch ging er aus dem Kriege als Sieger hervor und vereinigte die Normandie mit der Krone von England; er starb 1135 (vgl. Anm. zu 1309). In der Abtei St. Evroult war er im Jahre 1113 zu Besuch.

Unser Dichter, der, wie man aus den V. 4251 ff. bes. — „quant me souvient bien de sa vie“ schliessen könnte, Heinrichs jüngerer Zeitgenosse war, gedenkt zweifelsohne der Jahre 1091 und 1092, die er allerdings kaum erlebt hat, von denen aber der Volksmund ihm zu berichten wusste.

So würde denn unsere Dichtung, die erst nach 1141 d. i. nach der Beendigung der *Historia ecclesiastica* abgefasst sein kann, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. entstanden sein. Nehmen wir an, dass der Dichter sein Werk schuf, als er in der „*ἀκμὴ βίου*“ stand, so kommt der Zeitraum von 1165—1180 in Betracht.

Die angeführten Verse bieten wohl den einzigen sicheren Anhaltspunkt für die Entstehungszeit unserer Dichtung; er mag übrigens auch genügen.

Man könnte ferner noch feststellen, dass der Dichter nicht über 1214 hinaus lebte. In diesem Jahre hatte nämlich eine feierliche Überführung von Reliquien des hl. Ebrulfus statt, die auch in der

1) Vgl. darüber auch Blin, Bull. de la soc. hist. et arch. de l'Orne VI, 1, p. 2. Blin fügt hinzu, dass die Erinnerung an die Leiden Heinrichs „un profond mépris pour les honneurs du monde“ in dem Dichter erzeugt habe, was man jedoch m. E. aus den Worten des Textes nicht ohne weiteres entnehmen kann. Was Blin dann ferner p. 2 der Edition sagt: „elles (die oben angeführten Verse) montrent aussi que l'époque, à laquelle il écrivait, était assez éloignée de la mort de ce prince, pour qu'il pût en parler sur un ton aussi léger, sans exciter les susceptibilités des princes de sa famille, qui régnaient encore sur la Normandie; C'est donc à la fin du 12^e siècle qu'il convient de rapporter la composition de ce poème,“ kann ich nicht als richtig anerkennen. Die Nachkommen Heinr. I. regierten bis 1269 über die Normandie und würden sicherlich ungerechtfertigte Angriffe und Beleidigungen, die man etwa gegen einen ihrer Ahnen richtete, um 1200 nicht weniger strenge geahndet haben als etwa um 1160.

Chronik der Abtei erwähnt wird. Man kann mit Blin schliessen, dass der Dichter diese Feierlichkeit nicht übergangen haben würde, wenn er sie erlebt hätte; er berichtet ja die Überführung von Reliquien des Heiligen, die im Jahre 1130 stattfand. (Vgl. V. 4093 ff.) Wenn Blin aber daraus, dass ihm unser Dichter den Normannen mehr zugetan scheint als den Franzosen, schliessen will, dass dieser, wenn er sein Werk nach der Eroberung Philipp Augusts abgefasst hätte, sich vorsichtiger und zurückhaltender ausgedrückt haben würde, so müssen wir einem solchen Schlusse grosse Bedenken entgegenbringen. Zweifelsohne liebte unser Dichter, der Normanne war (vgl. p. 23 ff.), die Normandie als sein engeres Vaterland mehr als Frankreich. Keineswegs aber können wir, wie Blin es möchte, aus VV. 2625—2629 und 2804 ff. die Gesinnung des Dichters erkennen, der hier wie durchweg in der Dichtung nur der Dolmetsch von Ordericus Vitalis Gefühlen und Worten ist.

Unsere altfranzösische Ebrulfuslegende wurde also zufolge dem Gesagten wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. verfasst und seit dieser Zeit insbesondere am Feste des Heiligen vorgetragen; das sagt — wollen wir nur ein wenig zwischen den Zeilen lesen — uns der Dichter ja selbst V. 29 ff.:

„Pour ce fet l'en des sains memoires
es eglises, et les histoires
list l'en . . .“, sowie V. 1959.

Auch die zahlreichen Pilger, Ritter und Fahrennden mögen, soweit es angängig war, von der Dichtung auf die eine oder andere Art und Weise Kenntnis bekommen haben. Sie, die alljährlich unausgesetzt die Abtei St. Evroult besuchten und dann auf der Pilgerstrasse nach Süden zogen, werden auch viel dazu beigetragen haben, dass der Ebrulfuskult sich so weit nach Süden verbreitet hat (vgl. p. 750).

Unser Dichter wollte mit seiner Dichtung ein erbauliches, gottgefälliges Werk schaffen; diese Absicht ist deutlich aus dem Ganzen ersichtlich. Wenn schon bei Ordericus hie und da eine fromme Mahnung eingeflochten ist, so ist dies bei dem Verfasser unserer Legende noch weit häufiger der Fall. An Ausführlichkeit wollte er Ordericus keineswegs nachstehen; daher können wir uns die oft breite, umständliche Art seiner Übersetzung der Hist. eccl. erklären, die uns häufig wenig angenehm berührt¹⁾.

1) Bezüglich der Art der Übersetzung im einzelnen vgl. die beigegeführten Anm. zum Texte!

Einen geeigneten Prolog schien seine Quelle ihm nicht zu bieten; darum nahm er „ab auctore perantiquo“ einen sehr gedankenreichen und doch nicht allzu langen Prolog zum Gegenstande s. Einleitung (vgl. V. 1—70)¹⁾. V. 70ff. folgt der Dichter in der Biographie des Heiligen sowie auch in der Darstellung von dessen Wundern im allgemeinen der Geschichte des Order. Vitalis²⁾, fügt jedoch seinem Berichte über die Jugend des Heiligen, dessen Verhehelichung, Trennung von seiner Gemahlin, Abschied von der Welt viele Einzelheiten bei, die sich weder bei Ord. noch in den übrigen erhaltenen Ebrulfushandschriften finden, die er also auf eigene Faust, um sein Werk recht interessant zu gestalten, beifügte. (Über s. Sprache etc. vgl. p. 766.)

Von unserem altfranzösischen Ebrulfusleben scheint nur ein einziges Manuskript zu St. Evroult vorhanden gewesen zu sein. Es musste wohl zwei Jahrhunderte hindurch seine Dienste tun und war dann abgenutzt. Darum und vielleicht auch, um das Werk, das nun-

1) Übrigens setzte Mab. diesen Prolog, den er in den MM. von Bec und Conches gefunden hatte, — vgl. *Acta sanctorum ord. sancti Benedicti* 1668, I, p. 354 — seiner *Vita sancti Ebrulfi* voran.

2) Hier drängte sich mir unwillkürlich die Frage auf, ob noch andere altfranzösische Dichter das Geschichtswerk des Ordericus Vitalis bei Abfassung ihrer Dichtungen benutzt haben. In der Tat war dieser so „zeitgemässe“ Geschichtsschreiber wenig oder gar nicht bekannt unter seinen Zeitgenossen; von den Historikern des 12., 13., ja 14. Jahrh. wird er kaum erwähnt, — Gerechtigkeit widerfuhr ihm, wie L. Delisle sagt, erst nach vollen 4 Jahrhunderten. Benoît in seiner normannischen Chronik hat neben den Hauptquellen Dudo und Wilh. von Jumièges auch Ordericus benutzt und zwar besonders in der Darstellung der Geschichte Wilh. des Eroberers. Andresen (*Rom. Forsch.* II, p. 515) handelt ausführlich über die von Benoît benutzten Quellen und führt die zahlreichen diesbezüglichen Stellen an, von denen ich die folgende zitiere:

Ord. Vit. II, 249. *O saecularis pompa, quam despiciabilis es! qua minus vana et labilis es! Recte pluviabilibus bullis aequanda diceris, quae in momento valde turgida erigeris subitoque in nihilum redigeris.* (Vgl. Benoît III, 292; V, 39 699—39 704.)

„Ahi terriene noblece
e tote mundaine richesce,
gloire, seignoremenz d'empire
tant par fereiz a despire (Andr. will „fereie“)
que tot vostre sol haucement
repaire e revert a neient.

V. 39 715—16.
nule riens n'est joie mondaine
que le ballon en la fontaine.“

mehr sicherlich schon manche dem Volke ungeläufige, wenn nicht gar fremde Ausdrücke enthielt, zum besseren Verständnisse zu „verjüngen“, liess man im 14. Jahrh. eine Kopie anfertigen. Der Schreiber, der damit beauftragt war, veränderte nun leider die Orthographie des Werkes, liess einzelne Wörter aus u. s. w. (vgl. weiter unten p. 764) und beeinträchtigte so die Dichtung nicht wenig. So manche Verse, die uns verstümmelt vorliegen, so manche Reime, die gegen die Flexion verstossen u. a., hat er so gestaltet.

In Anbetracht dieser Tatsachen hat sich nun der Abbé Blin veranlasst gesehen, den vorliegenden Text in seiner Edition zu etablieren nach der Sprache des Dichters (12. Jahrh.); er glaubt das dem letzteren schuldig zu sein — „qui aurait lieu de se plaindre, si nous agissions autrement“; fürwahr ein schwieriges Unterfangen, weil nur eine einzige Handschrift vorhanden ist, ein glänzendes allerdings, wenn gelungen. Als gelungen aber können wir das Unternehmen Blins durchaus nicht bezeichnen. Die Änderungen, die er vornimmt, ganz unbegreiflicherweise, ohne sie dem Leser als solche kenntlich zu machen, der somit jegliche Fühlung mit der Handschrift verlieren muss, mögen wohl zum ganz geringen Teile das Richtige treffen; zum grössten Teile sind sie nichts weiter als höchst unsichere Konjekturen, die sich, wie angedeutet, ohne weiteres nicht einmal nachprüfen lassen. Vgl. Blinsche Edit. VV. I. 122, 135, 213, 283, 565, 603, 941 u. a.; II. 191, 518, 519, 599 u. a.; III. 200, 220, 519, 684, 765; IV. 55, 691, 829 und viele andere. Eine genaue Untersuchung der Handschrift sowie ein Vergleich seines Textes mit der lateinischen Quelle würde Blin vor mancher falschen Schreibung und Auslegung bewahrt haben, manchmal auch andere Interpunktionen bedingt haben. Die Absicht, den Text zu etablieren im Sinne des Dichters, hat Blin auch keineswegs konsequent durchgeführt; manche Stellen, an denen er den Hebel der Verbesserung hätte ansetzen müssen, lässt er unberücksichtigt —

Im übrigen ist Ord. II, 178—III, 250 benutzt worden von Benoît III, 244 V. 38347—III, 293 V. 39735, wenn auch, wie oben bemerkt, neben den Hauptquellen.

Ferner hat der Dichter der altfranzösischen „Etoire de saint Aedward le Rei“ (vgl. R. Fritz, Über Verfasser und Quellen d. altfr. Est. de s. Aedw. le rei, Diss. Heidelberg. 1910) einiges aus der Hist. eccl. frei übersetzt. Es sind im wesentlichen die Verse:

4067—4102 vgl. Patrol. lat. 188, 283,

4305—4308 vgl. Patrol. lat. 188, 284.

Auch die Verse (3615—3634) — (3895—3922) — (4066—4102) — (4265—4310) sowie (4445—4510) sind wahrscheinlich unter dem Einflusse der Hist. eccl. entstanden.

warum sonst die zahlreichen Schreibungen in seiner Edition, die erst im 14. Jahrh. gebräuchlich sind? — andere, durchaus richtige verändert er. Wie er selbst sagt, wollte Blin das Ebrulfusleben für die Priester der Diözese Séez in erster Linie veröffentlichen; das hätte ihn veranlassen sollen, sich genau an die Handschrift zu halten, weil die Sprache des 14. Jahrhundert leichter zu verstehen ist als die des 12. Jahrh.¹⁾.

Mein Bestreben wird es nun sein, die Ebrulfuslegende in möglichster Anlehnung an die Handschrift zu veröffentlichen; grössere Konjekturen, die übrigens nur ganz selten notwendig sind, unterlasse ich, führe hingegen jede — wenn auch falsche — Schreibung des Man. an: so kann der Leser, der ein genaues Bild der Handschrift vor Augen haben soll, nach freiem Ermessen den Text auffassen. Die Sprache des Autors sowie des Kopisten werde ich einer **knappen** Betrachtung unterziehen, auch das Metrum **kurz** behandeln. Dem Wortlaute des Textes, der unschwer zu verstehen ist, füge ich nur selten erläuternde Bemerkungen bei; hingegen werde ich bezüglich der vorkommenden Personen- und Ortsbezeichnungen anmerken, was mir geboten schien; in Klammern füge ich jedesmal die betreffende lateinische Bezeichnung des Ordericus bei, auch Abweichungen von diesem notiere ich gelegentlich.

Zuvor jedoch gebe ich eine kurze Beschreibung des „Manuscrit fr. 19867“ der Nationalbibliothek zu Paris, das uns, wie gesagt, das Ebrulfusleben überliefert. Es ist eine Pergamenthandschrift im kleinen Quartformat, enthält insgesamt 131 folios, die ca. 2 Dezimeter hoch und 16 cm breit sind. Auf

fol. 1. steht: *Hic continetur catalogus abbatum sancti Ebrulfi et beneficiorum ad hoc monasterium pertinentium*; es folgt dann

fol. 2. die Liste der Äbte von St. Evroult seit Thierri de Mathonville 1050—1366 = von einem Schreiber; — von anderer Hand dann fortgesetzt bis 1586. —

fol. 3. Bemerkung über Robert von Grentemesnil, Restaurateur der Abtei.

1) Wenn ich so das Verfahren Blins verwerfen muss, auch seine Behandlung der Legende kritisieren muss, so verkenne ich doch nicht die Mühe, die er, der sich namentlich um die Forschung der Heiligenleben der Diözese Séez grosse Verdienste erwarb, auf die Ausgabe des altfranzösischen Ebrulfuslebens verwandt, auch nicht die zahlreichen durchaus richtigen Bemerkungen der Einleitung. Den schönen Zweck, das Leben des grossen Klostergründers in Gestalt der dichterischen altfranz. Behandlung seinen Confratres sowie den Freunden der Literatur des Mittelalters näher zu bringen, hat er gänzlich erreicht.

fol. 4ff. Verzeichnis der Kirchen und Kapellen, über welche der jeweilige Abt von St. Evroult das Patronat hatte¹⁾.

fol. 8ff.—68. *Leben des hl. Ebrulfus*;

fol. 69(v.)ff.—108. *Wunder des hl. Ebrulfus*.

fol. 110ff. Regel des hl. Benediktus in französischer Sprache.

fol. 131ff. Katechese, Zwiegespräch zwischen Lehrer und Schüler (unvollständig).

Auf fol. 1^r der Handschrift steht oben 4 mal (nicht wie Blin meint 3 mal) und sogar ein fünftes Mal, wenn auch fast unlesbar, der Name „Jehan de Pluvies“, darunter links: „il a esté abbé pesiblement“ von derselben Hand, die auf eine andere zum Teil abgerissene Seite schrieb: „quand Aub. fust il abbé.“ — —

Auf fol. 1^v steht mit roter Tinte ein Name geschrieben, wohl der des Illuminators.

Zu verschiedenen, wenigstens Jahrzehnte von einander getrennten Zeiten sind Eintragungen in das Man. gemacht worden. Die Regel des hl. Benediktus ist wohl ältesten Datums.

Das Ebrulfusleben, das für uns in erster Linie in Betracht kommt, ist mit tiefschwarzer Tinte in Lettern von ca. 5 mm Höhe künstlerisch gemalt. Die Verse 1ff.—344 sind von einem Illuminator mit roten, verzierten Initialen versehen worden; die folgenden, bei denen der Kopist ebenfalls Raum dafür gelassen und kleine, fast unlesbare Buchstaben aufgezeichnet hatte, entbehren leider der verzierten grossen Anfangsbuchstaben.

Der Versbau.

Das altfranzösische Ebrulfusleben ist abgefasst in dem paarweise gereimten Achtsilbner, jenem in der altfranzösischen Poesie bei der zum Vorlesen bestimmten metrischen Erzählung und lehrhaften Dichtung so häufig angewandten Verse. Der Dichter hat insbesondere nach der metrischen Seite hin die grösste Sorgfalt auf sein Werk verwandt; das zeigen uns — richtig betrachtet — die durchweg korrekt gebauten Verse, insbesondere aber der mit vieler Mühe behandelte Reim. Wenn auch bei der Herstellung der Silbenzahl mitunter grössere Freiheit herrscht, so sind doch fast nur Wörter gebunden, die gleiche Bildungsbedingungen haben; der Reim allerdings wird häufig sozusagen „künstlich“ auf Kosten der Satzkonstruktion und des Flusses der Rede geschaffen. Caesuren scheint unser Dichter nicht beabsichtigt zu haben, wie es bei der Kürze des Achtsilbners auch verständlich ist;

1) Vgl. Bull. de la soc. hist. et archéol. de l'Orne VI. 1, p. 74, wo Blin dieses Verzeichnis veröffentlicht.

wenn man in manchen Versen einen Einschnitt entdeckt, so ist er wohl mehr oder weniger das Ergebnis des Zufalls.

Unzulänglichkeiten sind ihm auch unterlaufen; denn wenn der Schreiber auch manche Verse entstellt haben mag, so sind doch auch manche andere, insbesondere wohl solche, die zu lang sind, vom Dichter inkorrekt behandelt worden. (Vgl. V. 580, 2602 (!), 2823, 3168, 3998.) Solche Verse begegnen verhältnismässig selten; in weit grösserer Anzahl aber finden wir zu kurze oder zu lange Verse, die der Schreiber durch Verlängerung bzw. Kürzung von Silben oder Wörtern so gestaltet hat. Manchen korrekt gebauten Vers entstellte er dadurch, dass er sich durch Silben des vorhergehenden Satzes verleiten liess, diese zu wiederholen (vgl. 3472), was besonders dann eintrat, wenn diese Silbe oder dieses Wort des vorhergehenden Satzes ein ähnliches war (vgl. 165), oder dass er, dessen Gehörseindrücke — wie aus zahlreichen Schreibungen hervorgeht — grösser waren als die Gesichtseindrücke, sich einen Vers vorlas oder vorlesen liess, vgl. V. 443, 4350, und dann manches Wort so niederschrieb, wie er es auszusprechen pflegte (vgl. die Verwechslungen von s und c). Die vom Schreiber verursachten Entstellungen betreffen glücklicherweise nur einzelne Wörter, selten ganze Sätze (vgl. p. 764)¹).

1) Der Schreiber hat dreimal infolge Unaufmerksamkeit einen Vers ausgelassen (vgl. 2537, 3146, 3518). Blin konstatiert (édition p. 6), dass der Schreiber ferner V. 2924 eine Anzahl Verse absichtlich überschlagen habe, die die Rede des Herzogs Hugo von Orléans enthielten, die dieser voll Zorn an seine Krieger hielt, als der König von Frankreich seinem selbstherrischen Vorgehen Einhalt gebot, eine Rede, in der er sogar Lästereien gegen seinen König auszustossen wagte. (Vgl. Ord. Vit. VI. 10.) Die Tatsache, dass einige Verse an dieser Stelle fehlen, ist unbestreitbar. Doch hat m. E. einzig und allein die Unaufmerksamkeit des Kopisten deren Verlust verschuldet, nicht aber die Furcht, unehrerbietige Worte gegen den König von Frankreich vor dem Volke zu rezitieren.

Unrichtig ist die Behauptung Blins (éd. p. 6), dass man aus V. 2925 ff. nicht erkennen könne, dass der Herzog von Orléans den Befehl zur Plünderung gegeben hatte. Schon die nächsten Verse lassen uns darüber nicht im Zweifel. Es heisst 2925 ff.:

„Done sont fourriers partout alez
et ont ceulz du pais malez,
qui cuidoient estre a sœur
souz le duc, or ont grant peur;
quer lez larrons partout courrent
et lez commanz leur mestre firent,“

vgl. Ord. Vit. VI. 10. His ita dictis (d. i. die Rede des Herzogs) dissoluti praedones per provinciam diffusi sunt, improvisos pagenses, qui iam sub tutela Hugonis tuti esse putabant, circumdederunt[,] et absque misericordia ducis iussa peregerunt. Es folgt dann die Schilderung der Plünderung — nach Ord. Vit.

Eine kurze metrische Untersuchung der Verse wird uns über unseres Dichters Versbau eine Übersicht verschaffen.

I. Elision und Hiat.

Die Hiatverhältnisse sind sowohl im Wortinnern als auch zwischen Wörtern keine festgestellten; zudem ist der Brauch des Dichters vom Schreiber vielfach entstellt worden. Im grossen und ganzen findet sich Hiat bezw. Elision

1. bei einsilbigen Wörtern und zwar:

a) bei de, le, me, te, se, (lat. se), la, bei ma, ta, sa stets Elision; jedoch ist sie fakultativ bei me, te, se, le, la, wenn diese einem Verbum folgen;

b) bei que (Conj.) (im allgemeinen mehr Elision als Hiat). Hiate: 618, 788, 1476, 1636, 1862, 1902, 1955, 1956, 2779, 3051, 3516 u. a.; ferner bei que (quam) 1125 que el;

c) bei que (pron. rel.) Hiate: 299, 333, 711, 1469, 1479, 1531, 3542 u. a.;

d) bei qui (pron. rel.) (im allgemeinen nicht elidiert) Hiate: 997, 1330, 3408, 1162 u. a. Elision: 778 u. a.

An manchen Stellen hätte der Hiat sehr leicht vermieden werden können; einigemal elidiert der Schreiber da, wo der Vers Hiat verlangt; 1450, 2845;

f) bei se (lat. si) Hiate: 639(!), 786, 1096(!) Elision ist häufiger als Hiat;

g) bei si (lat. sic); mehr Hiat als Elision findet statt: Hiate 1454 eins, 936 si ont;

h) bei je, ee ist durchweg elidiert, desgl. le (Art. u. Pron.);

i) bei li (als Pron.) — als Artikel kommt es kaum vor, obgleich der Dichter es wohl immer schrieb; der Kopist verwechselt es fortwährend mit lui — begegnet stets Hiat; Elision findet sich nur vor en;

k) bei ne (lat. nec) zeigt sich häufiger Hiat als Elision (vgl. Hiat: 213), während ne (lat. non) durchweg elidiert wird.

2. Bei mehrsilbigen Wörtern:

a) bei Wörtern mit einfacher Konsonanz vor e ist wohl Elision vorwiegend. Doch sind noch relativ zahlreiche Hiate vorhanden, eine

Blin rügt ferner eine „transposition maladroite“ von seiten des Kopisten, der irrtümlicherweise V. 802 dem V. 805 folgen liess, diesen Irrtum jedoch am Rande durch die Zeichen a, b berichtigte, was Blin wohl übersehen hat.

V. 97, den Blin als zu kurz bezeichnet — der Cop. habe hier jeunowerent für jeunowerent des Dichters geschrieben — wird wohl vom Schreiber richtig geliefert sein; jeunowerent ist 3silbig in V. 97 wie sehr häufig im Altfranzösischen.

Die V. 2027 und 2028 stehen, wie Blin richtig anmerkt, fälschlich vor 2025.

für unser Denkmal charakteristische Erscheinung. 1559 ore en, 1596 roine en, 2083 moine et, 2121 frere est, 2125 paine et, 346 fame ou, 451 cele eschiele, 2187 l'ame assez, 2336 malade ou, 3181 fere au, (!) 2546 bele et, 3691 l'eglise est, 3976 ele est od. juste et, 4231 grace a; einige von diesen Hiaten wären durch eine leichte Konjektur zu beseitigen. — Auffallend war mir, dass in der Mehrzahl bei derartigen Hiaten Liquide im Spiele sind.

b) Bei mehrfacher Konsonanz vor e herrscht Elision vor. Hiate: 315 comme escript, 475 estrange et oder une estr., 479 mettre et, 1017 estre en, 1167 siecle a, 1421 ceste euvre, 1488 monde aille, 1519 puisse et, 2601 regne et, 2645 conte einsois, 2913 terre au, 3401 France ala, 3399 autre usage od. vie en, 3671 pierre a, 3754 d'ordre et, 3855 angoisse a, 3682 escripre a, 4125 Hildeburge a od. prise a, 4221 miracle out; wie ersichtlich geht dem e sehr häufig muta cum liquida voran, was auch sonst im Altfranzösischen, wenn uns derartige Hiate begegnen, meistens der Fall ist.

c) Das auslautende dem Tonvokale unmittelbar folgende e hat meistens vollen Silbenwert; folgt darauf ein mit Vokal beginnendes Wort, so tritt Elision ein. 237 joie en. Hiate: 21 obvie a, 1398 voie apretee, 2673 Normendie et, 2726 Hue oï. Inklinatien findet sich in unserer Dichtung sehr häufig. Aphairese begegnet insbesondere bei ce häufig.

Silbenzahl einiger Wörter.

Neben ele, elle erscheint auch el 655, 666, 1627, 3942; neben eles finden wir eulz 1630, 1872, 2730, 3338 u. a. und els bzw. elz 1387, 1452 (masc.).

come, comme, com, con (1024 con il) begegnen nebeneinander, ohne dass man eine Anwendung im Sinne Försters (Z. f. rom. Phil. XXVIII, 507) erkennen könnte. Der Kopist hat an derartigen Wörtern wohl manches verändert.

Analoges e findet sich nicht allzu häufig bei grande, tele, quele; sonst grant, tel, quel; 1822 nul ame.

oncques, doneques, one sind ohne Unterschied gebraucht.

Die Verbalendung ions (Imp. Ind.) ist meistens zweisilbig 3279, 1231, 3303, 3298, iez Ind. Imp. meistens wohl einsilbig 640, 642.

Sonstige Endungen ion sind, wie es der Vers erfordert, ein- oder zweisilbig angewandt: Vgl. 547 devociōn: vion, 2297/98 regiōn: devociōn, 893/94 devociōn: mansiōn, 2261/62 devociōn: entenciōn, 1101/02 habitatiōn: mansiōn, 2525/26 permissiōn: circumcisiōn, 2605/06 successiōn: incarnaciōn, 3324 dedicaciōn im Versinnern, desgl. 1750 devociōn. Wie die Beispiele zeigen, begegnet i/on weit häufiger als iōn.

Für veez findet sich ganz selten vez; 2285.

neis ist häufiger zweisilbig (533) als einsilbig gebraucht; desgl. meisme zwei- bzw. dreisilbig. V. 599 zweisilbig, 2791 dreisilbig.

realme erweckt merkwürdigerweise oft den Anschein zweisilbig zu sein: 2457, 2602, 2877, 3218, 3221. Dreisilbig 3219, 4004, bew. Hiat roïne 1581, roïne 1596, 1619, reïne 1633, 1673, 1710.

Mit der Silbenzählung der Eigennamen verfährt unser Dichter — manches mag der Kopist freilich entstellt haben — sehr willkürlich. Raöl einsilbig 2815, 3290, (Rollo), zweisilbig 3033, 3160—75—84, einsilbig 3133, (Radulfus).

Die Reime.

1. Homonyme Reime: 212 privé; 647, 149, 3757 monde; 517, 2443 issi; 525 acort; 799, 1013 desert; 2585 avoir; 1755 emblé; 1775 esté; 2103 tempeste; 2231, 2981 estre; 2285 loër; 2219 reprins; 2668, 3555, 4005 conte; 2854 conseiller; 3297 mains; 3895 couvent; 3931 estoit (!); 1055 face; 2579 St. Pierre: pierre; 2305 enfers; 1601 place.

2. Identische Reime (Reime mit sich selbst): 200 maintenir; 3393 a; 4045 lui; 4325 durement; 3149 partie; 3523 fame; 2792 va; 3897 refusez.

3. Reiche sowie leoninische Reime sind in sehr grosser Anzahl vorhanden, während genügende Reime verhältnismässig selten begegnen.

4. Zahlreich sind die Fälle, in denen Simplex mit Compositum (991 retourné: tourné) oder Compositum mit Compositum (2473 mespreneit: enpreneit) reimt, weniger zahlreich hingegen die Fälle, in denen an Stelle des einen Reimwortes ein zusammengesetzter Wortkomplex tritt: 3164 donna: don a; 272 amis: a mis; 1235 rachata: rachat a; 1731 en la valée: avalé (sog. rimes équivoques).

5. Es begegnen auch Beispiele des Verfahrens, von dem Tobler Versbau 152 handelt. Einem weiblichen Reime (diligence) ist ein einsilbiges Wort mit einer vorhergehenden Silbe (en cé) so gegenüber gestellt, dass der mit diesem einsilbigen Worte schliessende Vers um eine Silbe kürzer ist[,] als der damit reimende, so dass also im Grunde ein weibl. Reim einem männlichen gegenübersteht: vgl. 2123 Les freres o grant diligence sont apresté tost et en ce, 8. S. Ferner: V. 17 providence: en ce; 113 grace: a ce; 1283 negligence: en ce; 785/6 conscience: en ce.

6. Sogar Fälle, in denen der oder den eigentlichen Reimsilben noch andere vorausgehen, die untereinander assonieren, sind mir hin und wieder begegnet, (nach Tobler 135 „Doppelreim“, nach Freymond Z. f. rom. Phil. VI. 35 „paronymer Reim“, nach Stengel, Gröbers Grundr. II. 1, 66 „Assonanzreim“) 423/4 nous pourron a ce avenir que puisson

a dieu parvenir; 1429/30 qui a li s'en vousist venir, s'il en bien se vousist tenir; 3910 mez entr'elz si bel se porterent, et o culz si bel se bouterent. Aber waren solche Reimspielereien vom Dichter beabsichtigt?

7. Ich führe noch einzelne Reimverbindungen an, die wohl zum grössten Teile als korrekt bezeichnet werden können, die uns aber, — mehr oder weniger infolge der Schreibung des Kopisten — auffallen, und von denen manche wichtig und beachtenswert sind.

ā:ē, die schon gleichlauteten; negligence : muence 1561; nonchalance : oubliance 1953; relaschance : penitance 1093.

ai + mouillierter Nasal: ei + ñ. remaignent : feignent 3345; deingne : refraingne 3863; ouvragne : fengne 2019.

è:ai (wie oft im Altfr.) jedoch nicht immer auf gleicher Grundlage: (1009, 3367. 3251).

è reimt auch mit e aus lat. a. afere:pere 265, 3227, 3211; fere:rere 2209; peres:gueres 439, 3395; freres:gueres, 3729; fere:frere 2319 u. a.

iee:ie acompagnie (Part. fem.): a vostre compaignie 513; cerchie: mie 3439 u. a.

Das Bartschsche Gesetz ist in unserer Dichtung durchaus nicht gleichmässig durchgeführt. Es herrschen allerdings die Formen auf ie noch vor. Gereimt ist

ie (lat. a): e (lat. a) oft, donné:resongné 101; ier:er. maniere: mere 503; lessierent: cesserent 3315; bouterent: amolierent 3911; vgl. auch 3506, 4049, 2650. — Neben pitie findet sich vereinzelt auch pité 2276.

Für ier findet sich äusserst selten ir; 3546 sentir; — 2477 hingegen mouster für moustier.

Eine besondere Beachtung verdient der dialektische Reim lumiere: piere (peior) 2878. —

ei:ei (lat. ē, ĭ in offener Silbe); der Kopist schrieb häufig ei:oi 3261, 3264, 3821, 4143 (passim), desgl. oi:ei 3171 u. a., vgl. 3263. ei reimt jedoch nicht immer mit sich selbst: 9/10 voie: joie, desgl. 1303; 1655 u. a. Eigentümlich ist haie:voie 1325; retraie:voie 2898; praie: donroie 3134. — ai ist verhältnismässig selten für oi geschrieben. — Vgl. auch Reime wie grevoient: pouvaient u. a., desgl. oe:oe (vlt. fr. o, bezw. o [u] vor Labialen) auch ue:ue (351, 2363 u. a.); sehr auffällig ist der Reim böen:Röen 3191; — zu bemerken ist auch jenne: ahenne 2708.

afr. our:our begegnet sehr häufig, dafür auch sehr oft die franzische Schreibung eur.

afr. euse:ouse merveilleuse:joieuse 2487 u. a.

Als beachtenswerte Reime merke ich noch an: fiout:out 1763; gardoit:garde eit 2989; grace:arace 1273; vuide:multitude 2706; envoie:ioie 3959; Andreu:envieu 4065; prient:aïent 4055; commençon:tençon 65 (westfranz.); ceuz:esmeuz 3187; prisme (proxim.):abisme 455; sœur:pœur 2927; schliesslich den Reim traître:chapitre 2852¹⁾.

Der Schreiber.

Schon mehrfach wurde im Laufe unserer Abhandlung darauf hingewiesen, wie der Schreiber, der im 14. Jahrh. von unserer Dichtung das Manuskript 19867 anfertigte, durch die zahlreichen Veränderungen, die er insbesondere durch die Anwendung der Orthographie seiner Zeit an dem Werke vornahm, es nicht wenig entstellte. Seine Absicht, die Ebrulfuslegende zwecks leichteren Verständnisses zu verjüngen, hat er durchaus nicht konsequent durchgeführt. Das zeigen uns die äusserst zahlreich vorhandenen älteren Formen des 12. Jahrh., solche, die im 14. Jahrh. in anderer Gestalt uns begegnen müssten, als es der Fall ist. Infolge seines Verfahrens, die Worte vielfach „phonetisch“ niederzuschreiben (vgl. p. 759) ist seine Orthographie sehr inkonstant. Sehr häufig schreibt er etymologisch. Das Zweikasussystem, das schon ein Jahrhundert vor seiner Zeit in Auflösung begriffen war, ist bei ihm mit wenigen Ausnahmen (vgl. 91, 261, 195) aufgelöst. S im Singular fehlt bei ihm durchweg, während es sich im Plural als s und z meistens findet. Das feminine e behandelt er nicht konsequent. l und u, ie und e, o, ou (besonders zahlreich) und a, oft auch eu, oe, ue und eu, eau und iau, m und n (am Ende des Wortes), ene und egne, aine und eine, ei, ai, oi, und e — und dafür namentlich bei Verbalendungen die normannische Schreibung e — setzt er fast ohne Unterschied. Ferner begegnet uns r nach der Gruppe st — für die Aussprache s bezw. st unwirksam — häufig, auch wohl p vor r (escripre); ent ist von ant geschieden, bei ié, é ée liegt der Ton auf é; (vgl. dazu p. 763).

celui kommt als Adjektiv vor 1234, 1317; für veeir begegnet veier 3397, 4250; veoir und voier 3182, 3374, 3770/71; voeir 2234; ich finde ferner veil 643, 644, 799, 2118; vel 488, 4118; vuil 508; proier 1747; orgueil 156; orgueill 157, 2430; tielz 194, 1517, 2282; telz 1523; tieulx 69; quieulx 3037; suimes 3284; suimez 3308; sommez 1229; summez 3036. Subjonktiv auf ge 3558, 3563, 3564, 2796, 2797; e in der 1. Pers. Sing. Praes. Indik.; vine 483; ot, oient (Imp. Ind.) (passim).

Diejenigen speziell franzischen Charakteristika kommen für uns besonders in Betracht, die zur Zeit, wo unser Manuskript angefertigt

1) Nicht uninteressant ist es, dass in der Mus. norm. de Louis Petit de Rouen en patois normand 1658, publiée par Alph. Chassant, Rouen 1853, p. 28 und 95 tritre steht neben sonstigem traistre.

wurde, noch zu wenig in die Schriftsprache des Normannischen eingedrungen waren, als dass ein Schreiber, der mit der Ile de France nicht in Berührung gekommen war, sie so durchgehend hätte anwenden können, wie es in unserem Ebrulfusleben der Fall ist. Vor allem fallen uns die zahlreichen Formen auf *oi* für normannisches *ei* aus klass. lat. *ē* und *ī* auf, sodann die Endung *oie* des Imperf. Indik. aller Konjugationen 417/18, 421/22, 1227, 1356, 1357, 1849/50 u. a. — was Metzke (Herrigs Arch. 65, p. 96) als eine Eigentümlichkeit des Franzischen gegenüber dem Normannischen insbesondere bezeichnet. Ferner begegnet uns die Schreibung *ai* für norm. *e*, (vgl. *fere necessaire etc., laisser*), die in Dokumenten der Ile de France schon zu Beginn des 13. Jahrh. vorkam und sich dann allmählich nach Westen verbreitete, aber im 14. Jahrh. noch nicht allzu häufig in normannischen Urkunden sich fand, auf Schritt und Tritt. Jedoch kann weder diese letztere Schreibung des Kopisten, noch können die folgenden, wenn sie auch grösstenteils franzischer Herkunft sind, für die Entscheidung unserer Frage nach der Heimat des Schreibers ausschlaggebend sein, weil sie schon im 13. Jahrh. begegnen.

ô (lat. *ō*, *u* und *o* vor Nasalen = normannisch *o*, *ou*, *u* (*ou* am häufigsten im Ebrulfusleben) ist vielfach durch *eu* (franzische Schreibung) ersetzt, besonders im Versinnern, während am Versende *ou* steht, wohl um den alten Reim zu erhalten.

eau aus *el* + *Kons.* und *il* + *Kons.* treten zahlreich auf, auch *iau* (franzische Schreibung) *imperiaux* 2823.

s und *z* am Wortende werden beliebig gesetzt und gereimt — wie im Franzischen —.

ene für *egne* (*creniez* 1007) ist franzisch.

celui als Adjektiv findet sich auch vielfach bei franzischen Dichtern. Formen *vueil*, *orgueil*, *veoir* (vgl. p. 21) sind mehr franzisch.

Man könnte auf Grund solcher und ähnlicher Schreibungen des Kopisten, die weniger normannischer als franzischer Art entsprechen, geneigt sein zu behaupten, dieser sei mit der Ile de France in engere Berührung gekommen, wenn er nicht sogar ein Franzier sei. Doch darf man diese Behauptung nur mit grösster Vorsicht aussprechen angesichts der Tatsache, dass im 14. Jahrh. franzische Art mehr und mehr durchdrang in der altfranzösischen Literatur und die dialektischen Eigenheiten der einzelnen Stämme, namentlich in der Schriftsprache zuerst, beseitigte; und das kommt für die Normandie in erster Linie in Betracht. Bezüglich unseres Ebrulfuslebens würden die durchaus normannischen Formen, die so überaus zahlreich im Versinnern wie auch am Versende begegnen und das normannische Gegräge des Ganzen uns bewahrt haben, gar sehr gegen einen franzischen Schreiber sprechen.

Der Dichter.

Wie wir oben gezeigt haben, schrieb unser Dichter das Ebrulfusleben in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. Er war Normanne; darüber lassen uns die zahlreichen speziell normannischen Formen nicht im Zweifel. Eine nähere Abgrenzung innerhalb des normannischen Sprachgebietes lässt sich vielleicht auf Grund gewisser Erscheinungen vornehmen mit Hilfe der Karten von Suchier in Gröbers Grundriss I; auch durch Rückschlüsse aus den modernen Patois auf den ehemaligen Dialekt lässt sich hin und wieder ein Einblick gewinnen (vgl. Atlas linguistique).

Ich führe kurz einige wichtige Erscheinungen an, die in der östlichen Normandie begegnen.

Lat. freies $\bar{o}$ (ausgenommen vor Nasal) $>$ oe bzw. ue. puet, oeuvre.

Für aveuc, illeuc sind die vereinfachten Formen avec, illec und recht häufig (wohl vom Kopisten) die paragogischen avecques illecques anzutreffen; heute in der östl. Norm. $\bar{o}$.

Lat. fr. $\bar{o}$ vor Labial $>$ oe, ue, eu; meubles; für juene begegnet einmal die vereinfachte Form jenne 2708; heute findet sich in den Patois des Ostens der Normandie durchweg $\bar{o}$.

Lat. fr. $\bar{o}$ vor Nasal ist zum Teil als $\bar{o}$ erhalten, zum Teil ue bzw. oe geworden. boens, soens (oft); heute $\bar{o}$, abgesehen von einigen Wörtern (z. B. bon), die von der Schriftsprache beeinflusst wurden.

Lat. freies $\bar{o}$ und $\bar{u}$ (ausgenommen vor Nasal) $>$ ou, o, ganz vereinzelt zu u. seignour, merveilleouse plusors, — der Kopist schrieb nach französischer Art oft eu.

In den heutigen Patois der östl. Normandie ist vielfach noch die Entwicklung ou neben eu.

Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung des o vor r. Die Tatsache, dass o vor r bleibt oder zu ou wird, weist uns nach St. Evroult; im Pays d'Ouche, Evreux, Dreux wird es nämlich zu eu wie im Französischen.

Heute ist altfr. $\bar{o}$ (lat. $\bar{o}$ ($\bar{u}$) in freier Silbe zu $\bar{o}$, selten zu ou geworden.

Lat. $\bar{o}$, $\bar{o}$ und $\bar{u}$ vor Nasal $>$ o, u (seltener), ou (ganz vereinzelt), contre, homme, sunt, Roume. Für on (homo) findet sich en, für volonté, volenté. Für Domfront ist Damfront geschrieben.

o + i $>$ ui in St. Evroult. puis, huit und weiter zu i wie auch heute. Zu bemerken ist prisme (proximus).

$\bar{o}$ ($\bar{u}$) + i (u) + i $>$ oi. croiz (passim) wie heute.

$\bar{e}$ (i) meistens $>$ ei; e, daneben ai, oi. devaient, devoient, deveit, (St. Evroult); die phonetische Schreibung ét für eit findet sich sehr oft,

— heute im Auslaut geschlossenes e; *été* (*était*), im Inlaut halb-offenes e; *fere* (*faire*).

ě + i > ie, selten vereinfacht zu i; — aber *piere* (*peior*) steht im Reim mit *lumiere* 2878.

Heute durchweg i in der östlichen Normandie. *decem* (*dix*).

ě in freier Silbe > ie, (*piez*, *pielz*) daneben einfaches e. *pez*, *Andreu* 4065 —; heute ist in der östl. Normandie *ie* aus lat. ě in freier Silbe geblieben.

Lat. fr. a > e vor l ist teils erhalten, teils zu e gewandelt. *leau-*
ment, *perpetuel*, einige Male auch ie (*tielz*); heute ähnlich.

Lat. fr. a unter den Bedingungen des Bartsch-Gesetzes siehe p. 763. — Die heutige östl. Norm. folgt im allgem. der Schriftsprache.

Lat. ged. a bleibt, aber „*lermes*“.

Lat. a + i > ai, ei, e, wie heute ai vorwiegend geschrieben, gesprochen è. (Weiteres s. unter Metrik!) Demnach käme die östliche Normandie, wahrscheinlich (vgl. o vor r bleibt oder wird ou) die Gegend von St. Evroult und Bernay als die Heimat unseres Dichters in Betracht.

Was den Stil des Dichters angeht, so ist er ziemlich ausgeprägt; die Sprache ist sehr schlicht und nicht besonders gewählt, oft auch nicht gerade klar. Neben Schilderungen von umständlicher Breite, insbesondere den oft unangenehm ausgedehnten Erzählungen der Wunder des Heiligen erfreuen uns auch Darstellungen voll poetischer Schönheit und kindlicher Einfachheit (vgl. 2403 ff., 973 ff., 2973 ff., 376 ff. u. a.). Bei der letzteren (d. i. 376 ff.), sowie bei der Darstellung der Jugend des Heiligen und dessen Herkunft finden wir den Dichter selbständig schaffend, während er sonst im allgemeinen das Werk des Ordericus Vitalis übersetzt (vgl. p. 755 ff.). Zu dessen Berichten macht er selten grössere Zusätze, umschreibt sie aber häufig mehr oder weniger breit (vgl. die Anmerkungen dazu); er bedient sich, um interessanter und lebendiger schildern zu können, auch rhetorischer Kunstmittel, wie Fragen, Ausrufe, direkter Reden u. s. w. Ein wahrhaftes dichterisches Talent können wir ihm nicht absprechen, müssen gestehen, dass er für seine Zeit ein ganz beachtenswertes Werk geschaffen hat.

Um zu zeigen, wie unser Dichter seine lateinische Quelle behandelte, führe ich einige Stellen aus der *Historia ecclesiastica* nebst den betreffenden Versen unserer Dichtung hier an. (Im übr. die Anm.)

Ord. Vit. VI, 9.

. . . pauper veniens ad januam, eleemosynam postulare coepit. Qui cum denegantem se habere quod largiri posset, ministrum inclamaret, venerabilis pater ait: „Frater, quare negligis clamorem pauperis? Da quaeso eleemosynam inopi! At ille: „Non habeo, inquit, pater, nisi dimidium panis, quem reservo parvulis nostris. Nam cetera secundum iussum tuum erogavi. Cui ille: „Non debes haesitare, fili! *xxl.*

Vers 1219ff.

Il vint un povre en icel lieu,
 qui du pain demanda, pour dieu;
 haut cria, Saint Evroul l'oy,
 qui en dieu mult s'en esjoy;
 donquez a dit au celerier:
 «N'os-tu pas ce povre crier?»
 «Oil, Sire, par Saint Germain;
 mes ceens n'a que demie pain
 que je a nos jeunez gens gardoie,
 je ne sei quant mez pain aroie.
 Nous sommes ci en cest boschage
 loins de touz biens; de male rage
 pourrion mourir et de fain,
 se nous n'avion aucun pain.»
 1233 Saint Evroul respondu li a:
 «. . . vgl. 1242
 va tantost et fe si, t'avance!

Ord. Vit. VI. 10.

Anno ab Incarnatione Domini DCCDC^oXL^oIII, postquam Arnulfus, Flandrensis satrapa, Guillelmum ducem Normannorum, cognomento Longam-Spatam, per prodicionem occidit(,) et Ricardus Sprotoides, filius eius decennis, ducatum Normanniae suscepit hominumque et fidelitatem eunctorum optimatum ante humationem patris Rotomagi accepit, Ludovicus, rex Francorum, cognomento Ultramarinus, in Normanniam cum exercitu venit puerumque ducem secum fraudulenter Laudunum duxit, sub iure iurando Normannis promittens, quod eum veluti filium suum educaret ac ad regendam rem publicam in aula regali erudiret.

Vers 2605 ff.

Done avint par succession
 de temps l'an d'Incarnacion
 de dieu IX^oXL treis,
 apres ce qu' Ernoul-le-Flandreis
 ocist par traïson prouvée
 le duc Guillaume-Longue-Espée,
 que son filz Ricart, qui fu sages,
 a Roën prenoit sez hommages
 que le roy Loys, dons de France,
 vint a Roën, et pour l'esfance,
 dist, que l'esfant en menereit
 et a sa court l'enseignereit
 et aprendre senz et douctrine
 du siecle et de la loi divine,
 tant que bien gouverner seust
 et que porter armes peust.

La vie de saint Evroul.

- Le haut conseil et l'ordenance
 de la divine pourveance
 com veult a ceulz fere secours
 qui a lui courent tout le cours,
 5 et qui bien sont entalenté
 de parfere sa volenté,
 auxi veult il monstrier a ceulz
 qu'a bien fere sont pereceulz,
 monstrier parfètement la voie
 10 de parvenir a la grant joie
 par exemple des sains haus hommes,
 qui de penitence grans sommez
 portoient pour leur sauvement,
 que auxi facent bonnement
 15 et ne recraient de bien fere
 si qu'a dieu puissent touz jors plere:
 ainsi divine providence
 humaine fraireté en ce
 par sa tresgrant misericorde
 20 et pecheours a sei acorde,
 et obvie a leur pechiez
 dont plusours sont trop entechiez,
 pour ceu que de male peresce
 par bonne exemple les adresce
 25 a fuire a l'inclinacion
 de l'enferme condiction,
 et que sœurs, tout sans paour,
 soient souz tel empereour.
 Pour ce fet l'en des sains memoires
 30 es eglises, et les histoires
 list l'en, que de la douce gloire
 ait l'en dedens le coer memoire,

Vers 1—70 ist gedichtet nach dem Prologe, den wir in *Acta sanctorum ordinis sancti Benedicti* (von Mabillon 1668, I. 354) finden. Es heisst da: „*Sublime divinitatis consilium sicut velle semper habere fideliter certantibus succurrere, ita nunquam destitit male torpentibus, ut securius dimicarent, fructuosi laboris exempla proponere u. s. w.*“ Ein Vergleich mit unseren Versen zeigt uns, dass der Dichter bei seiner Übersetzung — nicht gerade glücklich — die lateinische Konstruktion beibehalten hat.

- et leur fes, que ne tardon mie
a venir en leur compagnie.
- 35 Que vaut loer lez tressains hommez
qui pas ne furent ce que sonmez, H. „firent“
einz ont ja gloire deservie,
se ne voulon sieuvre leur vie?
A ensieuvre leur examplaire
- 40 fut sains Evroul grant luminaire
au monde cler et reluisant,
de fez, de diz a nul nuisant,
dedenz divinement ardant,
dehors de pechié soy gardant,
- 45 qu'en l'abit de religion
demonstra par devotion,
par euvres monstra et par signes,
que de dieu avoir ert bien dignes;
done fu droit qu'aparust au monde
- 50 que cil, qui estoit net et monde,
et resplendist tout sans fumee,
n'avoit nul mal en sa pensee.
Tout tendoit au regne celestre
vivant en char; tant qu'on puet estre,
- 55 ert tout en contemplacion
de la celestel region.
Il monstret convenablement
au monde tout espertement,
que valoit sa religion
- 60 envers dieu o devocion.
Mes avant ce que parvenir
de son adret chemin tenir,
de dire convenablement
comment il vesqui saintement,
- 65 de sa vie si commençon
sans noise, sanz plet, sanz tençon,
et lui prion, que nos pechiez
vers dieu soient tous effaciez,
et que il nous face touz cieulx
- 70 qu'ovec lui puisson estre es cieulx.
- 127 Saint Evroul, le pere honorable,
fut uns hons douz et amiable,

71 ff. Hier beginnt die Anlehnung des Dichters an Ordericus Vit. VI. 9.
Während dieser nur mit wenigen Worten über die Herkunft des hl. Ebrulfus

- qui fu de Bayeux la cité
 de gens de noble antiquité,
 75 des plus nobles d'icel païs;
 et si n'estoient pas haïs
 de leur veisins, mes mout amés,
 de bonne vie reclamés.
 Mes einssois que l'esfant eussent,
 80 a ce qu'enpetrer le peussent,
 vers dieu moult souvent deprierent
 devotement, et si donnerent
 du leur aus povres largement,
 et prièrent devotement
 85 dieu que itel fruit leur donnast, H. „tel“
 qu'en son servise abandonnast
 cuer et courage tout ensemble,
 — et si fist il, si com moy semble —
 et successour fust de leur biens
 90 espirituelx et terriens.
 Le pere fut uns hons moult sage,
 s'aveit fame de haut parage.
 Par bien lonc temps ensemble furent
 en mariage comme il durent.
 95 Tant prièrent devotement
 dieu par lonc temps moult doucement,
 et mout souvent en jéunerent,

sowie dessen Jugend, Erziehung, Fähigkeiten berichtet, entwirft jener eine breite Schilderung. Dass die Eltern lange kinderlos waren und dann infolge ihres Betens, Fastens und Almosengebens ein Knäblein bekamen (vgl. V. 93 ff.), erinnert übrigens an die Eltern Johannes des Täuflers und vieler anderer Heiligen. — Ferner das Fest der Taufe (115), die Erwähnung der Worte des hl. Gregor (216), die Werbung des Vaters um eine Gemahlin für den jungen Ebrulfus (260), die Hochzeit (282), das lange Gespräch der beiden Gatten vor ihrer Trennung (397 ff. bis 656) und zuvor der innere Kampf des Heiligen (376 ff.); das alles fügt der Dichter dem Berichte des Ord., dessen Ordnung er jedoch dabei berücksichtigt, bei.

73. Bayeux (Baiocasina urbs) — hier wie stets bei Orts- und Personennamen füge ich in runder Klammer die betr. lat. Bezeichnung d. Hist. ecclesiast. bei — la cité, bis zum 4. Jahrh. Augustodorus genannt, ist eine der ältesten Städte Frankreichs. Sie liegt ca. 28 km nordwestlich von Caen und ist Hauptstadt eines Arr. von Calvados; sie hat über 8000 Einwohner.

91. uns hons (vgl. 40, 184, 194 und zahlreiche andere Fälle gleicher Art) ist ein Rest der Orthographie des Dichters, die der Schreiber ja nicht vollkommen zerstört hat; vgl. Einleitung p. 764.

- et souvent aumosnes donnerent,
 que dieu oïst leur oreisons
 100 et de leur plours les achesons.
 Un bel enfant leur a donné,
 que la dame n'a resongné.
 Tout le temps que dut le porta,
 et le prodom la conforta;
 105 dieu louerent et mercierent
 et de la grace moult liez erent.
 Quant temps fu, la dame enfanta;
 moult fu liee quant l'esfant a.
 Liez en furent touz leur amis
 110 du filz, que dieu leur a tramis.
 Pere, mere moult chier l'avoient,
 quer bien de verité savoient
 que dieu leur avet de sa grace
 donné; et quant il vint a ce
 115 que es sainz fons fu baptiziez,
 touz lez parens en furent liez.
 Evroul par non l'ont apelé,
 et cel non ne fu pas celé.
 Et l'esfant crut et amenda,
 120 le pere a dieu le commanda.
 Quant ala et parla assez
 et out ja pres 'VII' ans passez,
 et entendit toute parole,
 envoié l'en ont a l'escole;
 125 et dieu tant de sens lui donna
 que sens, avis et reson a.
 Touzjours aprent, point ne se lasse,
 ses compaignons tantost trespasse
 et en assez petit d'espasse
 130 de temps ovecques la dieu grace,
 qui pourveit a son eglise
 itel, qui aprint son servise
 a celz qui en temps a venir
 pëussent a lui parvenir.
 135 De vout fu bel et agreable
 et en parole si resnable
 qu'en lui n'avet nule rien fole,

H. „pourveit“
 H. „tel“

102. resongner bedeutet hier wohl renoncer à qu. ch., vgl. 3830 repousser zurückweisen.

131. son eglise für altes s'eglise; vgl. dazu 147 s'esfance, 589 son reison.

- ja nul ne grevet sa parole.
 Tant aprint il et si monta H. „il“ fehlt
 / 140 que tous sez mestres sourmonta
 de sens, de bien et de clergie,
 et si mena si douce vie,
 et ert si apre en son courage, H. „ert“ fehlt
 con s'il fust moine en hermitage. H. „fut“
 145 Einsi se contint en esfance
 ferme en la divine creance,
 einsi s'esfance demena
 et de bien fere se pena
 que il plut a dieu et au monde,
 150 et de pechié se garda monde,
 que einsi vint a joennesce
 juqu'a quinze anz plein de simplesce.
 Et ja soit ce qu'en cel aage
 ne sont pas jouvenceaux en cage,
 155 mes volentiers en lascivie
 et en orgueil meinnent leur vie,
 onc orgueill ne le sourmonta,
 mes toutez foiz bien le donta;
 ne onquez n'ama tricherie
 160 ne fauseté ne ribaudie,
 mes ert tout en devocion,
 con s'il fust en religion.
 Et dieu si grant don li donna
 qu'a touz si bel s'abandonna
 165 et si sagement chascun fere
 que a chescun devoit bien plere.
 Des gentilz hommes du païs
 / n'estoit il pas certes haïs;
 quer moult grant honnour leur portoit
 170 et conseilout et confortoit.
 Les orgueilleus, ou les trouva,
 abessa moult et reprouva;
 les boens partout, ou les trouveit,
 ceulz honnourout et exauceit.

165. Übersetze ich: er gab sich dem hin, gegen alle so schön und jeden so weise zu handeln, dass...“; Blin setzt: „et si sagement sout tout fere“, was wohl nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen wäre. Man könnte auch an eine Form von atraire denken, weil chascun dasteht — Rol. Gast. Paris 521 steht homes atraire —; oder an traire; etwa „si sagement sout chascun traire“ — oder „et si sagement soloit fere“.

- 175 Qu'isi com ert, si resplendist H. „est“
 vers dieu et tout a lui tendist;
 et fut en la dieu prescience H. „fust“
 son bien et sa noble science.

*Com le roy Clotaire envoya querir St. Evroul
 et que le fist*).*

- De lui ala la renommee
 180 au roy Clotaire en sa contree,
 qui donques estoit roy de France.
 Adonc vint en sa congnoissance,
 qu'auxi ert roy de Normendie. H. „que“
 Bons hon fu et de bonne vie,
 185 filz Clodovieu, le premier roy,
 qui en France reçut la loy
 crestienne et fu crestien;
 et la maintint et garda bien,
 et saint Remy le baptiza;
 190 dieu congnut, deable nea.
 Quant ot parler du bon Evroul,
 si ne le tint il pas pour foul; H. „il“ fehlt
 eins li sembla que bien deveit
 tielz hons, que dieu si esleveit
 195 en tel sens et en tel noblesce,
 servir a la real hautesce.
 Il luy manda qu'a lui venist
 et qu'o lui du tout se tenist.
 Sa court lui baille a maintenir;
 200 et il s'i sout si maintenir,
 qu'a dieu et au monde pleseit,
 quancque il disoit et feseit.
 Orateur noble de parole
 et de sens fu si qu'en l'escole
 205 de grans biens o les autrez sages

*) Diese marginale Inhaltsangabe ist wie die übrigen (Vers 424 u. a.) von späterer Hand am Rande des M. gemacht, jedoch nur für gewisse Abschnitte.

175. Blin setzt „Qui si com est, les choses en étant là, en latin (jedoch nicht bei Ord): „quaecum ita sint“, was jedoch zu dem, was folgt, nicht besonders passt. „Qu'isi com est“ oder besser „ert“ scheint mir das Richtige zu sein.

185. Filz Clodovieu . . . Vgl. Benoît, chronique des ducs de Normandie I. 294, wo es heisst: „Ceo truis lisant de Clodovée, Reis fu de France, crestiens senz faille, tout li premereins, et si l'baptiz saint Romis eisi cum jeo'n l'estorie truis.“

- savoit et disoit les langages;
 et en siecle si se meneit,
 de dieu touz jours li souveneit.
 Au roy fut mestre conseillier,
 210 seneschal fu et tresorier.
 Vers le roy n'avet plus privé,
 ne en apert, ne a privé.
 Mes comment qu'il eüst eür,
 n'ert-il pas touz jours a sœur;
 215 quer il n'avoit pas oublié
 que saint Gregoire avet crié
 „que ceulz qui ont honnours en monde,
 et qui plus en honnours habonde
 graignour reson convendra rendre“.
 220 Pour ce, s'il puet, s'en velt desfendre
 du perillous jour de juisse;
 quer si com la letre devise,
 dieu rendra chascun sa merite;
 s'il peult, du mal s'en ira quite.
 225 Si se maintint en cel servise
 que dieu n'oblia ne l'eglise.
 Mes en ce que fere saveit,
 a ses ieuz dieu touz temps aveit.
 Et par sa grant humilité
 230 li donna dieu tel dignité
 envers le prince terrien
 qu'il le lia de fort lien,
 qu'il l'esleva si et haüça
 que par devant touz l'essauça.
 235 Quant en cel point le veit son pere,
 grant joie en out, si out sa mere,
 et dient que bien fust seson,
 que il tenist de soy meson
 et que se deüst marier;
 240 le temps se pourroit varier;
 temps fust que il eust lignie
 d'une fame bien enlignie.
 Si li ont monstré et prié,
 et il a ceulz s'est otrié
 245 et dist que de leur volenté
 fere est touz jours entalenté,
 et leur dist qu'ilz deivent savoir,
 s'entente n'est de fame avoir

H. „et si“

H. „maintist“

H. „qu'il“

H. „devient“

- pour cause d'acomplir luxure:
 250 quer la cause seroit trop dure.
 Mes a eulz veult il obeïr
 et fere que leur deit seïr.
 Touz ses parens auxi l'en prient
 et si li monstrent bien et dient
 255 que sens et grant honnour sera,
 et qu'a dieu et au mont plera.
 Et il otrie tout a fere,
 si que il leur voudra bien plere. H. „se“
 Adonc estoit en Beesin
 260 uns hons mult riche, leur veisin,
 et mult noble, de grant puissance.
 Une fille avoit en esfance,
 mout gracieuse dameisele,
 sage, vaillant, plesant et bele.
 265 Si parla l'en de cel afere
 et ala l'en devers son pere.
 Le pere Evroul l'ala requerre,
 et il ne perdi pas son erre.
 Einz s'acorderent les 'ii' peres,
 270 et auxi firent lez 'ii' meres,
 et des 'ii' pars touz les amis;
 et dieu acort entr'elz a mis.
 Tant ont parlé, tant ont tretié
 que ce conseil ont espletié.
 275 A Evroul ferme la pucele,
 a lei s'acorde, et a li ele. H. „le“ od. „li“
 Les amis en ont fet grant feste;
 quer c'est une assemblee honeste,
 et prient dieu que par sa grace
 280 en bien, en honnour les perface.
 Grant feste font et mult grant joie:
 chascun a festoier s'emploie,
 beivres, mengiers i out assez. H. „seivres“
 Quant les mengiers furent passez,

259. Beesin, Baiocensis ager od. Baiocassinus tractus, Le Bessin, Umgebung von Bayeux (pays de Bayeux).

283. beivres scheint hier vom Dichter gesetzt zu sein, zumal da die Handschrift *seivres* (s'ist nicht gut zu unterscheiden) hat, vgl. Godefroi Dict. „mut nus done volenters, bons beiveres et bons mangiers. Letabundus, Ms. Brit. M. 16 E. VIII. f. 102r“. Blin setzt *seuves* = jus (Brühe) sauce, was mir nicht recht zusagen will.

- 285 et la feste fu departie,
chascun s'en va de sa partie.
Après grant temps si devierent
ses amis et a dieu alerent,
et le cors de nature emplirent
290 et lez ames a dieu rendirent.
Evroul a l'ostel demoura
et ses veisins mout honnora,
et porta bonne compagnie
a sa fame, comme a s'amie H. „sa mie“
295 et espousee lëaument,
a qui vout porter fëaument
fei et leauté, com dit l'Apostre,
qui bien savoit sa patenostre,
après ice que en avis
300 fu es cielz porté et ravis.
En ame, en corps — ne set a dire —
on ne vout que son bien empire. H. „nempire“
Aus hommes amer commanda
leur fames, auxi remanda
305 aus fames leur seignours amer, H. „au“
honorer et seignours clamer;
quer dieu si est le chief de l'omme
et l'om de fame — c'est la somme.
Evroul si vout amer sa fame
310 et garder li le corps et l'ame,
et ensengner le bien a fere
et de mal fere la retrere.
Et ailleurs dit saint Pol mëismes:
— si commé escript le vëismes —
315 „Le temps est brief de ceste vie.
Qui ara fame, ne l'ait mie,
mes seit auxi, com ne l'eüst;
et qui du siecle user dëüst,
seit auxi, com s'il n'i fust mie;
320 quer la fourme en est tost faillic“.
Einsi pensa mout longuement,
ne ne dist son proposement
n'a parent, n'ami, n'a sa fame;

300. Es handelt sich hier um Paulus, der lebend in den Himmel entrückt sein soll. Vgl. dazu Dante, Inferno II. 28.

313. I. Korintherbrief VII. 19.

- mes touz jours pensoit il de s'ame,
 325 comment qu'ëust des biens assez,
 qu'ourent ses parenz amassez, H. „que“
 dont il avoit mout grandement
 et n'en usout pas folement,
 du bien fet plus s'esjoisset
 330 que du temporel, s'il croisset;
 et les fes des sainz anciens
 retint et n'en oublia riens,
 que es livres avoit vëuz,
 et les avoit souvent lëuz.
 335 Comment en soi pëust torner
 pensout touz jours sanz sejourner,
 comment il pëust mettre a euvre
 ce que la lettre lui descoevre.
 Si comme estoit en tel pensee,
 340 il avint en une journee,
 que il ala oïr la messe.
 En l'evangile ot la pramesse,
 que dieu fet a ses bons amis;
 quer de pieça leur a promis
 345 que, qui lera ou pere, ou mere
 ou fame, ou sa seur, ou son frere, „sa“ fehlt in der H.
 esfans, mesons, champs, il rendra man könnte auch
 a cent doubles qu'il despendra, seror setzen.
 et aïra vie pardurable.
 350 Evroul ce ne tint pas a fable
 ne n'oublia, ne geta puer,
 ains le retint bien en son cuer.
 Mout ama dieu et sainte eglise
 et ceulz qui font le dieu servise;
 355 voeves, orfelins conforta,
 les pouvres soustint et porta
 et de ses biens mout leur donna,
 que dieu tout li guerredonna. H. „dieu li“

345. Bei Ordericus steht zuvor Luc. IX. 23: „Qui vult venire post me, abneget semetipsum, et tollat crucem suam, et sequatur me.“ Das übergeht der Dichter anscheinend während er Matth. XIX. 29 wieder übersetzt (V. 345—350).

351. . . . ne geta l'eur gibt das Man.; ne geta puer schlage ich vor; vgl. Vers 2364 „et qu'o tres grant desir de cuer

avoit servi, et gete puer“.

Blin meint fuer (foer), was vielleicht ebenso gut wäre; aber warum setzt er in sein Glossar fuer = prix, valeur?

- Du soen vesqui mout noblement
 360 et se contint mout sagement.
 Autri mal fere ne voulet,
 il ne trichet ne ne boulet;
 mes juste vie demena
 et de bien fere se pena,
 365 et n'oblia pas la promesse,
 qu'il avoit oïe a la messe.
 Dedens son cuer mult bien se coevre
 et dit que il mestra a euvre,
 et que le loier veult avoir,
 370 et qu'il lera fame et avoir H. „qui lera“
 et moebles et possessions
 pour aquerre les manssions
 du ciel, que dieu bien a promises H. „bien“ fehlt
 a ceulz qui feront ses servises. H. viell. „iceulz“
 375 Einsi commencha a penser
 et en son cuer a retenser,
 ou sa compaignie le dira, H. „a“ nach ou
 ou sans son sœu s'en ira;
 quer fere vousist, s'il pœust,
 380 qu'elle ne autre nel sœust,
 et ainsi fere le vousist
 que nul des soens ne le suivist. H. „suevist“
 Mes ovecques ce bien saveit H. „ovec“
 qu'a sa fame promis avait
 385 a porter fei et leauté.
 Ne seroit donc pas egauté,
 s'il s'en aloit sans son sœu,
 comment qu'il eüst eslœu
 de aler s'en priveement
 390 — il fauceret son serement —
 en desert fere penitance;
 mout tart seroit la repentance.
 Donc s'otrie que li dira,
 ne ja ne li en mentira
 395 de ce qu'il a en sa pensee.
 Donc l'apela une journee
 et li dit: „Bele douce amie,
 mon pensé ne celeré mie; H. „seleré“
 ains vous diré ma volenté;
 400 mon cuer ai en dieu tout enté H. „cuer e en“
 et ai pensé que ceste vie H. „e ai“

- lonc temps ne nous durera mie,
 mes a court terme passera;
 et pour ice, qui ne fera
 405 aucun bien, tant com i demeure, H. „com l'en“
 il sera né de trop povre heure.
 Mon pensé est d'aucun bien fere,
 tant com vif en ceste misere,
 qu'apres la mort me puist valoir.
 410 Mieç vaut paradis que mal heir.
 Or vous ai dit ma volenté
 de ce dont sui entalenté;
 et vous le vostre me direz,
 n'en soit ia vostre cuer irez!“
 415 „Sire, dist ele, bien me semble
 que un pensé avon ensemble.
 Pieç'a que volenté avoie
 de parler en, mes ne savoie
 comment pëusse commencer.
 420 Mes or vous di tout sanz tencier:
 vostre volenté est la moie.
 Or ditez donc, par quele voie
 nous pourron a ce avenir
 que puisson a dieu parvenir.“

*Comment monseign. St. Evroul print congie
d'avecquez sa femme.*

- 425 „Douce seur, dist il, entendez
 et vos oreilles me tendez!
 En la vie que nous menon,
 se plus en siecle nous tenon,
 ames et corps perdron ensemble;
 430 et pour ce est bien, ce me semble, H. „est il bien se“
 que le faus siecle tout lesson
 et que vers dieu nous eslesson
 et qu'a li couron — c'est la somme —. H. „e qua“
 Ne donrroie pas une pomme
 435 en trestouz nos biens temporellez,
 se perdon lez esperituelz.
 Que nous vaudreit si longues estre,
 se perdon la joie celestre! H. „la“ fehlt
 Se plus i sommes que nos peres,

- 440 certes il ne nous vaudra gueres.
 Mieç nous vaudret si aprester
 et fuir tout sans arrester.
 L'eschiele dont j'oï conter, H. „le ciecle“
 par quoy l'en puet aus cielz monter; H. „ciel“
- 445 qui si haut se veult eslessier,
 il ne doit ja nul temps cessier
 de cele eschiele apareillier.
 Or se convient donc conseillier,
 comment pourron là parvenir
- 450 et quel veie voudron tenir;
 quer celé eschiele n'est mie
 de grans fus, ne de gros forgie,
 eins est fete de charité,
 sobriété et castité,
- 455 de l'amour diu et de son prisme; H. „et de l'amour“
 autrement va tout en abisme,
 tout en enfer, tout en parfont H. „en enfer“
 de celz, qui leur desiriers font. H. „desirs“
 „Sire, dist el, ne doutez mie H. „ele“
- 460 a dire comme a vostre amie
 ce que pensez entierement.
 Savoir devez certainement:
 a vos vuloirz m'acorderé
 et vostre volenté feré.
- 465 Donc ditez ce que vous plera,
 par moy destourbé ne sera.
 Autel mestier a vostre amie,
 s'ele peut, d'amender sa vie,
 et plus encor que vous n'avez.
- 470 Et vous qui mout de bien savez,
 ditez ce que vous plect a fere:
 je n'en seré ja du contrere.
 Pieç'a que j'ai apercëu
 que vous aviez eslëu
- X 475 unë estrange et sainte vie,
 et pour ce ne me celez mie. H. „selez“
 Vous me savez bien conseillier,
 et pour ce y vuillez veillier

443. L'eschiele dont kann hier nur richtig sein. Blin sagt dazu p. 21 seiner Édition: „l'échelle mystique des vertus, décrite par saint Jean Climaque, dans un ouvrage qu'il composa pour ses religieux. Il vivait au VI. siècle“.

- a mon cuer mettre et plessier
 480 a bien fere et a mal lessier.
 Je say de veir, qui vous crerra,
 que dieu en la face verra.
 Quant o vous vinc premierement,
 sens avoie petitement;
 485 mes or sai ie, la merchi dieu
 et la vostre, en tout bon lieu
 sens, avis et le dieu servise.
 Pour ce vel ie, qu'en cele eglise H. „cel“
 que voudrez, a vous obeir
 490 a mon povair tost et d'air.
 Vostre mal conseil onc n'oy,
 si en ay le cuer esioy.
 Quant a compagne me preïstes,
 fei et leauté ~~me~~ premeïstes
 495 a porter le temps de ma vie,
 et ie a vous —, ie n'en dout mie —
 et ie croy bien certainement,
 que fet l'avon entierement,
 se dieu plest, juquez a ces heures.
 500 Sire, donques pas ne demoures,
 mes par icele leauté, H. „me“ [C. Blin]
 que promëis devant l'auté,
 enseigne mei, en quel maniere
 pourré dieu servir et sa mere,
 505 si que je puisse avoir sa grace;
 ditez, que voulez que je face!
 A cele eschiele apareillier
 vuil mettre grant peine et veillier,
 comment el pourra estre fecte;
 510 quer a grant merveille me hete,
 que par l'eschiele aler puisson
 là ou bien et gloire truisson.
 Puisque dieu m'out acompagnie
 o vous, a vostre compagne
 515 touz jours m'avez vous honnouree,
 vostre merci, nonquez troublee,
 se la cause de moy n'issi.
 Si ay esté o vous issi.

489. obeir hier: „Den Schleier nehmen“, Blin entrer, — a könnte wohl verschrieben sein für o = avec.

- Puisqu'homme et fame sont ensemble,
 520 une chose sont, — ce me semble — ; H. „se“
 et ne pourquant plus digne est homme
 que n'est la fame, — c'est la somme;
 si doit son conseil estre avant,
 de tant comme il est plus savant.
 525 Pour ce du tout a tel acort,
 que vous voudrez, du tout m'acort,
 et si vei ci tout cest pais
 a vous enclin et envais
 a vous servir et honnourer;
 530 ne ne se veut pas labourer,
 leur besongnes ne demener.
 Il les vous convient assener.
 Nëis le roy, vostre seignour,
 qui est dez autres le greignour,
 535 et lez barons et lez contez
 avez de sens touz sourmontez.
 Or me ditez donc que feray:
 et ie a vous obeiray.“

*Comme monseigneur saint Evroul dit a sa feme ce qu'il
 y avoit longuement celé, qu'ilz se metent en religion
 an delatissant le monde.*

- Quant elle out son reison finee,
 540 le bon Evroul l'a escoutee,
 et parfont du cuer soupira,
 et li a dit qu'or li dira
 ce que avet avant celé,
 et que dieu luy a revelé.
 545 Puis li a dit „Ma douce suer!
 puisque dieu vous a mis en cuer
 et menee a devocion,
 la vie donc que nous vivon H. „que“ fehlt
 est bonne, ains l'autre est plus sainte,
 555 elle a essillie ame mainte.
 Bele suer, ma tresdouce amie!
 veez ceste chetive vie,
 comment est fraire, qu'est chetive!

528. envais (vgl. 1396); hier „bereit, beflissen“.

- Il n'est nul qui tresbien i vive.
 555 Le monde est plain d'iniquité:
 il n'i a fey ne verité, H. „i nia“
 n'est ou l'en se puisse fier,
 mes l'un l'autre velt conchier;
 lez hommez guillent leur seignours
 560 chascun jour, celz qui sunt graignours;
 et lez seignours grievent leur hommez,
 et si leur ostent lez grans sommez
 d'aveir, et ainsi lez afoient,
 lez amez grievent, lez biens toient.
 565 Auxi ravient il: quant lez peres
 ont lez filz nourriz et lez meres,
 ceulz qui lez ont mult bien nourriz H. „qui“ fehlt
 voudroient qu'eulz fussent porriz
 et mors, pour leur grans heritagez
 570 aveir, — si ne font pas que sages —
 et que eulz fussent enfoiz,
 ou que s'en fussent loing foiz,
 ou que eulz fussent hors bouté
 pour ce qu'ilz fussent redouté,
 575 comme Absalon fist a son pere
 David; mes mult chier le compere!
 Quer dieu chierement ly rendi;
 quer par ses cheveux se pendi
 a i arbre en sievant son pere,
 580 et fu ocis, qui deust desplere.
 se bien i voulon esgarder,
 si pouvon bien, sans belarder,
 peres trouver en ceste vie, H. „trouvon“
 a qui de leur filz ne chaut mie,
 585 s'elz sont povres ou mendians,
 ou sont hors du pais fuians;
 pour ce veit l'en de verité
 qu'en elz a poy de charité
 et poy d'amour, si con deust,
 590 et comme fere leur leust.
 Et quant ii hommes sont ensemble
 par convenant d'amour, me semble
 que fei se deussent porter,
 et l'un l'autre reconforter; H. „conforter“
 595 mes l'un vers l'autre penssера,
 comment plus tost le guillera,

- nëis la fame a son seignour
 deust leauté mult greignour,
 qui de lie meïsmes se honnist,
 600 et quenquez il la comburist;
 ne di que toutez teles soient,
 mes de teles plusours gens voient. H. „pulsours“
 Qui plus le monde soufferra,
 ceulz et autres maus trouvera;
 605 pour ce le di, ma chiere amie,
 que plus ne nos oblion mie;
 con ainz poon, nous enfuion
 que nous attrapez n'i sëon.
 De ce poour avoir devon
 610 que ceci bien ne nous prouvon
 et ne plouron ici dez lermes;
 quer de nos viez n'avon termes,
 ne savon, quant en partiron, H. „emp“
 ne quel partie nous iron.
 615 Pour ce nous convient si ouvrer,
 que nous puisson là recouvrer
 aucun bienfet de ceste vie,
 que esbahiz ne sëon mie,
 que l'en ne nous puist reprover
 620 nos maus, mes bon hostel trouver
 en paradis, en la grant joie:
 dieu par sa grace nous en oie!“
 „Amen, dist el, par charité H. „ele“
 or ditez donc la verité
 625 du tout en tout. Que voulez fere?
 Quer ce que voulez, me doit plere!“

*Comme monseigneur saint Evroul et sa femme donnent
 tout pour l'amour de dieu et puyz entrent en religion
 tous deux.*

Le bon Evroul adonc respont
 et son vouloir tout li espont:

603. „soufferra“ hat die Handschrift, nicht wie Blin angibt sofferra. Wie Blin sieuvra zu setzen, halte ich für unangebracht.

610. Nach „bien ne“ ist eine Partie durchlöchert; Bl. schreibt „bientost n'esprovons“.

623. Ist zu lang, wollte man nicht für ele „el“ setzen. Der Dichter schrieb auch wohl el wie 655. Vgl. p. 761.

- „Tout mon vouleir et ma pensee,
 630 que vous ai longuement celee,
 est de vendre trestouz nos biens,
 si que nous ne remagne riens, H. „ne“ fehlt
 et puis tout aus povres donner
 pour celui qui guerre donner
 635 le nous pourra, et puis mei rendre
 en religion, pour aprendre
 a dieu servir devotement;
 mes tout avant premierement,
 se il vous plect, mult bien voudroie,
 640 que vous preussissiez autel voie, H. „preussiez“
 en religion entrissiez,
 a dieu servir vous tenissiez.“
 „Sire, fet ele, je veil bien,
 contredire ne veil de rien.“
 645 „Bele seor, dieu en soit loé,
 que voulez que vostre avoué
 soit le seigneur de tout le monde!
 Nete vie et sainte et monde
 manrez et vivrez saintement
 650 pour l'amour de cel qui ne ment. H. „decelui“
 Vostre ami ert, et vous s'amie,
 et il ne vous lessera mie;
 einz vous gardera seurement,
 se le servez devotement.“
 655 „Sire, fet el, par saint Germain!
 quer j'aim miex ennuit que demain.“ H. „que j'aim“
 A cel conseil se sunt tenus.
 Touz leurs biens, et grans et menus,
 ont vendu et donné pour dieu.
 660 Et s'en vindrent en 'i' saint lieu,
 a une grant bele abëie
 de nonnains. L'abëesse en prie
 Evroul, que la dame reveste
 de ses dras et que sur la teste
 665 mete veil de religion, H. „vel“
 qu'el requiert en devocion.

649. m'aurez könnte man auch lesen.

660 ff. Aus den Worten des Ordericus Vit: „Conjugem, quam ut patris nomen haberet, acceperat, sacro velamine consecrans coelesti sponso condonavit“ macht unser Dichter 12 Verse.

Et l'abbësse li otrie.
 En cloestre mena sainte vie;
 sa vie en bienfet despendi,
 670 une bele ame a dieu rendi
 devotement apres sa vie.

*Comme, quant la femme monseigneur saint
 Evroul fut en religion, il se rendit a Deux Jumeaulx
 et se fist religieux.*

Et Evroul ne s'oublia mie;
 einz devint moine et se rendi
 en 'i lieu, si con j'entendi,
 675 en une mult riche abbëie
 se mist et mena sainte vie.
 Iluec a dieu se commanda,
 chascun jour sa vie amenda;
 perfet fut en devocion
 680 et en sainte religion.
 Celui qui nous escript sa vie,
 par non si ne nous nomma mie
 le liu, ou a dieu se rendi;
 mes par anciens entendi,
 685 qui ce devoient savoir bien, H. „de ce“
 mentir n'en vousissent pour rien,
 si con je croi bien fermement,
 que il fut anciennement
 une abbëie a dieu sacree,
 690 qui Deux Jumeaux fu apelee,
 pour ce que 'ii' esfang jumeaux,
 mout nobles et riches et beaux,
 filz d'un noble homme, avant baptesme
 ne que enoiz fussent de cresse,
 695 furent mors trop soudainement
 du vouloir a cil qui ne ment,

672ff. Der Dichter lehnt sich von nun an enger an seine Quelle; eine lange Umschreibung der Worte des Ord. unterlässt er.

690. Deux-Jumeaux (Duos-Gemellos). Dép. Calvados, arrond. Bayeux, canton Isigny. Nach Prévost zu Ord. Vit. (in Soc. de l'Hist. de France) t. 6, p. 53, Anm. 6 stand hier eine Abtei gleichen Namens. Jedoch ist sie schwerlich vom hl. Martin (cfr. 701) gegründet, dessen Klostergründungen nicht früher erfolgt sein können als die des hl. Ebrulfus. Martin aus Nantes war Abt von Vertou, (Martinus Vertavensis abbas), Loire inférieure, süd-w. von Nantes; gegen 600 gründete er die Abtei Vertou. Vgl. darüber Acta SS. Ordin. Sti Benedicti saec. I, p. 371, ferner Gallia christiana XI, 818.

- bien pres de Baieux la cité,
 qui est de grant antiquité,
 qu'un saint par don iluec fonda, H. „que un“
 700 qui de sainté mout abonda,
 qui saint Martin fut apelé,
 a qui par dieu fut revelé,
 que il revenist d'Engleterre, H. „revensist“
 705 pour visiter et pour enquerre,
 comment ses gens font en pais,
 ou il n'estoit mie haiz. H. „pas haiz mie haiz“
 La vision tost esprouva;
 au paiz vint. Lors si trouva
 dolenz et marriz ses amis, H. „martiz“
 710 a reson donques lez a mis
 et demanda que eulz avoient
 et pourquoy tendrement plouroient.
 Eulz li ont conté l'aventure
 des deux esfans, qui fut trop dure:
 715 comment avant crestienté
 furent morz. Celui, qui enté H. „celi“
 avoit en dieu trestout son coer,
 ne poet souffrir, com a nul foer
 soient lez fruiz perdus, qu'il puisse.
 720 Or convient donc, ce dit, qu'il truisse,
 comment il les suscitera;
 grans prieres a dieu fera.
 Adonc s'est mis en oreison H. „cest“
 725 et prie dieu, comme est reison,
 et requiert mout devotement.
 Quant out ouré mout longuement
 et sout que dieu le visita,
 les enfans adonc suscita
 et lez fist tantost crestiens
 730 et leur ensengna mout de biens
 et lez fist moines, comme sage,
 en lieu ou leur propre heritage,
 en l'abbëie, qu'ot fondee,
 qui Deux Jumeaux est apelee,
 735 pour lez jumeaux, qu'out suscitez,
 quant out ses amis visitez. H. „ces“
 Encor pert aus granz fondemenz

719. Blin liest „soient li fruit perdu. Qu'il quisse, On convient; donc se dit . . .“

- et aus mons de pierre, ossemenz,
que de sains habitacion H. „ce qu'il“
740 ennora cele region.
Apres ce que il l'out fondee,
ne sei, ou fu sa demouree,
ne mon livre ne me dist mie
comment parti de ceste vie.
745 A icel temps qu'il la fonda,
le bon Evroul mult habunda
en biens et en mult de richesses
et en honnours et en noblesces,
et i mist du soen largement
750 et aida devotement
aus fondeours, qui la fonderent
et qui de leurs biens i donnerent,
et aida et conseilla
et au parfere mout veilla;
755 et pour ce qu'il l'avet fondee
en partie, sa demouree
i out et sa devocion
et eslut s'abitacion
et print l'abit de moniage
760 et le maintint tout son aage H. „maintist“
et mena si parfete vie,
que tant con fut en l'abbäie,
touzjours fu si obedient
a l'abbé, n'i failli neent;
765 et la rieulle parfetement H. „et a la“
saint Beneest tint saintement,
si qu'one, qu'il peust, n'i faussa,
mes touz les autres trespassa;
et tant con fu en l'abbäie,
770 par lui noise n'i out öie,
ne tençon, ne lede parole;
mes ou lez autres a l'escole
et au moustier touzjours estoit
et lez servet et deportoit;
775 l'abbé servet bien et souvent
et ennourout tout le couvent;

759. l'abit de moniage. St. Évroul war kein Priester, wenngleich später Abt. Im Cap. 40 und 42 der Regel des hl. Benediktus, der selbst auch nur Diakon war, sind derartige Fälle vorgesehen und behandelt.

- et pour la grande sapience,
 qu'en lui ert, mult grant reverence
 li portoit l'abbé et les freres,
 780 si que a peine estet il gueres,
 qu'il n'eust bien grant compagnie
 de grant gent de chevalerie,
 qui touz a lui se conseilloyent
 et son conseil lui demandoient
 785 et troubloient sa conscience; H. „consience“
 et pour ce, se il poet, en ce
 conseil et remede mettra.
 Tant a fet que il empetra
 vers trois moines, qu'il apela
 790 et son conseil leur revela.
 Il savoit bien leur volenté,
 qu'il les avoit avant tenté.
 Piece avoit de ceste besongne:
 Si les trouva pres sans essongne.
 795 „Seigneurs, dist il, or m'entendez,
 or j'ai en tout lez ieux bendez H. „je eu touz“
 d'honneur et de la seignorie, H. „de honnour“
 qu'en me fet en ceste abbëie;
 aler m'en veil en 'i' desert;
 800 quer qui a dieu de coer desert,
 deit foir le bonban du monde;
 quer qui en telz honnors habonde,
 ne poet estre, ne s'i delite, H. „poest“
 Cil qui loing en desert habite,
 805 il poet vivre plus saintement.
 Or me dites donc vroiemment,
 se vous voulez o mei venir
 et mon conseil voulez tenir;
 quer je m'en veil de ci aler
 810 priveement et avaler
 en bois ou en une forest,
 pour habiter, pour voir or est
 a vous a dire vo plesir, H. „vos“

788. impetra vers . . . God, réclamer, obtenir!

796. or j'ai en tout lez ieux bendez.“ Der Blinsche Vers „j'ai en tout lez ieux bandez“ ist zu kurz. Der Inhalt der Rede an die 3 Brüder (vgl. V. 795 ff.), steht nicht bei Ord., der nur sagt: „quos sibi familiari colloctione coniunxerat.“ — Desgl. steht bei Ord. nicht der Inhalt von 817-823 d. i. die freudige Zustimmung der Brüder.

- que je n'i ai plus de lesir;
 815 par nuit m'en irai vraiment.
 Eulz li responnent doucement
 et li dient: „Mult grant merci,
 nos somes comme en enfeir ci
 pour le hant des gens, qui ci viennent
 820 et a parole trop vous tiennent.
 Alez devant! nous vous suivron H. „suirron“
 et avec vous nous en fuiron“.
 A ce conseil se sunt tenuz
 et en fuiant s'en sunt venuz
 825 par le pais, que Uismes apelent,
 et vont avant; point ne rapelent
 leur propos et vont a Montfort,
 en beau lieu, mult bel et mult fort.

*Comme mons. st. Evroul, apres qu'il fu parti de Deux
 Jumeaux avecquez troys des religieux, qu'ils vindrent
 a Montfort.*

- Iluec ont un poi demouré
 830 et prié dieu et mout ouré.
 Mes 'ii' chasteaux a environ,
 de quoy un petit vous diron,
 si comme Viel nous raconte,
 qui en son livre en fet un conte.
 835 Uismes et Gacé, deux chasteaux, H. „ces deux“
 qui erent mult fors et mult beaux, H. „erent mult“
 qui au temps Cesar adonc erent,
 mout ferment a li resisterent.
 Iluec par grant siecle habiterent
 840 les grans seignours, a qui elz erent,
 si que souvent au lieu venoient
 et a lui mult se conseilloyent;

825. Uismes (Oximensis pagus), Exmes (Dép. Orne, Arrond. Argentan), früher Hauptstadt der alten Sesuvii.

827. Montfort (Montis fortis), Saint-Évroul-de-Montfort, 1/2 Meile nördlich von Gacé, Arrondissement Argentan.

835. Gacé (Gaceium) Arrond. Argentan, an einem Hügel, der das fruchtbare Touquetal beherrscht; heute eines der schönsten Städtchen des Dép. Orne. Das Kastell Gacé mag in der Tat schon im 6. Jahrhundert vorhanden gewesen sein. Bezüglich „gesta Romanorum antiqua“ vgl. p. 751 und Prévost zu Ord. t. VI, p. 55.

- quer par la tresgrant renommee
 du prodon, qu'ert partout nommee,
 845 quant ert en siecle, a sa science
 couroient touz, a sa presence,
 pour conseil a si sage hom querre, H. „homme“
 qui fu seigneur de mult grant terre;
 Mes pour ce que trop i hanterent,
 850 trop longuement l'enqueterent;
 pour ce lessait il le pais, H. „il“ fehlt
 — quer pour eulz l'avoit enhaiz, —
 et leur manoir et la chapele,
 qu'elz avoient fete mult bele,
 855 en l'onneur saint Evroul, leur mestre,
 et en l'onneur du roy celestre,
 qu'encor i est et i demourent
 ceulz qui dieu servent et aurent. H. „ceuz“
 Et quant de Beesin issirent,
 860 vers Uismes leur erre acueillirent
 et ont Olne a un gué passee,
 d'antiquité mult leur agreee;
 et des que l'eve passé ourent,
 par lez plaines d'Uismes s'encourent;
 865 et quant grant piece ourent erré,
 vindrent a un chemin perré
 d'ancien temps, qui lez mena
 a Huismes, bien lez assena;
 iluec cele nuit ont gëu.
 870 L'endemain, qu'ont le jour vëu,
 d'ilec donquez se sunt alez,
 en la forest sunt avalez,
 qui Ouche partout est nommee,
 d'antiquité si apelee.
 875 Touque sont a Gacé passez,

847. Der Vers ist zu lang; aber der Dichter schrieb wohl hom, was auf angängige Weise den Achtsilbner herstellt.

860ff. Die ausführliche Schilderung des Weges steht nicht bei Ordericus; auch 870ff. hat der Dichter sehr erweitert.

861. Olne, Orne, ein Fluss, der bei Ord. hier nicht erwähnt ist. „Deinde silvam ingressi sunt amatores eremi, quam Uticum protestantur incolae.“

873. Ouche (Uticensis pagus) bildet einen Teil der Hochnormandie zwischen der Risle und der Charentonne. Heute gehört es zu den Dép. Eure und Orne.

875. Touque, Fluss bei Gacé.

- mes ne sunt pas pour ce lassez,
 outre passent, partout garerent,
 lieu n'i avoit, n'i demourerent;
 tant ont par le desert alé
 880 qu'a un cler doet sunt avalé;
 l'ève virent et bele et clere;
 ilequez segont leur maniere
 ont fet une habitacion;
 poi leur plut cele region.
 885 Puis ont le desert mult cerchié
 et mult quis et mult encerchié;
 et leur dras a leur cous pourtoient
 comme travaillez qu'elz estoient
 partout querant mult a lesir,
 890 ne troevent rien a leur plesir;
 et puis qu'orent erré assez
 et que eulz furent mult lassez,
 ne trouvent lieu a devocion,
 ou puissent avoir mansion.
 895 Lors ont prié mult Dame-dieu,
 que monstrier leur veille un bon lieu,
 ou elz puissent bien demourer
 et dieu devotement ourer;
 et saint Evroul secreement
 900 apela dieu devotement:
 „Douz dieu, bon rey, Emmanuel,
 qui ton bon pueple Israel
 par le desert bien demenas
 et a bon lieu les amenas,
 905 par jour lez menas o la nue,
 par nuit o feu, o grant vëue,
 si que il ne leur failloit rien,
 einz habundoient en tout bien,
 dengne nous monstrier par ta grace
 910 dedens cest bois aucune place,
 ou reposer nous nous puisson,
 aucun lieu en aucun buisson
 graabl'a nos fragilité!
 Ce te requier en charité,
 915 si que te puisson ci servir,
 que t'amour puisson deservir,
 d'Egypte fuion le service,
 c'est de cest monde la malice.“

H. „se sunt“

H. „dieu dieu“

H. „quia“

H. „de Eg.“

- Si comme ici dieu pria,
 920 un angre dieu li envoia,
 qui li monstra o mult grant joie,
 ou il devoit prendre sa voie.
 L'angre si ala par devant,
 et eulz le vont apres suivant;
 925 en tel point et ainsi lez maine,
 qu'elz vindrent a une fontaine
 dont l'eve ert bonne et douce et cliere. H. „done“
 De la fontaine ert la maniere,
 que mult tresloing pas ne couret,
 930 mes en un estanc demouret.
 Pres d'ilec lors ont loé dieu,
 qui leur daigna monstrier le lieu;
 l'eise de l'eve ont esgardee
 et la place consideree;
 935 et l'angre si lez a lessiez.
 Si ont lez arbres donc plessiez
 et brisiez et fet la meson,
 ou eulz furent cele seson;
 de branches firent leur manoir, H. „furent“
 940 ou eulz devoient lors manoir,
 itel qu'assez leur souffisiet;
 saint Evroul pas ne desprisiet; H. „despuisiet“
 closture i fist et forte et fiere H. „fist fort et fiere“
 et cloistre de cele maniere. H. „closture“
 945 Iluec ordrenent leur demoure,
 ou dieu servirent chascune oure
 et chascun jour, et jour et nuit
 ensemble, que ne leur ennuit; H. „qui“
 quer quant plus leur est delitable,
 950 a dieu est il plus agreable;
 et quant plus est franc et delivre,
 poent miez a dieu vouloir vivre.
 Tout le monde ont mis souz leur piez;
 ne sunt mes fors a dieu songiez.
 955 La lei dieu souverain gardoient
 et pour part avoir la vouloient;

941. Ist zu lesen: „itel, qu'assez leur souffisiet, St. Evroul pas ne desprisiet“ in Übereinstimmung mit dem Ms.; nicht etwa, wie Blin meint: „Itiex quasses (lor souffisiet), Sainz Evrous pas ne desprisait.“ B. sagt im Glossar: quasse = case, chaumière?

- adonc se povaient vanter
 et la chançon David chanter:
 „Sire, tu es ma porcion,
 960 en tei est ma devocion;
 ta lei voulon touzjours garder;
 tu nous veilles donc regarder!“
 Endementiers qu'ilec estoient
 et dieu devotement servoient,
 965 gueres n'i ourent sejourné,
 qu'un larron est vers eulz tourné:
 „Ahi, dist, moines, que querez?
 Vostre preu point ci ne ferez,
 ci n'a pas bonne demouree
 970 a gens de vostre renommee,
 n'est pas demeure a hermitez,
 mes a larrons qui frans et quitez
 demourent ci, quant ont robez
 lez gens, et se sont enrobez H. „se son enr.“
 975 leur corps de leur dras, qu'ilz leur tolent,
 en cest bois ici lez afolent
 et tuent et tolent leur biens,
 si qu'il ne leur demeure riens.
 Certez, se vous me voulez crerre,
 980 vous prendrez tost ailleurs vostre erre;
 vous ne poez ci labourer,
 quer tout voudrion devourer;
 lez terres sunt povres, cheitives, H. „et cheit“
 par lonctemps vuides et oisives,
 985 si ne poent nul fruit porter,
 qui vous peust reconforter.
 Forcenerie vous mena,
 quant en cest bois vous amena.“
 Quant le larron out ice dit,
 990 saint Evroul a tout contredit;
 son propos a tout retourné
 et dit, que pas ne sunt tourné
 en ce bois par forcenerie,
 mes pour miez amender leur vie,
 995 non pas pour usurper leur terre,
 mes pour dieu devotement querre,

959. D. i. der Psalm 118, 57. „Portio mea, domine, dixi, custodire legem tuam!“

- qui ici nous a amenez
 et nous a mult bien assenez;
 et quant nous sommes en sa garde,
 1000 ne douton blasme ne rafarde;
 ne de ceulz, qui la gent ocient,
 n'avon paour, que que il dient;
 quer le vray dieu en l'evangile
 a ses amis set mult bien dire:
 1005 „Ne crengnez ceulz qui lez gens tuent,
 quer de bien en mieuz les transmuent;
 mes cel cremez, qui ocist l'ame H. „cil“
 et met en pardurable flame;
 le corps tuent qui est tout fraire,
 1010 a l'ame ne poent mesfere. H. „et a“
 Du labour donc as proposé,
 comme nous sommes ci osé
 de demourer en cest desert.
 Sachez de voir: cil qui desert
 1015 la grace dieu, assez ara,
 assez de biens; ja ne sara
 estre en si trespovre lieu;
 tout puissant est le veray dieu: H. „vray“
 Aus soens donne refection H. „au soens donner“
 1020 en desert et en mansion,
 pour ses amis a biens assez,
 n'est onc de biens donner lassez
 a toutes mains a sez amis,
 ainsi con il leur a pramis; H. „ileur“
 1025 des quiex biens tost assez aroies, H. „vouloiez“
 se tu tes maus lessier vouloies
 et servir dieu devotement
 et lessier touz maus ensement.
 Beau filz, dieu dist en l'evangile,
 1030 que quant pecheour voudra fuire
 le mal et se convertira,
 quanqu'a mal fet, oubliera.

997. Solch unvermittelter Übergang von indirekter zu direkter Rede findet sich häufig im Altfranzösischen.

1005. D. i. Matth. X, 18.

1007. Wohl infolge Unaufmerksamkeit des Schreibers ist cil von cel nicht immer geschieden.

1011 breit übersetzt und erweitert.

1029. Vgl. Ezechiel XVIII, 21.

- Filz, s'as mal fet outreement, H. „se as“
 n'aiez paour: cil qui ne ment,
 1035 est tout puissant de pardonner,
 sans jamez plus aresonner.
 Beau filz, dez pechiez la grant somme
 ne doute pas; mes le prodomme
 David crei, qui dit en son livre:
 1040 „Lesse le mal, apren bien vivre!
 et que le bien doit l'en ensuivre;
 quer lez ieux dieu, tout a delivre,
 sunt susjustez, que il lez voient
 et que tost leur proieres oient.“
 1045 Et apres il nous certefie
 — que ne veil pas que l'en l'oublie — H. „veeil“
 terriblement; et si menace H. „ci“
 et dit, que dieu tourne sa face
 arriere de ceulz qui mesfont
 1050 et le rend a ceulz, qui le font. H. „lez“ „lez“
 Donquez pert il sensiblement
 issi par cest argument,
 quant aus bons se tourne et fet joie
 a ce que leur prieres oie,
 1055 que aus mauves tourne sa face, H. „au“
 que segont leur pechiez leur face
 et lez pugnisse durement.“
 Le larron donc isnelement
 dedens soi out componction
 1060 et out mult grant devocion;
 a tant s'en est d'ilec tourné,
 a sa meson est retourné;
 toute nuit fu en grant pensee.
 L'endemain, a l'aube crevee,
 1065 iluec neent plus ne sejourne; H. „ne“ fehlt
 trois pains alis prent — et retourne —

1040. Psalm 33, 15. Diverte a malo, fac bonum!

1048. Psalm 33, 17. „Vultus autem domini super facientes mala, ut perdat de terra memoriam eorum.“

1066. „pains alis“ übersetzt das Wort „subcinerii panes“ (unter der Asche gebacken). Pains alis ist im Altfranzösischen die geläufige Bezeichnung für Brot, „qui n'est pas levé“ Godefr. Blin übersetzt: serré, compacte. — Vgl. Godefr.: pain d'orges li faisoit mangier tres tout alis. (Sept sages) Keller. Prévost zu Ord. t. 6, 59 sagt: „Les eulogies étaient dans la primitive Église des pains offerts par les fidèles et bénis par le prêtre, dont on réservait une

- et i· re de miel ensement;
a eulz retourne isnelement;
quant saint Evroul le vit, s'est liez, H. „c'est“
1070 et celui li chëi aus piez
et leur baille ce que il porte;
et saint Evroul le reconforte.
Le larron prie en charité
que dieu prit, que l'iniquité H. „que a dieu“
1075 qu'a fet et lez mesfaçons toutes H. „que a“
lui pardont. A genouz acoutes
s'est lonc temps devant lui tenu;
et saint Evroul l'a retenu;
et si pramet qu'il servira
1080 de tout ce que l'en li dira
devotement toute sa vie
seurement; n'en doute mie!
Dist Saint Evroul: „Le prames tu?“
„Oïl; sire“. Adonc l'a vestu
1085 de telz dras, dont eulz se vestoient H. „done“
comme religious qu'estoient;
et luy ont rez et barbe et teste,
moine l'ont fet a mult grant feste. H. „lon“
Puis il a dit et preesché,
1090 que d'or mes se gart de pechié
et sache bien certainement,
quant se repent devotement H. „quant il se“
et prent a gre la penitance,
de ses pechiez a relaschance
1095 et en est assous devant dieu,
se il se tient bien en son veu.“
Et il pramet qu'ainsi fera H. „qu'insi“
et que rien n'en oubliera.
Done fu la prophecie quite,
1100 que saint Evroul a devant dite,
que cel lieu n'ert habitation
a larrons, ains ert mansion
a moines et a sains hermites,
pour fere eulz de leur pechiez quitez.

part pour la communion, et dont le reste était à la fin de la messe distribué aux assistants“ etc. Ord. sagt: „eulogiae benedictionis“.

1083. bei Ord. keine direkte Rede.

1090 ff. 1100 bei Ord. steht nur: „amendatiorem vitam pollicitus“.

- 1105 Einsī fu moine le premier
 le larron, qui estoit mult fier.
 Quant lez autres oirent dire
 que dedens le bois ert tel sire,
 qui avoit tele compagnie
 1110 et qui menet si sainte vie,
 a lui venoient mult souvent,
 et il leur met bien en couvent,
 que ceulz se prennent a bien fere,
 a mal lessier et a dieu plere.
 1115 De touz leur pechiez sauz seront
 et a dieu et aus gens pleront;
 assez leur dit et lez adrece H. „adrece“
 a bien fere, et dit, sans peresce
 se veulent de mal repentir,
 1120 et adonc pourront eulz sentir
 la grant douçor, qu'est en bien fere,
 qui plus soëf que basme fere;
 assez plus se deliteront
 a bienfet, quant le mal leront,
 1125 que a malfet ne firent onques. H. „que el“
 Lez larrons lesserent adonques
 le malfet et au bien se prindrent,
 et lez uns sez moines devindrent,
 et lez autrez labourours furent
 1130 et vesquirent si comme il durent,
 et furent puis bon crestiens
 et ourent dez biens terriens
 et cremirent dieu et amerent
 et honestement se porterent.
 1135 Quant fu sēu en la contree,
 qu'ilec avet tele assemblee
 de moines, qui bien dieu servoient,
 mult de grans gens a lui venoient,
 qui venoient, pour lui requerre,
 1140 que il sembloit un angre en terre;
 quer il parloit si doucement
 et si tres amiablement,

1105. le premier ist hier wohl adverbial zu gebrauchen, wie häufig im Afr. 3107 (vgl. longues 1407).

1138 ff. Vgl. Ord. „desiderantes eius angelicam faciem contemplare et iocundissimum sermonem audire“.

- que leur sembloit, quant il parloit,
 que 'i' angres entr'eulz voloit; H. „un angré“
- 1145 qui une feiz l'avet vëu
 et de son parler ert pëu,
 mout i revenoit volentiers:
 — un jour i ert ou 'ii' entiers; —
 quer de parler lez rasazie,
- 1150 et de son vout et de sa vie
 et de son sermon lez conforte;
 chascun de sez biens li aporte;
 et li donnent mult largement,
 et il lez redonne ensement.
- 1155 Tant i sunt alez et venuz
 richez, povres, grans et menuz,
 et ont donné si a bondé,
 que 'i' moustier i ont fondé
 et penduz sains et fet clochier,
- 1160 si fort que nul nel pout hochier.
 Mis ont lez moines en l'eglise,
 qui ilec font mult bel servise,
 qui touzjours sunt o saint Evroul,
 qui n'est pas ne remis ne moul.
- 1165 Einz vet touzjours de bien en mieuz; H. „mez“
 bele example ont devant leur ieuz;
 le siecle a tout mis arriere,
 a dieu servir a sa maniere
 mise toute et souvent se plesse,
- 1170 a ourer jour et nuit ne cesse;
 itel estat a eslëu.
 Quant lez bonnes gens l'ont vëu
 et sa vie, qu'est sainte et coie, H. „qui est“
 si s'en retournent a grant joie;
- 1175 a ses proieres se commandent,

1157ff. Von der Klostergründung, die der Dichter so ausführlich darstellt, sagt Ord. kein Wort. Ebenso fehlt bei Ord. die Überleitung zu dem Berichte der Wunder (V. 1195—1210).

1167. Ist wohl zu lesen: „le siecle a tout mis arriere; a dieu servir a sa maniere mise toute et souvent se plesse, a ourer jour et nuit ne cesse“, was auch überliefert ist. Man könnte auch lesen: ... et souvent se plesse a ourer; jour et nuit ne cesse. Blin schreibt:

„Le siècle a tout mis arière,
 à dieu servir à sa manière;
 mes tost et souvent il se plesse
 a ourer, jour et nuit ne cesse“.

- de li paroles mult s'espandent
 par le paiz, si qu'a planté
 est ja le paiz si hanté
 qu'a perdu le non d'ermitage,
 1180 et le prodom si est si sage,
 que quant lez frerez plus espeissent,
 et vertuz plus en li escreissent;
 singulier fu en pacience
 et preeschable en abstinence,
 1185 assiduel en oreisons,
 liez et baut en saintes resons; H. „et“ fehlt
 prosperité ne l'esleveil,
 aversité ne le fraignet,
 et les biens que l'en lui aporte, H. „e les“
 1190 a ceulz qui viennent a sa porte
 tantost a donner recommande
 et dit, que garder la viande
 ne deit l'en fors a la journee,
 l'en n'i deit mettre sa pensee.
 1195 De saint Evroul ôi avez
 et l'istoire assez en savez:
 d'ou il fu et de quel lignage
 et comme il fu vaillant et sage H. „vaillan“
 et comment vesqui saintement
 1200 et con sa fame sagement
 fist nonnain en une abbëie;
 et tout pour amender sa vie
 comme il fu moine et demoura
 el bois, ou mult grant labour a
 1205 eu; comment il i demeure. H. „demoura“
 Il est donquez et temps et eure H. „done“
 de ses miracles raconter:
 comment dieu par lui fet monter
 lez bons en bien, lez maus descendre;
 1210 bien le poet l'en ici aprendre.
 Il avint en une journee,
 que soulement fu demouree
 une piece tant soulement
 de pain, que tout proprement -1

1193. Ord. sagt: „non oportere monachos aliqua de crastino sollicitudine angi.“

1214. Der Vers ist zu kurz; vielleicht könnte man für proprement „privement“ setzen.

- 1215 gardoit vers soi le celerier H. „selerier“
 pour lez jeunes moines hetier
 au matin pour desjeûner.
 Il n'en poet plus en aver.
 Il vint un povre en icel lieu,
 1220 qui du pain demanda pour dieu.
 Haut cria; Saint Evroul l'oy,
 qui en dieu mult s'en esjoy;
 donquez a dit au celerier:
 „N'os tu pas ce povre crier?“
 1225 „Oil, sire, par saint Germain;
 mes ceëns n'a que demîe pain,
 que a nos jeunez gens gardoie; H. „seens“
 je ne sei quant mez pain aroie. H. „que ie a“
 Nous sommes ci en cest boscage
 1230 loins de touz biens; de male rage
 pourrion mourir et de fain,
 se nous n'avion aucun pain.“
 Saint Evroul respondu li a:
 „Celui seigneur, qui nous cria
 1235 et de son sang nous rachata,
 einsi con si grant rachat a,
 ne nous lera de fain perir;
 assez tost nous pourra merir,
 et tant et plus, quant li plera;
 1240 ja de fain mourir ne lera H. „ia“ oder „la“
 homme, qui en lui ait fiance; H. „qui qui“
 va tantost et fe si, t'avance!
 N'as tu pas en psautier lëu
 que ceulz sunt a dieu eslëu
 1245 et benoïz, qui tost secourent
 lez povrës? — quer dieu pour eulz ourent.
 Donne a cel, qui tant a crië, H. „cil“
 de dieu en seras mercië!“
 Et quant il out dit ces paroles,
 1250 au moine ne semblent pas foles;
 il ala et si print le pain,
 a 'i' valet mist en sa main
 et dist: „Va tost sanz sejourner
 apres le povre et retourner

1219. Vgl. p. 767.

1244. Vgl. Psalm 40, 1.

- 1255 nel fe pas, mes le pain li baille!
 Haste tei avant qu'il s'en aille! H. „qui s'en“
 En dementiers que il parloit,
 le povre touzjours s'en aloit.
 Le serjant ala une mile
- 1260 courant apres hors de la ville.
 — Ce qu'ensient n'est pas en sa vie
 trouvé, ains Viel, qui n'oblie
 rien qu'il puisse, le nous raconte
 en son livre; n'en a pas honte;
- 1265 aus anciens l'oi retrere
 et pour ce ne le vout pas tere. —
 Là le treuve; le pain li baille
 et si li a dit, que sanz faille
 saint Evroul le pain li envoie;
- 1270 et cil s'eresta en la voie H. „s'esreta“
 et son baston en terre fiche.
 A .ii. poins la demie miche
 prent et rent a dieu mult grant grace.

*Comme la fontaine st. Evroul fut faicte
 miraculeusement.*

- Son bourdon reprent et l'arace;
 1275 si comme il l'out hosté de terre,
 einsois qu'il eust prins son erre,
 une fontaine en est issue,
 si que le serjant l'a vëue,
 qui encore present estoit,
- 1280 qui le pain porté li avoit.
 Miracelez i sunt avenuz
 mout grants, que trestouz retenuz H. „tres“ fehlt
 n'ai pas par ma grant negligencē,
 ne n'ai pas mis ma cure en ce.

1261—67. Steht nicht bei Ordericus. Aus den Worten „n'est pas en sa vie trouvé“ könnte man schliessen, dass der Dichter ausser Ordericus noch eine andere Vita Ebrulfi vor sich hatte. Das mag dann dieselbe Quelle gewesen sein, aus der Ordericus geschöpft hat. (Vgl. Einleitung p. 751.)

1277. Die Fontaine St. Évrout in der Nähe der alten Abtei ist noch heute bekannt unter diesem Namen, und die zahlreichen Pilger und Kranken, die alljährlich zu den Gebeinen des hl. Ebrulfus wallfahrten, versäumen nicht, diese wunderbare Quelle aufzusuchen, wo man noch in jüngster Zeit wunderbare Heilungen konstatieren konnte. (Vgl. darüber Letarg in Bull. de la société hist. et archéologique de l'Orne XVI.)

- 1285 A plusours en avision
 a l'en dit, qu'a la mansion
 de saint Evroul tantost alassent H. „st. Evr. que“
 et que devotement priassent
 et qu'en un bois une fontaine H. „quen en“
 1290 trouveront clere, nete et saine,
 qui en Ouche est; eulz en bevront
 et tantost santé recevront.
 Plusours gens i sunt de Bourgongne
 venuz et de pres de Gascongne;
 1295 de France et de lointegne terre
 i sunt venuz pour santé querre,
 et ont pourqui ce osecr lieu
 pour le bois o l'aide de dieu;
 quant la fontaine ont trouvee
 1300 et ont gousté, ou ont lavede
 leur face, ou en ont bœu,
 de tous lez maus qu'elz ont eü,
 delivrez sont et, o grant joie,
 louant dieu, s'en revont leur voie
 1305 — et le saint o devocion —
 et revont a leur mansion.
 Ce dura en mult grant puissance
 juque au temps a 'i roy de France,
 qui Henri estoit apelé;
 1310 adonc estoit le lieu celé
 et deserté par lez Danois;
 quer tout estoit forest et bois, H. „que“
 que pou de gent i habiteit.
 Adonquez en pais estoit
 1315 Berengier, 'i home mult sage,
 a qui avint a heritage
 celui lieu; pour ce li pesa,
 et par plusours feiz entesa

1297. In der Lücke des Manuskripts hinter et stand wahrscheinlich „ont“.

1305. Hier wird die Erzählung des Wunders unterbrochen; bei Ord. Vit. übrigens ebenso, bis 1343.

1309. Henri I. (Henricus) war König von Frankreich vom 20. Juli 1031 bis 29. August 1060.

1310 . . . dum post devastationem Danorum raro cultore Uticensis pagus incolebatur.

1315. Berengier (Berengarius)sage ist ironisch gemeint; der Dichter gebraucht das Adj. sehr häufig und verschieden.

- a estouper cele fontaine;
 1320 quer ele estoit en son demaine.
 Si lui desplesoit malement,
 qu'en i aloit solempnement;
 quer blez et prez tout defouloient
 ceulz qui si souvent i aloient.
 1325 Pour ce la fist clorre de haie,
 pour estouper a touz la voie.
 Donc fist dieu lez vertuz cessier
 au temps d'icelui Berengier
 et de ses hers, tant con vesquirent,
 1330 qui ilec leur mansions firent.
 L'un out non Lothier, et Gervaise
 out non l'autre; le tiers, — qui plese —
 Guillem out non; le lieu maintindrent
 et ilec maindre a touzjours vindrent,
 1335 et lez miraclez si cesserent H. „sesserent“
 tant comme en paiz demourerent.
 Ces vertuz ci desor enditez, H. „ces vertuz et od. ci
 si avindrent par lez meritez desraem ditez“
 saint Evroul, qu'ert ja en la gloire
 1340 de paradis, seron l'istiore.
 Or delesson ceste matere
 et venon au propos arriere.
 Quant au povre out le pain donné,
 tantost leur fu guerredonné.
 1345 Quer einsque soleil fust couchié,
 de la porte s'est aprochié H. „c'est“
 un homme, qui i sommier maine, V
 si chargié que a mult grant peine
 poet aler — de pain et de vin —;
 1350 ce pert i mesage devin;
 le celerier fet apeler,
 et cil ne se vout pas celer.
 L'omme si ne l'a pas gabé;
 einz li dist: „Va a ton abbé

1331. Lothier (Leterius), Gervaise (Gervasius).

1337. Oder: „C. v. desor ai enditez“, was der Überlieferung entspricht. Blin liest: „et les vertuz ci desor dites . . .“

1344. leur scheint auffällig (Blin setzt dafür li); aber der Dichter hatte die Mönche des Klosters im Sinne, die ja in der Tat die Gabe des Fremden erhielten und schrieb darum leur.

1354 ff. Ord. sagt nur: „Vade frater et da tuo abbati!“

- 1355 et li di que marcheant sui,
 venir ne vouloie pas vui;
 ne savoie, s'il li failloit
 pain ne vin, ne qui li bailloit
 sa despense a lui et aus freres".
- 1360 Donc s'en va, ne demoura gueres;
 tost est monté sus son sommier.
 A l'abbé vint le celerier
 et si bel present li presente,
 et saint Evroul i met s'entente;
- 1365 au celerier tantost demande,
 qui li bailla tant de viande,
 et ou est, et qu'est devenu,
 et pourquoy ne l'a retenu?
 Il respont que hativement
- 1370 s'enfoiy et mult simplement
 a lui s'estoit recommandé.
 Lors a saint Evroul commandé
 que dieu mercit hativement
 chascun d'eulz et il ensement;
- 1375 il entent que dieu li envoie
 tout cela et li montepleie H. „et si li“
 ses biens par sa misericorde
 et rent, a qui en li s'acorde,
 et donne assez por poi de chose,
- 1380 assez plus que nul penser n'ose.
 D'ilec en avant sans doutance
 ne leur failli leur soustenance;
 assez ourent puis sans outrage;
 ne onques puis de leur aage
- 1385 ne failli, qu'ert nécessité
 a l'humaine fragilité.
 Apres comment qu'elz s'accrëussent

1355. marcheant gibt das lat. „foeneratorem“ des Ord. wieder. Prévost zu Ord. t. 6, 62 sagt: „Ce mot, dans son acception habituelle, signifie usurier, prêteur à usure. Nous pensons qu'il faut le prendre ici dans celle d'emprunteur, qui venait rendre avec usure ce qu'il avait reçu quelques moments auparavant.“ Unser Dichter scheint das Wort nicht im Sinne Pr. aufgefasst zu haben.

1384. Ich lese dem Ms. genau entsprechend: ne onques puis de leur aage ne failli, qu'ert nécessité a l'humaine fragilité; Blin: . . . et nonquez puis de leur aage failli *querte nécessité* (= curta, stricte) à l'humaine fraïreté. Ordericus sagt: . . . nunquam defuit illis, quod poscit usus humanae fragilitatis

- et dez biens temporelz eüssent,
 dez biens que ceulz leur aportoient,
 1390 qui devocion i avoient,
 nourrirent une porcherie,
 assez petite, a leur mesnie
 soustenir. Tost en fu sêue
 des larrons lointains et mēue
 1395 la renommée en paiz;
 et pour ce i sunt envaiz H. „pour ce sunt“
 deus fels larrons d'autre contree H. „feus od. fuis“
 et ont leur voie aprestee.
 Si s'en sunt a l'ostel venuz.
 1400 Lez pors trestouz grans et menuz
 ont aculliz et lez ameinent
 et d'errer grandement se painent;
 mes pour nient; veirement faillent
 a leur propos et se travaillent;
 1405 entour le bois ont tant erré,
 que il fu ja pres d'ajourné.
 Quant ourent longues tourné
 et ourent ja bien espîé
 temps d'issir du bois, — ce leur semble —; H. „se leur“
 1410 si comme eulz parolent ensemble,
 — l'un voulet l'autre aresonner —
 si oient le saint sonner,
 que se levoient a matines H. „que se vo levoient“
 lez freres aus euvres devines
 1415 acomplir; adonc s'esbahissent;
 a Saint Evroul vont et gëissent
 leur larrecin, leur mauvestiez,
 qu'avoient fet et que hetiez
 estoient d'enbler leur substance,
 1420 que venus estoient de France H. „et que“
 iluec pour fere celè euvre.
 Adonc saint Evroul leur descueuvre
 sa volenté et leur pardonne
 leur mesfez com sainte personne.

1397. . . . duo saevi latrones . . . sagt Ord., weshalb ich das Blinsche „fin“ verwerfe.

1412. saint statt sain = signum (Volksetymologie), vgl. Foerster, „Erec und Enide“, Glossar.

1413. Man wird hier wohl mit Blin quer für que setzen; que und quer sind übrighens in der Handschrift häufig in gleicher Weise geschrieben.

- 1425 Tant leur dist que se convertirent
 et leur penitance o li firent;
 et les fist moines sanz delai,
 ne refusout ni clerc ni lai,
 qui a li s'en vousist venir,
 1430 s'il en bien se vousist tenir.
 A la recommandacion
 de la sainte religion
 et de la glorieuse vie
 du treshonorable homme mie
 1435 ne devon trespasser ne tere,
 ce que dieu vout pour s'amour fere
 par un de ces moines premier,
 qui estoit son refectourier. H. „qui estoient“
 Empres eulz un corbin mennoit,
 1440 qui pres du refectour avoit
 son ni fet a ses corbineaux, H. „ces“
 qui li sembloient assez beaux.
 En refectour par la fenestre H. „refectour“
 mal close entrouit et troubleit l'estre.
 1445 Les oes chascun jour emportoit
 et ses poucins en confortoit;
 au refectourier ennuia,
 de saint Evroul mout s'afia
 et pria dieu devotement,
 1450 que il leur envoit vengeance
 de cel, qui si leur biens enporte; H. „emporte“
 assez tost elz trouverent morte
 l'oiseil souz l'arbre avec son ni.
 Einsi i est mort et honni,
 1455 quiconque soit, qui leur vult nuire, H. „veust“
 ne puet durer que tost ne nuire,
 ou tost perist, ou sanz essoinne
 se convertist et devient moine.
 Donc cil qui tout set et esgarde
 1460 et veit bien, que pas ne se tarde
 de bien fere son champion,
 de maintenir religion,
 son cueur lui aferme et conforte,

1437. Ord. sagt: per quemdam discipulorum honorificentissimi viri . . . Der
 Dichter schrieb: „par un de ces moines premiers
 qui estoit ses refectouriers“!

1452. l'oiseil . . . morte ist durch den Reim gesichert.

- comment qu'il ait bataille forte,
 1465 qu'il veille en bien perseverer,
 pour monstrier et pour reveler
 a ceulz qui apres lui vendront,
 comment en bien se contendront.
 Ja soit ce que il plus desire,
 1470 la compagnie des gens fuire
 et en un desert demourer,
 pour dieu plus en pez aouer, H. „empez“
 si veut il estre ou son couvent;
 quer il avient trop bien souvent:
 1475 quant le fondement d'une chose
 a desfaut, que a la parclose
 s'en vet decheant l'edefice.
 Pour ce vout il en son office
 demourer, que il commença
 1480 et maintenu juqu'en ci a: H. „maintenue“
 il doute, s'il s'en partireit,
 l'edefice vacillereit, H. „vacillerent“
 et se doute, se il quëist
 son aise et son vouloir fäist,
 1485 qu'aus autres ne fëist damage. H. „que aus“
 Pour ce demeure comme sage
 le prince de l'ost qui bataille,
 contre la char, le monde aille,
 o l'ost est prest bataille prendre,
 1490 et hors l'ost set mult bien entendre H. „soit“
 a proier dieu secreement
 et monter viguerousement
 de vertu en vertu drechant
 et a dieu touzjours aprechant.
 1495 De sa seinté la renommee
 a couru par mainte contree H. „contié“
 et de sa grant religion
 le non par mainte region
 et ala par maintes provinces,
 1500 si que l'oient reis et princes;
 et pour c'a li souvent venoient
 et a lui se recommandoient.

1486. Vgl. Ord. „Persistit ergo princeps agonizantis exercitus, et in acie ut miles pugnans et extra aciem ut fortis ductor per incrementa virtutum sese proferendo sublimans“.

- Sa sainte conversation
 les emout a devocion;
 1505 mout de nobles a lui venoient
 pour le bien, que en lui savoient,
 et lui prient devotement:
 qu'en non du sire qui ne ment H. „que en“
 veille a leur prieres entendre
 1510 et eulz de l'anemi desfendre!
 Et de leur biens mout li donnerent
 et de leur heritages erent
 pres de donner, de leur mesons
 et de leur grans possessions;
 1515 et par charité mout li prient,
 pour ce que mout en li se fient:
 que il veille tielz lieus fonder,
 ou religion habonder
 puisse, et fere tel servise,
 1520 qui a dieu plese, a sainte eglise,
 et veille fonder abbeies
 et mettre i gent de saintes vies,
 telz gens con bon li semblera
 et tele ordre con lui plera,
 1525 hommes ou fames, qui voudra,
 — quer ja nul d'eulz ne s'en doudra —
 et tielz personnes abbés face, H. „abbé“
 qui plesent a dieu par sa grace,
 et leur sougiez gouverner puissent
 1530 et enseigner, si que elz truissent
 les biens fez, que issi feront,
 tant comme en vie seront.
 Saint Evroul recet leur prieres
 et fist tant, — ne demoura gueres —
 1535 que quinze abbaies fonda,
 ou mout de bien puis abonda:
 hommes et fames i asenne;
 chascune gent par soi ordenne H. „gens“
 et mist prelaz a s'ordenance,
 1540 qui sachent bonne connoissance
 mener et gouverner si bien
 leur sougiez, que n'i faille rien. H. „qui“
 Quant ordené out bien ses choses
 et out bien lez mesons encloses
 1545 et ordenees les personnes,

- les moines et auxi les nonnes,
 il en son moustier demoura,
 ou dieu devotement oura
 et ses moines mout amoneste,
 1550 que leur vie soit bien honeste,
 et que de bien en mieus profitent H. „que bien“
 et en bien fere se delitent
 et de l'anemi bien se gardent
 nuit et jour — et point ne se tardent --
 1555 de son enging, de sa malice
 et soient nez de chascun vice.
 Le nons dez lieux que il fonda,
 ou mout de granz biens abonda,
 n'avon pas oré en memoire;
 1560 quer par lonctemps en fu l'istiore
 oubliee par negligence H. „oublié“
 et de lonctemps par la muence.
 Par ·iiii· cens ans demoura
 desert, que nul ne restora;
 1565 Mes ðez que Viel nous conte,
 qui a mout grant chose se monte;
 quant jeune esant pieç'a estoit,
 que mout volentiers s'aprestoit
 et pour ðir et pour aprendre
 1570 et pour bien lez biens fez aprendre
 des anciens, qui jadis virent
 les fez dez sains et lez escrirent.

*Comme le roy Childebert et la roine vindrent voir
 St. Evroul a l'eglise Notre-Dame-du-boys.*

- A cel temps que la renommee
 del saint fu par mainte contree
 1575 expandue et mouteplia,
 aus oreilles de molz cria,
 si vint juquez au roy de France
 Childebert de lui congnoissance;

1551. „de“ nach Blin hinzugefügt.

1576. crier ist hier in auffallender Weise gebraucht.

1578. Childebert II. (Childebertus), Sohn Sigeberts und der berühmten Brunehaut, war König von Austrien 575—596. Die Königin hiess Failenbe. Der Besuch des Königs zu St.Évroult hat nach Prév. zu Ord. Vit. t.6, 69 nach dem 28. März 593 stattgefunden, weil in dieser Zeit Childeb. von seiten seines Onkels Gontran grosse Landstrecken im westl. Frankreich zufielen, die er wohl in Be-

- si out de veer le prodomme
 1580 mout grant talent — ce est la somme —
 et autressi out la roine; H. „autressi si“
 le roy pria et s'i encline;
 il lui otrie bonnement.
 Eulz s'apareillent vistement
 1585 et au chemin mout tost se mestent
 et d'errer briement s'entremetent
 et ou eulz meinnent leur mesnie;
 en Ouche vindrent sanz tardie,
 en lieu, ou est ore l'eglise
 1590 de Notre-dame bien assise.
 Illec est le roy descendu
 de son cheval et deffendu,
 qu'au saint molesté nul ne face,
 mes se painnent touz en la place
 1595 d'atorner sei devotement,
 et la roine ensement,
 pour encontrer le serjant dien,
 qui demouret en icel lieu.
 Done sont lez elers appareilliez
 1600 dez sainz vestemenz et bailliez
 ont reliques et mis en place H. „reliquis“
 sus dras de soie, si que place
 a dieu leur appareillement
 et la croiz et l'encensement. H. „ensensement“
 1605 Illuec veulent le saint attendre;
 mes le roy commanda a prendre
 les reliques et a porter
 contre le saint, pour conforter

sitz nehmen wollte. Einige meinen, es handle sich hier um Childeb. I. (511—558) und dessen Gemahlin Ultrogote, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist; andere dachten an Childebert III., der unter der Vormundschaft des Meiers Pipin von Heristal von 695—711 regierte, was ebenso unwahrscheinlich ist. Übrigens sagt das Ms. von Alençon Nr. 11 ausdrücklich: „Childebert, Sohn Sigeberts“. Vgl. darüber Bull. de l. soc. hist. et arch. de l'Orne VI. 3, 268 und p. 290. „Hildeberto, Sigeberti filio“.

1590. Notre-Dame-du-Bois auf dem rechten Ufer der Charentonne, nicht weit von der alten Abtei, wird hier wohl gemeint sein, obgleich in dieser Gegend mehrere Kirchen „Unserer lieben Frau“ geweiht sind. Nach Prévost zu Ord. Soc. de l'hist. de Fr. 6, p. 70 weist die V. 1675 bezeichnete Örtlichkeit gleichfalls auf diese Stelle. Heute steht unweit N.-D.-du-Bois eine Kirche.

1602. place ist Subj. Prés. von plaire neben plaise und pleise. (Vgl. Bartsch-Wiese, Chrestomathie 9. Aufl. p. 344.)

- sei miez assez, quant les verra; H. „sei oder lei“
 1610 quer bien croit que mout li serra; „iles verra“
 au chemin se met sanz attendre,
 et les clers lez reliques prendre
 veulent; mes remuer nes pourent;
 touz esbahiz ilec demourent.
 1615 A terre a ouraison se mettent,
 de prier dieu mout s'entremettent,
 qui les puisse d'icele place H. „puisse“
 porter avant par soue grace.
 La reïne devotement
 1620 a dieu pria mout humblement,
 que s'il lez dengne conforter
 et les reliques transporter
 let ovec eulz, qu'en icel lieu
 fera fere en l'onneur de dieu
 1625 et de sa mere bele eglise,
 grant et large, de bele guise;
 et quant el out ainsi ouré,
 eulz n'i ont gueres demouré;
 aus reliques ont lez mains mises;
 1630 mes eulz sont si a terre prinses,
 que ne lez pourent remuer:
 atant se pourroient tuer.
 Adonc fu triste la reïne
 et bat mout forment sa petrine
 1635 et dit, que c'est par ses pechiez, H. „ces pechiez“
 que ilec sont issi fichiez,
 que veer ne peut le saint homme;
 doncquez a dit et le consomme:
 que, se dieu consent par sa grace
 1640 et cele au seint, que de la place
 leur reliques puissent mouvoir,
 qu'a dieu pramet, et iert tout voir,
 que de marbre une bele pierre
 fera tost, por li autel querre;
 1645 et si le lui presentera
 et un autel fere en fera.
 Sitost qu'out la parole dite,

1618. par soue grace; soue, das um die Mitte des 13. Jahrh. verdrängt wurde (vgl. Meyer-Lübke, Gramm. I. 194) findet sich nur dieses einmal und 4101 im Ebrulfusleben. Der Dichter schrieb es wohl häufiger.

- pour voier du saint la merite,
 les reliques se remuerent
 1650 par eulz; adonques les porterent
 et vont vers le saint a l'encontre;
 et le prodon si lez rencontre
 et des moines grant compagnie,
 qu'il avoit ja o sei cuillie,
 1655 et de peuple grant multitude, H. „peuple mult“
 qui mestent grant cure et estude
 a recevoir le roy a joie;
 encontre l'ont enmi la voie;
 et saint Evroul o li l'enmaine,
 1660 a hennouer lei met grant peine;
 trois jours ilecques sejourna
 et au quart si s'en retourna;
 Mes souz sêel avant il donne H. „avant donne“
 a saint Evroul en sa personne
 1665 quatre-vins et dis et noef villes,
 tielz choses ne tient pas a viles H. „villes“
 saint Evroul, mes mout le mercie.
 Et le roy et sa compagnie
 a saint Evroul se recomande,
 1670 a cheminer sa gent commande.
 Donc s'en revont en leur contree
 sainz et liez touz, sanz demouree.
 La reïne pas ne s'oblie,
 son veu oublier ne veut mie.
 1675 En tertre qui au bois s'adonne,
 pres du ruissel de Cherentonne
 et du bois de l'autre partie,
 a madame sainte Marie
 a fondee mout bele eglise,
 1680 grant et bele a grant devise,
 et si a fet parmi la terre
 un bel autel de marbre querre,
 pour emplir son veu et s'entente.
 A saint Evroul tost le presente,
 1685 et il l'a fet en euvre mettre;
 et si con l'en trouve en la lettre,
 ilecquez par mout d'ans dura;
 mes apres, quant nul n'en cura,
 que le lieu si fut tout lessié
 1690 et ert desert et tout plessié

- le bois et chaï la chappele
 — qui avoit esté jadis bele, —
 et l'autel quassé et brisé
 et par pieces tout debrisé,
 1695 il avint que 'i' chettif homme,
 qui pas ne priseit une pomme,
 une grant piece en enporta, H. „emporta“
 en autre lieu la transporta;
 et lui chaï par aventure
 1700 la pierre, qui estoit mout dure,
 et par le milieu la brisa; H. „melieu“
 et de ce pas ne s'avisa,
 qu'a dieu malement despleseit
 ce que de la pierre feseit;
 1705 quer il en print mout tost venjance; H. „emprint“
 ilec demonstra sa puissance:
 quer tost avant que l'an passa,
 l'omme du siecle trespassa.
 En l'eglise qu'oëz retrere,
 1710 la reïne si a fet fere
 deus autex en bele maniere:
 l'un devant et l'autre derriere;
 cil derrier de la trinité
 est fondé par humilité;
 1715 l'autre est de la virge Marie,
 vers qui tost le mond s'umilie
 par reson en subjection
 et par droite devocion.
 Et si a l'en dit mout souvent,
 1720 que de nonnains i out couvent;
 et ilec avet cimetiere H. „cimetere“
 et i porta l'en mainte biere,
 et corps de moines, qui mouroient,
 que ilecquez touz enterroient;
 1725 et mout de nobles la reposent,
 hommes et fames ilec posent.
 Mout i a de sarquex de pierre,
 que l'en treuve, qui lez veult querre.
 La cause, pourquoy lez portoient

1699/1701. Ord. „sed casu illud per medium fregit“.

1729. Ich lese: „La cause pourquoy lez portoient haut en terre; pour ce fesoient, que trop d'eve a en la valee“. B!in liest: „La cause pourquoy les portoient, hant enterrer pour ce fesoient, est que trop d'eve a la valée“.

- 1730 haut en terre; pour ce fesoient, H. „enterrer“
 que trop d'eve a en la valee,
 qui du bois i est avalee.
 Sitost que la fosse estoit fete,
 l'eve i sourdet et ert implete.
- 1735 En yver especiaument
 i court eve communalement;
 si que l'en treuve en cele eglise
 mout beaus serqueus a grant devise,
 si qu'ilec lez serqueus sont signes H. „ilet“
- 1740 qu'elz furent a personnes dignes.
 Viel ces choses nous raconte
 et en son livre en fet grant conte.
 Apres avint que le saint homme,
 qui ne prisoit pas une pomme
- 1745 tout le bonban de ceste vie,
 a son vouloir ne poet mie
 dieu proier a sa volenté, H. „proir“
 que de gens n'eust a planté
 touzjours o lui, qui le troubloient.
- 1750 et de sa devocion mouvoient.
 De son moustier a ordené
 mout bien; puis ne fut homme né,
 qui s'eust quel part il ala; H. „que part“
 en une croupté s'avala,
- 1755 quant fu de son moustier emblé
 et s'enfui tout en emblé,
 si qu'a nuli nel revela, H. „nuli un revela“
 fors qu'a un moine qu'apela,
 et si li a tout revelé,
- 1760 et celui l'a mout bien celé.
 Marc out non, son filleul estoit,
 si que de lui ne se quetoit,
 mes du tout en lui se fiout
 pour la grant amour qu'a lui out. H. „amour“ fehlt
- 1765 Il mout de ces secrez savoit,
 que saint Evroul diz lui avoit.

Ord. . . . quorum illuc cadavera bajulabantur ad sepeliendum, quia in valle palustris humus erat.

1757. Der Handschrift entsprechend wäre zu lesen: si qu'a nul il n'en revela, H. „si qua nuli = nn oder uu“. — Und doch könnte man mit Blin schreiben: „si qu'a nul il nel revela“. Ich schreibe nuli nel.

- La croupte la. ou s'est tenu,
 qu'a s'abbaye n'est venu,
 est soulz 'i' mont mult plain de branches
 1770 il n'i a ne meson ne granches,
 pres d'un ruissel, qui pas ne grieve;
 auxi comme a demie lieve
 pres du moustier estoit la croupte.
 Illec va et dedens se boute
 1775 et a illec trois ans esté
 et en yver et en esté,
 que ne le sout homme vivant,
 excepté Marc; donc estrivant
 sont lez moines communement,
 1780 l'un vers l'autre trop malement.
 L'ennemi entr'elz a tremis
 si grant envie et anuis
 et si grant heigne et tele noise, H. „heïge“
 que quelque part que l'un s'en voise,
 1785 l'autre si le sieut par envie
 et l'un a l'autre ne fuit mie,
 chascun de mal a l'autre fere;
 si que tant monta cel afere,
 et gourgoucerent longuement,
 1790 que la chose ala malement.
 Tant ont tencié et gourgoucié,
 que elz se sont entreblecié,
 et tant ja sont en cous ruez, H. „ia en cous ruez“
 que 'ii' se sont entretuez.

*Comme apres que li dyable eut fait entretuer deux
 religieux en l'absence de m. st. Erroul, le bon saint
 poursuivit le dyable a Echaufour si le bouta en
 une four chaute; et puis apres resuscita ses deux
 religieux.*

- 1795 Les autres courouciez en furent;
 ou leur mestre fu, pas ne surent.

1772. Heisst hier wohl „ungefähr“. Vgl. dazu Z. f. r. Phil. 35, 1911, p. 733.
 tout aussi con in der Bedeutung „so gut wie“ liegt vor im V. 2380.

1773. la croupte war in der Nähe der Quelle St. Évrout. (S. zu 1277).

1793. Blin liest „et tant ja enconstre rué“?

- Quant eulz furent touz assemblez,
 Marc s'en est tantost d'eulz emblez H. „Marc c'est
 et a son mestre va plourant. tantost“
- 1800 Quant il le voit venir courant,
 il pense bien, que sans reson
 n'est il pas parti de meson;
 contre lui va, si li enquier
 pourquoy il court et que il quiert?
- 1805 Donc li a Marc tantost conté:
 que le contens est tant monté
 entre lez moines qu'ont tué,
 tous entr'elz tant se sont rué
 et feru l'un l'autre et batuz,
- 1810 que ii en sont mors abatuz.
 Quant a ce oï, si fremit
 et puis a plouré et gemit
 et vint tost la, ou eulz estoient
 et grantment courouciez sembloient; H. „grantement“
- 1815 et quant il vint pres de l'eglise
 — si comme Viel le devise —
 en lieu, ou l'eglise est fondee
 et est de nouvel restoree,
 trestouz lez sainz par eulz sonnerent,
- 1820 mout tres bon son en bois donnerent,
 et ceulz du moustier Nostre-Dame,
 sans ce que i touchast nul' ame,
 et de saint Martin ensement,
 qui jadis anciennement
- 1825 Elegant estoit apelee,
 par excellence ainsi nommee.
 Illec lez bonnes genz venoient
 et le servise dieu ouoient
 en cel lieu, qui d'ancessourie H. „dancesourie“
- 1830 fu apelé Bercoterie.

1798. Marc (Malchus).

1814. Der Dichter schrieb wohl *grantment* (vgl. V. 2133, 2730, 3856), das ihm besser in den Vers passte.

1825. *Elegant* (basilica S. Martini, qui *Elegans* dicebatur).

1829. Es liegt nahe, der Handschrift gemäss zu schreiben „d'ancessourie“; aber Ord. sagt: „in loco qui Bercoteria *vulgo* nuncupatur“; und demzufolge könnte man wohl dans ce sourle setzen. Blin: „dans la Sourie“.

1830. Bercoterie (Bercoteria); dazu führe ich an, was Prévost zu Ord. t. 6, p. 72 sagt: „Il existe sur la commune de St. Évrout un hameau de la Blottière,

- Quant l'ennemi a ce vëu
 et a pour voir apercëu
 que saint Evroul ilec retorne,
 tantost fet et pas ne sejourne
 1835 et se met en une autre guise
 et a tost forme d'omme prinse
 et plus ilecques ne sejourne;
 s'enfuit troublé et mat et morne.
 Saint Evroul son filleul apele
 1840 et lui a dit parole tele:
 „Veiz-tu, dist il, cel homme la,
 qui la s'enfuit, qui se cela H. „sela“
 avant que ci venuz fusson,
 ne que ci l'apercëusson“?
 1845 Celui a dit: „Je nel vei mie“.
 Donc a dit: „C'est cil qui l'envie
 entre nos freres a mëu,
 et il s'est bien appercëu, H. „cest“
 que ci pour lui chacier venoie;
 1850 pour ce s'est il mis a la voie H. „pour ce cestil“
 et a pris humaine figure;
 quer demourer o mei n'a cure“. H. „o met“
 Done s'en va l'ennemi fuint;
 saint Evroul le va persuint;
 1855 de foïr ert mout apresté,
 mes par force s'est arresté; H. „c'est“
 quer de foïr n'a plus congié,
 si a grant piece ilec sougié
 tant que saint Evroul est venu;
 1860 ilecques l'a pres atendu

dans le nom duquel M. Stapleton croit reconnaître une altération de la Bercoterie. Nous regrettons de ne pouvoir nous associer à cette conviction; mais nous pensons avec lui qu'au XI^e siècle l'emplacement de l'abbaye faisait partie du territoire de Bocquencé, et les circonscriptions féodales ne nous paraissent laisser aucun doute à cet égard. L'église de Bocquencé est dédiée à St. Martin, et il ne serait peut-être pas impossible, malgré la distance d'une lieue, que ce ne fût là qu'il fallût placer Saint-Martin-l'Élégant, si notre auteur (d. i. Ord. Vit.) ne donnait un démenti formel à cette opinion en disant que de son temps le territoire où devait être située cette église s'appelait la Bercoterie.“

1860. Ich lese gemäß der H :

ilecques l'a pres atendu,
 et si court, est si echaufé

H. „et“

52*

- et si court, est si eschaufé H. „et si eschaufé“
 que il a bouté le malfé
 en 'i four, tout prest de pain cuire,
 sans ce que a rien pëust nuire,
 1865 ne aus peins ne aus femmes qu'ierent, H. „au femmes,
 qui a cuire le pain porterent. qui l'erent“
 Un huis de feir ilec trouva,
 le prist tantost et ancouva, H. „a pris tantost
 o l'uis de feir enfermé l'a. et ancouva“

*Comme apres que m. st. Evroul eut mys le dyable en
 four chaulte, le pain fut miraculeusement cuyt a terre
 devant la four, et ne fist dyable mal a rien.*

- 1870 Et puis lez femmes apela,
 qui estoient mout tormentees;
 quer eulz perdoient leur fornees.
 Si leur dist: „Ne vous esmoiez,
 mes devant le four netoiez,
 1875 la terre et lez peins i metez
 dessus, ne vous entremetez H. „dessus et ne“
 de rien plus; quer en ceste place
 vous fera dieu mout bele grace.“
 Einssi font comme il leur commande,
 1880 et en apres si leur remande,
 quant a dieu out fete proiere, H. „fet“
 que chascune ses pains arriere
 repregnent et si lez enportent;
 et celles mout se reconfortent,
 1885 quant leurs pains beaus et bien cuiz voient
 sans feu; adonc le saint deproient,
 que du malfé bien lez desfende
 et aus ostieux sauves lez rende.
 Et il a dieu tost lez envoie. H. „a dieu lez envoie“
 1890 N'i a celui, qui ce fet voie,
 que ne rende graces a dieu.
 Pour ce miracle icelui lieu

que il a bouté le malfé.

Blin: ilec l'a pris et atindu.

Est si courous, si eschaufé

qu'ilec a bouté le malfé . . .

- fut donc apelé Eschaufour
pour la cause de cel chaut four,
1895 ou l'ennemi fu enserré.
et enclos avec l'uis ferré.
Après au moustier retourna
et longues pas ne sejourna,
que les ·ii· mors tost demanda
1900 et aporter lez commanda
devant lui; lors fist sa priere
a dieu, que eulz en vie arriere
revenissent; et eulz si firent.
Et adonc, quant saint Evroul virent,
1905 eulz firent leur confession.
Après o grant devocion
il les a tost commeniez H. „il“ fehlt
du corps dieu et rasaziez;
et après lez ames rendirent
1910 a dieu; et touz ceulz, qui ce virent,
o grant joie ont dieu mercié
et ont a dieu merci crié;
et saint Evroul sans plus errer,
les ·ii· corps a fet enterrer;
1915 et si qu'est cert leur sauvement, H. „et qu'est“
a dieu rent graces bonnement.
Comment qu'escript ce ne seit mie H. „qu'escript ne
communement tout en sa vie, seit“
lez anciens qui après erent,
1920 aus jeunes freres le noncierent;
ovecques tout cela il dirent H. „avec tout cela dirent“
a Viel, que un ancien virent, H. „que V. un ancien“
qui avet un mult tres bel livre,
ou tout a plain et au delivre
1925 ses bons fez touz escripiz estoient
et tout a plain bien i paroient.
Un jour avint, qu'après la messe
— i avoit dez gens mout grant presse —

1893. Eschaufour (Escalfou) nach unserem Dichter so genannt „a cause de cel chaut four“. Demnach wäre die Etymologie des Wortes klar, wie auch M. Stapleton zugibt nach Prévost zu Ord. Vit. Prévost meint, das r sei später hinzugefügt ähnlich wie bei velours und den Ortsnamen auf fleur. — Richtig wird man allerdings von der Zeit an, wo man lat. furnum mit *four* wiedergab, auch Eschalfour bezw. Eschaufour gesprochen und geschrieben haben. Das mag zu Ordericus Zeiten wohl noch nicht der Fall gewesen sein.

- remest une chandele ardant,
 1930 nul ne s'ala de ce gardant;
 et le feu art, — pas ne se tarde —
 et nul de ce ne se prent garde;
 eulz erent en devocion.
 Le feu et la combustion
 1935 tantost aus touailles se prent
 et art tantost tout et esprent;
 et le livre dessus estoit.
 Tant comme chascun s'aprestoït,
 sont arses touailles et livre,
 1940 sique tout fut ars a delivre,
 sique du livre l'exemplaire
 ne pout nul puis trouver ne fere.
 Quant lez moines ont ce vëu,
 grandement leur a desplëu;
 1945 quer des fez anciens l'istoire
 et des miracles ert memoire;
 et pour ce que ceuz poi savoient,
 qui donc ilecques habitoient,
 en livre rien de ce n'escristrent,
 1950 mes aus jeunes d'apres le distrent H. „geunes“
 que vëu et oï avoient.
 Et ceuz qui poi de bien savoient,
 par peresce et par nonchalence
 ont trestout mis en oubliance,
 1955 fors que itant tout soulement
 que un grant clerc mult soutiment
 mist en escript briement sa vie.
 Ice temps n'oblie l'en mie.
 Eins le list l'en en sainte eglise
 1960 tout auxi commë il devise. 4
 Juques ci Viel nous raconte,
 ce que oï dire par conte;
 en escript pas ne le trouva,
 par lez anciens le prouva.
 1965 Or tournon donc a la matire,
 que nous avon lessié arriere,
 ce qu'en la legende trovon
 et par le livre le prouvon
 de ce, dont nous avon memoire, H. „done“

1956. un grant clerc — quidam sophista.

- 1970 de vie, de mort tout l'istotre
sans rien fausser, que nous puisson
de rien, que el livre truisson.
Quant 'xx' et 'ii' anz passez furent, H. „xxii' anz“
puisque de 'ii' Jumeaux s'esmurent
- 1975 saint Evroul et sa compagnie
et ont mené mout sainte vie,
et il ont vesquou saintement
et miracles fez proprement,
l'ennemi, qui pas ne s'oublie,
- 1980 de ses biens fez a grant envie,
et du lieu la, ou il habite,
a tant fet que la mort subite
par la soufrance dieu s'est mise H. „c'est mise“
— si con le livre le devise, —
- 1985 en plus dez freres du couvent,
si que il en mourent souvent;
mes saint Evroul n'en fuit mie
con le faus pastour, quant il guie
les bestes qui ne sont pas soves, H. „lui“ od. „hui“
- 1990 et de garder les fet granz moves;
mes quant il veit le lou venir,
ne se veult pas o eus tenir; H. „et eus“
eins s'enfuit et lesse lez bestes,
et le lou si leur croist lez testes.
- 1995 Mes con vrai pastour demoura
o eulz et ou eulz laboura
et o eulz en print la bataille,
comment que le lou lez assaille;
et o eulz veut mourir et vivre,
- 2000 et pour lez diz l'Apostr'ensuivre.
Lié ert o ceulz, qui joissoient,
et plorout o ceulz, qui ploroient;
confort et exortacion
leur fist par grant devocion:
- 2005 „Freres, en dieu vous confortez
et tribulacions portez
en pacience; et s'apareille

1982. la mort subite wohl die Pest; nach Prévost zu Ord. Vit. dieselbe,
die Gregor von Tours für das Jahr 582 erwähnt.

2001. Vgl. Röm. XII. 13, gaudebat cum gaudentibus, flebat cum flentibus.

2006. Vgl. Röm. V. 3.

- chascun tres bien; nul ne sommeille!
Renouvelon nos esperiz,
2010 les biens fez nos seront meriz!
Bataillon contre le malfé,
qui si est vers nous eschaufé.
Tribulacion par sentence
fet hom parfet en pacience.
2015 Un cuer et une ame soiez
en dieu et devant vous voiez,
que dieu chascun de nous apele;
chascun de nous ara autele
merite, comme fu l'ouvragne;
2020 pour ce donques nul ne se fengne
de veiller; quer ne savon l'oure
ne le jour, que nous courra soure
la mort. Beneoit cil sera, H. „benoit“
que dieu veillant bien trouvera;
2025 et l'eur de bons, qui est merites, H. „et leur de bons
aront et les maus mout despites.“ quiex merites
Einsi lez freres conforta, aront et les maus ni
et a bien fere exorta. ont despites“
Quant einsi soudement mouroient,
2030 au secour saint Evroul couroient;
et pour ce que plus clerement
apparust, que dieu proprement
miracles pour lui fet souvent,
il avint, que de son couvent
2035 un moine sanz confession
mourut et sanz communion.
Le moine Aubert fut apelé;
son gardain ne l'a pas celé;
a saint Evroul est tost couru
2040 et dist que le moine est mouru,
n'est confes, n'a communié;
einz est soudement devié.

2025 und 2026 sind infolge Unaufmerksamkeit des Schreibers in der H. nach dem Verse 2028 gesetzt; aber auch, wenn wir diesen Schaden ausbessern, befriedigt uns die Überlieferung nicht ohne weiteres. Man könnte vielleicht schreiben:

et l'eur des bons, qui est merites,
aront, et les maus mout despites.

2040. Die Form mouru ist durch Reim gesichert. Vgl. Desch. f. 135 peuple de fain avez mouru (Nyrop. Gr. hist. II, 90, 5).

- „Et pour ce, beau pere, criez,
que de pechié soit desliez!
2045 Vostre oreison conduit lui face,
qui de communion n'out grace,
et le maint tost a sauvement,
qui de dieu n'out garnissement!“
De laquel chose mout s'acuse H. „laquele“
2050 saint Evroul, mes pas ne refuse
pour luy prier et a sei tence
et dit que c'est sa negligence.
Au liet au mort est tost venu,
de plourer ne s'est pas tenu; H. „c'est“
2055 lez armes d'oureison a prinses,
que il pieç'a avoit aprises;
a terre couchié mout oura,
en oreison tant demoura,
que bien par Saint-Esprit senti
2060 que Cil, qui onques ne menti,
ses oreisons a entendues.
Donques a dieu graces rendues
et a haute voiz apela
le mort par non — pas ne cela —: H. „sela“
2065 „Aubert, lieve sus prestement“!
Cil qui ert mort ja longuement,
se lieve tout sain et hesté,
con se mort n'eust point esté,
et veit cel, qui l'a delivré H. „cil“
2070 des mains, ou il avoit esté,
et dist: „Bien viengez-vous, beau pere;
quer de sentence mout amere
suy delivré; sentence avoie,
pour ce que commungié n'estoie,
2075 d'estre de fain mout tormenté;
pour ce sui mout entalenté,
beau pere, qu'acommegnié soie,
si ert plus sêure ma voie.“
Saint Evroul l'a donc conforté
2080 et commandé, que aporté
soit le Corps-Dieu sanz demouree.
L'Eucharistie a donc donnee
au moine; et quant il l'out prinse
de sa main, en nouvele guise
2085 son esperit rendit a dieu,

- veant touz qui erent el lieu,
 qui mout esmerveilliez estoient,
 qu'ert resuscité si con voient.
 Saint Evroul est lié, le bon pere, H. „est ne lie“
 2090 certain du salut de son frere;
 touz sont liez ceulz de l'abitacle
 pour la nouveauté du miracle.
 Il est lié qu'il seit a decertes,
 que l'ennemi a fet iii pertes;
 2095 quer le moine lui a tolu
 et de paine l'a absolu
 par la prise du pain de vie,
 et va en pardurable vie.
 Les freres veulent joie fere,
 2100 quer eulz voient bien qu'ont tel pere,
 qui enfer a confusion
 met par sa grant devocion,
 et s'ont paour de la tempeste,
 qui chascun jour trop lez tampeste,
 2105 de la mort, qui est si soudaine.
 Souz le dultour, qui bien lez maine,
 ont moins de paour et de doute;
 en lui est leur fiance toute.
 Tant dura la mortalité
 2110 et tant a fet d'iniquité,
 et tant est l'effort enviez,
 que dez moines sont deviez
 LXXVIII par compte,
 et dez serjans combien se monte
 2115 le nombre, n'ai pas par estude,
 qu'il en mourut grant multitude.
 Que d'un avint en leur presence,
 ne veil pas passer sous sillence.
 Le jour de la nativité
 2120 Nostre Seigneur, pour verité,
 d'un frere est l'ame ravie,
 dont necessaire estoit la vie. H. „done“
 Lez freres o grant diligence
 sont apresté tost; et en ce

2114—17. Ord. sagt: „sed et famulorum non minima multitudo“.

2116. que = parce que wie häufig in unserer Dichtung.

- 2125 mestent grant pain^e et grant cure;
hors du moustier a sepulture
l'ont porté et si atendoient,
que les messes parditez soient,
pour mettre lui en son dret lieu, H. „lei“
2130 et pour commander lui a dieu. H. „lei“
Touz plourerent ceulz du couvent,
quer mult de biens leur fist souvent.
Tres diligent procuratour H. „diligement“
fu et bon administratour;
2135 et pour ce tendrement l'emoient; H. „èhmoient“
quer en lui mout de bien savoient.
Quant saint Evroul lez vit plourer,
pitié l'en prist sanz demourer.
De la pitié, qu'il a èu,
2140 Saint-Esperit a concëu
en son cuer et en sa pensee.
En oreison sanz demouree
se met et si longuement prie
a dieu, que tost revint en vie H. „dieu que“
2145 le moine, que eulz tant emoient,
pour qui si tendrement plouroient;
sa coupe bat et sa petrine
et de prier a dieu ne fine. H. „de prier dieu“
Tant pria dieu et excita,
2150 que le moine ressuscita;
et quant saint Evroul l'a vëu,
tantost li est aus piez chëu
et mout grandement le mercie;
quer il li a rendu la vie.
2155 Quant cele chose fu vëue
des freres, ne fu pas tène,
chascun a haute voiz s'escrie:
„Beneet seit le filz Marie, H. „set“
la virge dame gloriouse,
2160 qui de sa grace nous arouse!
Bien veon, que par lez merites
de nostre pere est cestui quitez

2133. Für tres diligent (vgl. zu 1814) schreibt Blin „diligent“, dem man wohl beistimmen könnte. Ord. „Procurator quippe diligentissimus“.

2158. Beneet. vgl. V. 2023 und 2218 benoit, was in Beneoit zu verwandeln ist. Bei Ord. ist hier keine direkte Rede.

- de mort; partout va la nouvele
de la chose, qui est si bele,
2165 que saint Evroul lez mors suscite
et si garde de mort soubite,
que c'est veir comme patenostres
qu'il fet lez euvres aus Apostres.
Et pour c'est veir, — tout sans celer, — H. „ce est“
2170 qu'en le doit l'Apostre apeler.
Le moine, qui fut suscit ,
n'est pas de l'office quit .
Eins est mis arriere en l'office
qu'il ne fesoit pas comme nice.
2175 L'office fist mout humblement
et vesqui puis mout longuement. H. „chout“
Adonc la mortelt  cessa,
qui tant le convent abessa.
Comment que cessast l'envaie
2180 de la mort, ne cessout il mie H. „sessout“
de prier pour lez trespassez.
Si estoit il ja mout lassez
de veillier, de plourer, d'ourer; H. de ourer“
mout lui plesoit a demourer
2185 o dieu en grant humilit ;
bien soit que v raie charit 
pour l'ame assez plus laboure
que pour le corps en chascune heure;
que ja soit ce que par viellesce
2190 de droit aage et par feblesce
fust tout blanc de chaniss ure;
resplendissant noble figure
avoit et bele et gracieuse;
ne se donnout pas a oesuse,
2195 point espargnier ne se savoit
pour tout l'aage qu'il avoit;
touzjours estoit en oreisons,
jour et nuit en toutes sesons,
jouste David, qui du prodomme

2174. Blin schreibt: nice = novice —? aber nice ist gleich sot, dumm, n rrisch, einf ltig, was hier einen guten Sinn gibt.

2186. soit der Handschrift ist wohl in seit oder besser sot, bezw. sout zu verwandeln. Ord. „intelligens quia vera charitas amplius laborat pro anima quam pro corpore“ (vgl. 2305 sait).

- 2200 dist en sauter en itel somme:
que le prodon jour et nuit veille
en la lei dieu, point ne sonmeille!
Tout ardant fu en charité,
en toutes vertuz excité.
- 2205 Aus pechëours mout doucement
pardonnout leur fol errement;
sa bouche gardoit de frivole,
ja n'en issi male parole,
de son corps ne vout conte fere;
- 2210 trois feiz en l'an se fesoit rere,
pour mesfet, ne pour sourcuidance,
par lui n'out nul male vengeance.
S'aucun lui aportout la perte
sez bienz temporelitz tout aperte, H. „Aucun“
- 2215 auxi comme Job responnoit
et sez parolez exponnoit:
„Diex nous donna grant et greignour,
benoët soit nostre seignour!
Il donna et il a reprins,
- 2220 ja par moy n'en sera reprins!“
Tant de grace et vertu avoit,
que si tres bel parler savoit, H. „paler“
que quiconquez a descort fussent,
pour tant qu'a lui parler pëussent,
- 2225 qu'acordez touz ne s'en ralassent
et touzjours mes ne s'entramassent.
Trestouz ceuz qui a lui venoient,
nobles et autres, quelz qu'il estoient,
povres, pelerins, o grant chiere
- 2230 recevoit — c'estoit sa maniere —,
et ceulz qui hantoient son estre:
liez trestouz touzjours voulet estre. H. „lie“
Poi ou a paine avenoit,
se aucun voeir le venoit,
- 2235 que de lui le lessast partir, H. „que de lui lessast“
qu'il ne lui vousist departir
et donner don grant ou petit
par amour o grant apetit.

2201. Psalm I. 2. „Et in lege domini meditabitur die ac nocte.“

2228. Der Dichter schrieb wohl noble et autre, dann hatte er einen Acht-silbner.

- Cortois fu et abandonné
 2240 de ce que dieu lui out donné.
 Quant malades a lui venoient
 et sa beneïçon avoient,
 s'en raloient sainz et joianz H. „si s'en“
 et dieu le creatour loanz.
 2245 Touz ceulz, qui bien li enqueroient, H. „bien l'enq...“
 santé, salu tantost avoient;
 mout ierent que fievres grevoient,
 si fort que aler ne pouvaient
 a lui, pour leur santé conquerre,
 2250 pour feblesce, pour le lonc erre. H. „flebesce“
 Si li envoient leur amis, H. „si env.“
 depreans que le bien, qu'a mis
 Dieu en lui, en ce point leur vaille,
 et aucun poi de sa vestaille,
 2255 ou aucun poi de sa sainture,
 qui estoit d'une corde dure,
 par charité leur envoïast
 et que pas ne leur deneast,
 ou d'entour lui aucune chose; H. „fu dentour“
 2260 quer s'aucun tenist une pose
 de lui rien o devocion
 de fei, o bonne entencion,
 tost aveit léesce et santé,
 ja tant ne fust espuanté.
 2265 Apres avint qu'en la contree,
 qu'une dame mout renommee,
 qui riche ert et de grant lignage,
 souffret de fievre si grant rage,
 que poi failleït que ne moureit.
 2270 Nul miere ne la secoureit
 pour chose que donner s'eüst,
 ne saveit que fere d'eüst.
 En la parfin la renommee
 de saint Evroul l'ï fu portee;
 2275 donc lui requist en charité,
 que d'elle veille avoir pité,
 et l'ourle de sa vestëure

2258. Neben deneast könnte man auch wohl an deveast denken. Vgl. 2896/97.

2259—2265. Ord. „Qui ex fide hoc ipsum contingebant, et pristina donabantur sanitate“.

- lui envoit pour oster l'ardure
de la fivre, qui 'la tourmente.
- 2280 Aussitost que l'en lui presente, H. „sitost“
tantost fu seine et bien garie.
Et mult d'autrez tielz maladie
ont eschivé parfètement
et en loënt dieu bonnement.
- 2285 „Vez-ci miere bien a loer, H. „Veez“
qui tout sans don et sans loer,
aus presens donne tost santé,
et ceulz qui point ne l'ont hanté,
nëis en sentent prestement H. „ne nensentent“
- 2290 de touz leur maus alegement!“
Quant done touz si a lui venoient
et devotement le preoient
pour certainez necessitez
et fussent de leur maus quitez,
- 2295 entre lez autrez, qui i vindrent
et de sez biens aumosnes prindrent,
de bien lointaigne region
i vint o grant devocion
un povre, plain de maladie,
- 2300 si povre qu'il ne poet mie
dessus sez piez tout dret aler.
Son chief convenet avaler
et sez mains sur sez genouz mettre.
Le dous viellart, qui entremettre
- 2305 se sait de garir lez enfers,
quant sont liez ou sont en fers,
pitié l'en prent et dit lui a:
„Frere, quant ce mal te lia,
comment pëus-tu ci venir?“
- 2310 Qu'il ne te convint de fenir H. „qu'il ne ne te convint“
ta vie avant que ci venisses,
ne que l'aumosne ci preisses?“
„Sire, dist il, par charité,
ci par double necessité
- 2315 sui venu de lointaigne terre,
pour 'ii' proieres vous requerre:
que le fameillous säulez

2289. Ich möchte schreiben; nëis en sentent prestement . . . was der Überlieferung näher kommt als „neis ressentent“ (Blin).

- et me gariessez, se voulez;
 bien croi que bien le pourrez fere.“
 2320 „Or te suesfre un petit, beau frere;
 ilec t'asié, ne t'ennuit mie!“ —
 Saint Evroul donc a dieu supplie
 pour le povre. Santé lui donne
 et a mengier lui abandonne
 2325 et le fet moine et lui commande,
 que pour gaagnier sa viande,
 courtillier soit donc et si face
 dez bles et dez chous en la place!
 Einsi con 'ii' choses requerre
 2330 i vint, bien emploia son erre; H. „i“ fehlt
 quer trois choses lui sont donneez:
 santé, aïe, et sont mueez
 ses mours, et de plus sainte vie
 icil abit et si n'a mie H. „eil“
 2335 pöur, d'avoir faute de pain,
 ou seit malade ou seit sain.
 Un autre hom i vint ensement, H. „e“
 qui sembloit que trop malement
 malade fust, qui se faignoît
 2340 contret; einsi se restraignoît.
 Pour ce le fesoit, qu'il pëust
 avoir plus de pain, s'il sëust.
 Quant saint Evroul lui ot baillie
 l'aumosne, qu'il avoit taillie
 2345 greigneur, sitost comme il l'out prise,
 une fievre en lui s'est mise: H. „c'est mise“
 Que faignet, lui est avenu
 a certes; illec s'est tenu H. „a“ fehlt „c'est“
 et a donc confessé la chose,
 2350 la mauvesté, qui fu enclose
 dedenz lui, et assez briement
 vint de vie a definement.

2337. Trotz der Überlieferung „ē“ nach un autre schreibt Blin un autres
 i . . . „un autre om“ scheint mir der Dichter geschrieben zu haben.

2352. Nicht Orderic., aber der Verfasser der Vita s. Ebr. von Alençon
 knüpft an die Erzählung dieses Wunders folgende beherzigenswerte Mahnung:
 „Habeant ab hac poena exemplum, qui de rebus servorum Dei, seu vi, sive
 fraude, subripere quodlibet temptaverunt!“ (Zu vgl. Text der Handschrift 11
 (Alençon) in Bull. de la soc. hist. et archéologique de l'Orne VI, p. 296). Unser
 Dichter berücksichtigt sie nicht für sein Werk.

- Donc entre ces aournemens
 de vertuz en acreissemens
 2355 le baron, tres bien esprouvé,
 s'est si bien envers dieu prouvé, H. „ci bien“
 que, quant ^{xx} 'iiii' ans avait
 et craet mout bien et saveit,
 que bon sereit Celui vëoir,
 2360 a qui tout bien plere et sëoir H. „soier“
 savoit, et pour ce desiroit
 Celui vëoir, ou se miroit H. „uoir“
 et qu'o tres grant desir de cuer
 avoit servi, et geté puer
 2365 tout le mont pour s'amour avoir;
 le desleal serjant a veir
 repreneit, qui ne veut pas estre
 en la presence de son mestre.
 Donc chaït il en maladie
 2370 de fievre, qu'abreja sa vie,
 et fut 'xl' jours entiers,
 que onques vaillant 'ii' deniers,
 ne 'i', ne denier ne maaïlle H. „denier maaïlle“
 ne menja de mortel vitaille,
 2375 n'autre chose fors seulement
 du vrai Corps Dieu le sacrement.
 Et jaseit ce qu'il fust mout feble
 de maladie et mout endeble,
 ne cessout d'enseigner lez freres H. „sessout“
 2380 tout aussi con ne sentist gueres
 ou poi ou rien de maladie;
 einsi voulet finer sa vie.
 Et quant freres d'ailleurs venoient
 pour visiter lëi et disoient
 2385 en preïiant, que par charité H. „preuant“
 eulz l'ont ileques visité,
 en plorant, pour ce qu'il est tendre,
 qu'il veille aucune chose prendre,
 pour miez soustenir sa nature,
 2390 il responneit: „Je n'en ai cure;
 tesiez, tesiez-vous, beau douz frere,
 ne me veillies pas ennui fere

2385. Ord. „dum precarentur“.

- n'amonester de chose prendre,
a ma nature, qui est tendre,
2395 contraire, qui me greveroit,
a l'ame et au corps mal feroit".
Par dehors fain pas ne presseit,
que Saint Esperit dedens pesseit.
Pëu estoit de l'esperance
2400 de l'esperital^e substance; -1 2422 H. „pou“
certain estoit, que pour sa paine
avret il merite certaine.
En la parfin tout l'espira
Saint Espir, et il desira
2405 issir de ceste mortel vie;
son creatour n'oblia mie.
Quant sout le jour certainement
que partir vout, devotement
desirout de tout son atour
2410 user dieu vout, son creatour,
adonc les freres apela,
son decès pas ne leur cela.
Adonc commencent a plourer,
qu'o eulz ne voust plus demourer,
2415 dient, qu'apres sa mort feront?
Dolenz et esbahiz seront. —
Donc leur a commencié a dire:
„Beaus dous fiz, or lessiez vostre ire!
Soiez tout un en unité,
2420 joins du lien de charité;
entramez vous parfetement
en dieu, esperitelement.
Gardez vous de la tricherie
l'ennemi, qui touz jours espie;

2400. esperitable oder esperitele (vgl. 2422) wäre hier wohl zu setzen.

2402. Blin bemerkt Éd. p. 46: „Certaine. On lit dans le M.S. ainsi; mais il est bien probable que dans le texte original on lisait „centaine“, c'est-à-dire, une récompense magnifique. Voir Math. XIII. 8.“ Ordericus sagt: „certus donari pro labori commercio beatae immortalitatis“.

2407. Ich lese in Übereinstimmung mit der Überlieferung: „Quant sout le jour certainement que partir vout, devotement desirout de tout son atour user dieu vout, son creatour“. Dazu Ord.: „Denique instante die, qua ei voluntas erat dissolvi, et optato perfrui vultu creatoris, convocavit fratres.“ Blin schreibt: „Quant sout le jour certainement, que partirout, devotement desirout de tout son atour veoir dieu, vout son Criatour.“

- 2425 et ce qu'a dieu avez pramis,
 pensez de rendre, douz amis.
 Amez tousjours sobriété
 et si gardez bien casteté. H. „gardes“
 Tenez touzjours humilité,
 2430 eschivez d'orgueill la vité.
 L'un l'autre en bien fesant avance,
 et en dieu aiez grant fiance!
 Pelerins, hostez recevez
 devotement si con devez,
 2435 tout pour l'amour d'icelui Sire,
 qui vous dit en son Evangire:
 „Hoste fui, vous me recëustes
 et abevrastes et pëustes.“
 Quant g'out dit et mult d'autres choses, H. „ce out“
 2440 qui dedenz lui erent encloses,
 adonques lez freres besa
 et de parler donc s'aquesa; H. „paler“
 et en cel point qu'estet ici,
 sa sainte ame du corps issi,
 2445 et au Creatour la rendi.
 Et adonc son vout resplendi
 si cler que ne fu nule doute,
 qu'es cielz n'en alast l'ame toute.

Le temps que Saint Evroul deceda.

- Il trespasa de cest cendrier
 2450 quart jour kalendes en jenvier,
 en icel temps qu'a Ses avoit
 un evesque, qui mout savoit
 de bien; et si fu mout prodomme.
 Robert out non; issi le nomme
 2455 tout le pais. Le roi de France
 Ildebert out non, — sanz doutance —

2437. Math. XXV, 43. — „Hospes fui, et suscepistis me!“ „et abrevastes et peustes“ nahm der Dichter nicht aus der Historia eccles.

2451. Sées (früher Sééz), Arrond. d'Alençon, Dép. Orne, alter Bischofssitz. Über 4000 E.

2454. Robert (Rodobertus Sagiensis) war Bischof von Sées (ungef. 584—628). Er wird nur in der Hist. des Ord. erwähnt.

2456. Ildebert, 1578 lesen wir Childebert. Prévost zu Ord. glaubt, Clo-taire II. sei hier gemeint, weil Ebrulfus im 12. Jahre seiner Regierung gestorben

- en l'an douziesme de son realme,
 que le septe tint en sa palme.
 Donc les freres o grant reverence
 2460 l'en portent, non pas en silence. H. „emportent“
 Eins chantent loenges a dieu,
 psealmes et hymnes en cel lieu,
 et le gardent devotement
 et atendent l'avenement
 2465 des serjans dieu, que en eglise
 o eulz facent le dieu servise.
 Trois jours et trois nuiz l'ont gardé,
 de dieu loer ne sont tardé;
 et puis qu'en la ditte cité
 2470 il fu sèu pour verité, H. „i fu seu“
 que cil qui tout reconforteit
 le pais et si se portoit
 que il vers nul ne mespreneit,
 mes grans biens a touz en prenoit,
 2475 est de cest siecle trespasé,
 couroucez sont, maz et lassé.
 Au mouster saint Evroul acourent —
 lez povres le povre en dieu plourent H. „povre dieu“
 et lez riches le riche en dieu,
 2480 lez elfans leur pere en cel lieu
 et lez anciens l'ancien;
 et ont joie sur toute rien
 d'estre a l'oseque au prodomme,
 qui a touz bien feseit — c'est somme —,
 2485 qui a touz biens commun estoit.
 Chascun par droit si le plagnoit. H. „droit le“

sei. Aber da das Man. von St. Évroutl sowie das von Alençon „Ildebert“ überliefern, unser Dichter — was jedoch trotz seiner Versicherung, „sanz doutance“ nicht in die Wagschale fallen darf — auch Ildebert schrieb, so werden wir am besten daran festhalten. Der Abbé L. Hommey (vgl. Bull. de la Soc. ling. et arch. de l'Orne, t. VI 3, 268) deutet übrigens sehr richtig, dass die Mönche bei der Feststellung der Zahl 12 nicht vom Anfange der Regierung Childéberts II. 575 rechneten, sondern von dem Jahre, wo dieser Herr von St. Évroutl wurde, ausgingen, d. i. 584.

2459 ff. Vgl. Ord. VI, 9 und Einl. p. 749. Der Vers hat eine Silbe zuviel.

2469. la ditte cité (praedicta civitas): nach Prévost ist damit das Territorium der Diözese gemeint.

2478. „en“ ist wohl hinter „le pauvre“ beizufügen, da auch im folgenden Verse steht: „le riche en dieu“.

- Donc une chose merveilleuse
 et a raconter bien joieuse, H. „et raconter“
 que le saint fist apres sa vie,
 2490 que s'ame fu en ciel ravie,
 n'est pas a nule fin a tere,
 mes a oïr doit a touz plere.
 Il avet dedens l'abbaye
 un moine de mout bonne vie,
 2495 que saint Evroul mout chier avoit
 pour le grant bien qu'en lui savoit.
 Humble, devot, religious,
 n'ert de bien d'autri envions.
 D'ordre de diacre serveit
 2500 et la grace dieu deserveit. H. „est la grace“
 Quant il veit qu'est si abessié,
 et que son mestre l'a lessié,
 s'il fu dolent et tout plain d'ire,
 il ne le convient a nul dire.
 2505 Dolent fu et si lamenta
 et plouré mout longuement a H. „plouré ei mout“
 et dist: „Helas, que puis-je fere?
 Pourquoi me lessez-vous, beau pere?
 Helas, pourquoi si m'entrobriez,
 2510 pour quoi me lessez et oblies?
 Qui tes conseilz me reveleies,
 pourquoi me lessez, qui ameies,
 que treteies comme ton filz, H. „tretoos“
 pourquoi me lessez et t'en fuiz?
 2515 A deservir ne mis onc cure?
 Que vousisses a sepouture
 avantque mei estre posé?
 Je ne seré james osé
 de l'oel lever ne de mot dire;
 2520 dolent et mat et tout plain d'ire
 seré mes tant com j'aure vie; H. „com je aure vie“
 se dieu plest, plus ne vivrai mie.“
 Einsi regretout et plourout,

2517 que scheint hier auffällig und man könnte es beseitigen, wenn man schreiben wollte „avant mei estre reposé“ — aber der Dichter scheint hier „avant“ komparativ gefasst und darum que gesetzt zu haben.

2523. Ord. sagt hier „Talia perstabat memorans“. Vgl. Äneis II, 650; ferner Aen. VI, 468.

- que vuiz apres lui demourout.
 2525 Donc par la dieu permission
 la nuit de la Circoncision
 avint que trespasa le frere
 par les proieres du saint pere.
 Ce apparut apertement:
 2530 c'avint par devin jugement
 que celui, qu'avet tant amé
 en cest siecle et ami clamé,
 ne demourast pas en l'ordure
 du siecle n'en la pourreture —
 2535 et apparut appertement,
 que a ceulz qui devotement
 le prieront il acourra.

 Et einsi en cele maniere
 o le saint qui giset en biere
 2540 le moine mort donc apporterent
 et joust le saint le poserent,
 pour estre joust lui en terre,
 einsi comme il le volt requerre; H. „voit“
 et l'endemain enterrez furent
 2545 l'un empres l'autre comme il durent.
 O mort bele et glorieuse,
 plus que la vie precieuse!
 Et pour voir eil qu'osta du monde
 est delivré de mort segonde,
 2550 et qui estoit en mont jadis,
 sœur est d'avoir paradis;
 vroiemment je croi sans doutance,
 que l'en doit avoir congnoissance,
 2555 que miez lui fut issi fenir,
 qu'a vie de mort revenir.
 Or est tout cert de sauvement,
 ne poet pechier plus longuement; H. „nn poet“
 s'en vie arriere revensist,
 2560 a mout grant peine se tensist
 de pechier en mout de pechiez
 et en fust mult tost entechiez.
 Qui cest miracle considere,
 que dieu pour saint Evroul vout fere,
 2565 dira que plus legierement
 ne deit l'en prendre veirement

- de cil qu'il apela de vie
 a venir a sa compagnie,
 le bon abbé, qui tant l'ama
 2570 et pour son ami le clama,
 que de ceulz qu'il ressuscita
 et de mort a vie excita.
 Quer autretele seignourie
 avoit sur mort comme sur vie.
 2575 Donc doit l'en l'un com l'autre prendre
 egaus, qui bien i velt entendre.
 Et ainsi l'ennourable pere
 en l'eglise, qu'avet fet fere
 saint Evroul en l'ennor saint Pierre,
 2580 en 'i sarquel, mult bel de pierre
 de marbre, ont mis en sepulture
 et enclos en la pierre dure
 mout tres bien honnorablement
 et commandé devotement
 2585 a cil, pour qui amour avoir
 metoit touzjours sens et avoir.
 Illec diverses maladies
 sont par lui mult souvent garies.
 Fait grace dieu par ses prieres
 2590 juques ci et en temps arrieres
 a touz qui de bon cuer le prient
 et a dieu par lui merci erient.
 De leur mals absolucion
 ont et grant consolacion.
 2595 Ce donne le souverain pere
 a la requeste, a la priere
 de saint Evroul, son bon amis,
 que ja es chielz o sei a mis,
 qui vit en regne, en trinité.
 2600 Par touz lez temps d'antiquité
 regna, regne et regnera, —
 ja son realme ne finera;
 qui du bon saint par lez meritez,
 2604 nous face de nos pechiez quitez!
 Amen. Explicit vita sanc-
 ti patris nostri Ebrulfi in galico.

H. „la grace“
 „fait“ fehlt

2563—2576. Ord. „Non ergo istud levius accipiendum est suprascripta mortuorum vivificatione“.

2571. Vgl. 2065 und 2150.

- 2605 Donc avint par succession
 de temps, l'an d'Incarnacion
 de dieu IX^e XL treis,
 apres ce qu'Ernoul-le-Flandreis
 ocist par traïson prouvee
 2610 le duc Guillaume-Longue-espee, H. „Guillē“
 que son filz Ricart, qui fu sages,
 a Roën prenoit sez hommages,
 que le roy Loys, dons de France,
 vint a Roën, et pour l'esfance
 2615 dist que l'esfant en menereit
 et a sa court l'enseignereit
 et aprendre senz et douctrine
 du siecle et de la lei divine
 tant que bien gouverner seust
 2620 et que porter armes peust.
 Mes le livre dit qui le glose,
 que il pensoit mult autre chose,
 et que pour ce le voulet fere
 qu'a nul ne pëust james plere.
 2625 Tout ce fesoit le roy Franceis
 pour le conte Ernoul-le-Flandreis,
 qui le voulet desconforter,
 qu'il ne pëust armes porter.
 A Loon l'esfant en mena
 2630 et du desfere se pena;
 s'avoit il aus Normans pramis

2608. Ernoul-le-Flandreis (Arnulfus, Flandrensis satrapa (918—965) tötete Wilhelm Langschwert (Guillaume-Longue-espée, Longam-Spatam (927—942) am 17. Dezember 942 durch die Hand seines Kämmerers Baltfou oder Blason le Court, dem 943 zur Strafe vom Schwager des Ermordeten die Hände abgeschnitten wurden. Nach Ord. Vit. geschah dieser Mord 943, was jedoch nach den Darlegungen des Historikers Prévost zu Ord. t. VI. 87 unrichtig ist. Louis d'Outremer (Ludovicus Transmarinus, König von Frankreich (936—954), sehr zornig wegen dieses Mordes, kam nach Rouen und belehnte den Sohn des Toten, den jungen Richard Ohnefurcht (943—996), mit der Normandie. Wahrscheinlich im Sommer 943 kam er wiederum nach Rouen, mit Heeresmacht, um gegen die heidnischen Normannen zu kämpfen. Er siegte und führte nunmehr (oder 944) den jungen Herzog mit sich nach Laon (Laudunum), vorgeblich um ihn den Händen der Heiden zu entreissen, tatsächlich, um ihn beiseite zu schaffen. Mit Arnulf von Flandern söhnte sich der König im Jahre 944 wieder aus.

2617. „aprendreit“ oder „aprendret“ wäre hier vielleicht zu setzen.

2626f. instinetu Arnulfi proditoris.

2631. Blin sagt: „Et de ce fere se paina, qu'aveit il . . .“

- et juré, qu'ovec sez amis
garder et norrir le fereit.
Un oï, qu'autrement seroit:
2635 Ivon de Creoill non avoit
2635a et des segrez au roy savoit.
Il ert au roy l'arbalestier. H. „roy a l'arbalestier“
Si le vout a Osmont noncier,
qui de l'esfant esteit tout mestre.
A l'esfant a dit, si puet estre,
2640 que un poi malade se face
et mestier a de la dieu grace
et se voudreit bien reposer.
Einsi le fist, si que gloser
autrement lez gardes ne sourent,
2645 et n'en font conte, einsois courent
ca et la pour eulz pourchacier.
Un jour vint le roi de chacier
et tantost au souper ala;
chascun des gardez s'avala
2650 de la tour et souper alerent;
quer de rien point ne se guetterent. H. „guetierent“
Et Osmont s'en va en la ville,
un fes d'erbe achata par guille,
con vousist la chambre son mestre
2655 couchier pour amender son estre.
Et cil la porta en la tour,
et du fes d'erbe bel atour
en fet a l'esfant, et l'en porte H. „emporte“
de la tour; einsi par la porte
2660 a son ostel a l'erbe mise
devant son cheval, — qu'avet prise, —
et donques a l'enfant mucié
tant que le soleil fu couchié.
Adonc prent l'enfant si l'en porte H. „emporte“
2665 et s'en va courant par la porte
juqu'a Cocie. La l'a mené

2635. Ivon de Creoill (Ivo de Credolio), Creil bei Senlis, Dép. Oise.

2636. arbalestier, (balistarius) Armbrustschütze.

2666. Cocie (Codicium), heute das berühmte Coucy-le-château, eine der größten Burgen der Welt mit einem gewaltigen Turme, im Dép. Aisne unweit Laon.

- et a Bernart l'a assené,
 qui de Sanliz estoit lors conte,
 et tout le fet tantost lui conte.
- 2670 Et il l'a gardé comme sage,
 quer il estoit de son lignage.
 Bernart-le-Daneis qui gardoit
 Normendie et tout ardoit
 de l'amour de l'esfant, sans doute,
- 2675 et qui mout la traïson doute,
 tantost au roi Danois envoie
 et lui mande toute la voie,
 comment Guillaume-Longue-espee H. „Guillè“
 avoit sa vie tost finee, H. „finé“
- 2680 et de son filz est esbahi,
 qui est par lez Flandreis trahi,
 Ernoul, le conte des Flandreis,
 Adonc a fet le roy Danois
 mult grant menie apareillier,
- 2685 qui veut son ami conseillier,
 s'il puet, et rendre l'eritage.
 Donc s'est mis a la voie a nage H. „cest“
 mult grant et s'en vint a Coustances,
 mult i out et escuz et lances;
- 2690 les Coustentineiz le reçurent
 courtoisement, si comme il durent;
 et ilec 'ii' anz sejourna

2667. Bernard, Graf von Senlis und Valois, war ein Sohn Pipins des Zweiten und durch seinen Ur-Urgrossvater Pipin, den König von Italien, mit Karl dem Grossen verwandt. Ord. sagt: „sub tutela Bernardi Silvanectensis comitis, qui patruus erat . . .“ Vgl. 2671. „quer il estoit de son lignage“, was jedoch unrichtig ist. Aber Bernard, Gegner der Könige Arnulf und Harluin, gewährte dem jungen Prinzen Schutz und Zuflucht.

2672. Bernart-le-Daneis (Bernardus Danus) ist nur den normannischen Historikern bekannt, denen er wegen seiner List als zweiter Odysseus gilt. Unser Dichter schreibt von ihm „et tout ardoit de l'amour de l'esfant, sans doute“, wovon Ord. nicht ein Wort erwähnt.

2676. roi Danois: Harold war König von Norwegen und Dänemark von 933 bis 980, wo er von seinem Sohne entthront wurde. 945 kam er nach Frankreich, um gegen Ludwig Transmarinus zugunsten des jungen Richard zu kämpfen.

2688. Coutances, (Cosedia, dann Constantia), Stadt von ca. 7000 Einwohnern im Dép. Manche, südwestlich von St. Lô gelegen.

- et se pourvit et atourna
 sa gent et bon temps atendi,
 2695 que la mort son cousin vendi
 ans Franceis, et pour sa lignie, H. „au Franc.“
 qui estoit ainsi essilie;
 quer eulz vindrent a parlement
 lez .ii. reis, et tost soudement
 2700 mut contens entre les parties, H. „mout“
 et ont paraoles departies
 entre lez Danois et Franceis.
 Et adonc print le roi Daneis
 le roy et .ii. de ses consules H. „le roy en .ii. de . . .“
 2705 Herloin, Lambert, n'i a nules
 des gens franceis qui tost ne vuide; H. „qui ne vvide“
 quer mors en ont grant multitude.
 Entre ce que Richart-le-jeune
 fu hors de terre, — mult ahenne, —
 2710 par trois ans a esté chacié,
 et le roy se fu pourchacié
 et quida bien, que Normendie
 toute fust en sa seignourie.
 Mes il douta sur toute riens
 2715 que Hue, le duc d'Orliens,
 lez Normans o lui n'assemblast H. „nasemblast“
 et tout le pais lui emblast:
 Vismes et tout Coustentinois
 et Bayex, juquez aus Mareis,
 2720 juque au mont Saint-Michel lui donne
 et lui mande, qu'en sa personne
 o grant ost lez Normans requiere
 et lez face foïr arriere;

2698. Die beiden Könige trafen sich wahrscheinlich zu Bayeux im Jahre 945.

2708 ff. Vgl. die lat. Konstruktion bei Ord.; s. auch die historische Bemerkung von Prévost z. Ord. VI, 10, p. 91.

2715. Hue, le duc d'Orliens, Graf von Paris, Herzog von Frankreich, (Hugo magnus Aurelianorum dux) war der Vater von Hugo Capet. Er besaß großen Einfluß unter den letzten Karolingern. Er starb 956.

2718 ff. Vgl. Ord. „Oximos et Bajocas cum toto Constantiensi pago usque ad Montem Sancti Michaelis in Periculo Maris eidem donavit“.

2720. Mont St. Michel, 17 km östl. von Avranches, 2 km von der Küste entfernt, (ca. 200 Einwohner) mit einer alten Abtei, die 709 von St. Aubert gegründet war. Im 10. Jahrh. bildete der M. St. Michel eine starke Feste gegen die Normanneneinfälle.

- et eulz a lui touz les soumette
 2725 et fierement s'en entremette. H. „senetrement“
 Quant Huë oï ces nouveles,
 eulz lui semblerent mult tres beles,
 et va rompre lez aliances,
 qu'out aus Normans, et lez fiances
 2730 et va sur eulz mult cruelment
 o grans esfors et mult griement.
 A Gacié vint et demoura
 et ileques mult laboura
 mult mal labour, et sa mesnie
 2735 s'est ça et la tost espartie.
 Et va chascun son ostel querre,
 et lez autres vont en fuerre.
 Adonques iert son chancelier
 Herloin; si vint hebergier, H. „si vinst“
 2740 et o lui Raol de Dragié.
 A Saint Evroul se sont longié
 chies les moines en l'abbaye;
 eulz erent genz de bonne vie
 et amoient dieu et cremeient;
 2745 pour ce chies lez moines veneient; H. „et pour ce“
 et eulz mult tres grant joie en ourent
 et leur firent le miez qu'il pourent.
 Par le moustier, par lez chapeles
 et par leur mesons lez plus beles
 2750 et plus secretes lez menerent
 et leur reliques leur monstrent
 et leur plus beles filastieres.
 Mes quant retournerent arrieres,
 mout leur tourna a grant damage,
 2755 a grant dolour et a grant rage.
 Quant orent fetes leur prieres
 et ont offert aus philastieres,
 d'ilecquez s'en sont tost tournez
 et a leur mestre retournez.
 2760 Huë assist Vismes fierement
 et eulz desfendent fortement,

2737. Eine Silbe zu wenig.

2740. Raoul de Dragie (Radulfus de Dragiac) wahrscheinlich von Drachi bei Soisson.

2760. Orderic, berichtet über den Raub der kostbaren Gefässe, was der Dichter nur andeutet.

- siqu' outre ne pourent passer,
 ne lez murs nulement quasser.
 Le roy a Evreux son ost maine
 2765 et de tout gaster mult se paine;
 Normendie veut toute prendre,
 ardre et gaster, sanz plus atendre.
 Quant le bon Bernart l'entendi,
 a lui ala; plus n'atendi.
 2770 Si lui a dit: „Que fetes, sire?
 Pour dieu, quer refrengnez vostre ire!
 Vous gastez vostre Normendie,
 qu'est toute en vostre seignourie;
 Roën et lez autrez citez,
 2775 grans et petiz, touz heritez,
 vous tiennent touz pour leur seignour,
 autre n'ont mendre ne greignour.
 Mal conseil vous a l'en donné,
 que eulz qui sont abandonné
 2780 a vous servir si destruez.
 Se cest mal conseil ne fuiez, H. „ce cest“
 ce sera vostre grant damage.
 De foul sens et de male rage
 fut plain qui ce vous conseilla,
 2785 et pour vous bien pas ne veilla,
 a vostre terre issi destruire.
 Refreingnez vous, beau tresdouz sire!“
 Einsi a Bernart tant prié
 le roy, que il s'est amolié H. „quil“
 2790 et veut que l'ost soit departi;
 et lui meismes s'est parti H. „c'est“
 et o Bernart a Roën va.
 De l'ost einsi chascun se va.
 Bernart fet a Roën savoir
 2795 a touz, que pour la grace avoir
 du roy, que encontre lui viengent H. „quencontre“
 et touz pour leur seigneur le tiengent.
 Einsi le font . . Bernart le maine
 enz en paleis et si se paine
 2800 de fere feste a son poïair. /“
 Plusours jours i fu sans mouvair
 a grans honnours et a grans festes: H. „et grans“
 trestouz li enclinent lez testes.

*Come troys corps mons. st. furent ostez: st. Evroul, saint
Evremont et saint Aubert, et portes a Orleans.*

- Un jour se sist le roy en sale
 2805 quant out digné; ne fu pas pale,
 mes colouré et baut et lié.
 adonc s'est Bernart esdrecié H. „c'est Bernart“
 et dist en haut, que touz l'oïrent,
 — et de ce mult grant joie firent —
 2810 „Seignours, barons de Normendie,
 grant joie vous est hui bastie,
 de quoi Devon dieu gracier.
 Juqu'au jour d'ui soulet guier
 et gouverner tout cest pais
 2815 la lignie Raol, qui hais +
 fu mout et a bonne reson.
 Or est, dieu merci, la seson,
 que nous suimes au roy de France,
 en qui avon grant esperance;
 2820 quer il est de noble lignie
 de roy, d'emperiere enlignie;
 nous soulion estre ducheaux,
 reaus sommes et emperiaux.“
 Quant Franceis c'oent, font grant feste, H. „ce oent“
 2825 et hoeba donc chascun la teste;
 et Bernart donc s'en esjoi,
 prie, qu'il soit un poi oi.
 Lors dist: „J'aprouve en mult dez choses
 le senz dez Franceis; quer encloses
 2830 sont bonté en eulz et value.
 Toutez voies si me remue
 tout le sanc, quant mes convient dire
 ce qu'a fet le roy, nostre sire,

2813. Für guier setzt Blin gnier (regnare) regner; aber guier = conduire scheint mir hier gemeint zu sein.

2815. „la lignie Raol, qui hais fu mout et a bonne reson“; Ord. sagt einfach: „Hactenus servivimus duci de progenie Rollonis.“

2821. d'emperiere enlignie. Ord. „de prosapia Caroli Magni imperatoris“.

2832. Blin liest „le sanc, qu'ont . . . mes comment dire“, während die Handschrift überliefert „mes convient dire“, was gutem Sinn gibt. Ord. „In multis sagacitatem Francorum approbo; verumtamen Dominus meus rex unam fecit rem quam non laudo . . .“

- que pas ne lo; quer grant damage
 2835 i vei pour lui et grant hontage.
 Touz sevent, que le grant duc Hue
 est i teulz hons, qui pas ne mue
 son cuer, que il ne soit trichierre; H. „quil ne“
 l'en a fet faus au roy acerre.
 2840 Ce fesoit Hue par lui fere;
 pour lui devoit le roy retere,
 pour sauver mieuz son serement,
 qu'il avoit fet premierement
 au duc Richart en son esfance,
 2845 tout avant que au roy de France. H. „qu'au“
 Or lui a sez honnours creuz
 a son grant mal s'est deceuz; H. „cest“
 Oismes trestout lui a donné
 et Costantin abandonné,
 2850 et de bonnes gens grant foeson,
 de qui il lieuve la toeson.
 Fel conseillier est et traître,
 qui a son seigneur tel chapitre
 fet, et qui li veult conseillier H. „et qui veult“
 2855 et qui se fet faus conseillier
 vers son seigneur en tricherie,
 itel son seigneur n'aime mie.
 Sire roy, trop sui merveillé,
 s'a oubliance avez baillié
 2860 ja lez fez du temps ancien.
 Touz ceulz qui vivent sevent bien,
 que Robert, le pere a cest Hue,
 contraire fut — n'out souz la nue
 graigneur —; a Challes vostre pere
 2865 se rebella et si vout fere
 con mains leal a son seigneur,
 contraire ne fut onc graigneur;
 son diadesme lui embla
 et grant ost vers lui assembla
 2870 et fut tué en la bataille.

2851. Das Blinsche „livre“ ist hier sehr angebracht.

2862. Robert I., Sohn Roberts des Starken war König von Frankreich vom 29. Juni 922 bis 15. Juni 923; er fiel im Kampfe gegen Karl den Einfältigen bei Soissons.

2863. Contraire: Ord. „traditor“.

- A bon droit fu, comment qu'il aille.
 Hue i fut, quant en Engleterre
 vous convint aler, pour requerre
 vostre oncle Edelstan, si fustes H. „ci fustes“
 2875 vii ans o lui — onc ne mëustes —
 Hue en cel temps par s'arrogance
 troubla mult le realme de France.
 Il est plus cler que n'est lumiere,
 que cil de mauves homs est piere, H. „homest“
 2880 qui au roy tel chose amoneste,
 que de sa terre se desveste
 et descroisse sa seignourie,
 pour son anemi fere aïe;
 ja n'avienge qu'en Normendie
 2885 prengne nul o le roy partie!
 Mes le roy soul en soit seignour,
 ja n'i ait mendre ne graignour! H. „ia niet“
 Soul la gouverne, a lui s'otroie, H. „sotrie“
 a lui se sommet o grant joie!
 2890 Adonc fu le roy couroucié,
 qu'avet Hue si avancié
 et que tel don lui out donné.
 Donc a Bernart a resonné;
 conseil demande, et cil lui donne H. „si lui“
 2895 et dit, que a tele personne
 poet et doit tel don deneer,
 et si lui face deveer
 d'asseer Vismes; se retraie
 et s'en revoie tost sa voie
 2900 par ou vint, et s'il est rebelle,
 que Vismes neent plus empelle,
 vos ostes sur lui envoieiez H. „envoires“
 et d'ilec fouir le ferez. H. „feres“
 Le roy dist: „Jel veil volentiers.“
 2905 Donc print Bernart deus chevaliers,

2875. Louis d'Outremer war nach Prévost ungefähr 13 Jahre bei seinem Onkel Adelstan in England, nämlich von 923—936, d. i. von der Gefangennahme seines Vaters Karl bis zu seiner Krönung in Laon 19. Juni 936.

2879. Ord. sagt: „Numquid luce clarius omni sensato patescit, quod regiae majestatis reus existit qui regi malitiose suggeret“ . . .

2900ff. Vgl. Ord. „ . . . et si praecepto adhuc rebellis persisteret, communis omnium virtus bello ibidem illum impeteret“.

2902. Hier wäre vielleicht zu setzen: „vos l'ost sur . . .“

- leur message leur a chargié;
 et ceulz ne se sont pas targié;
 a Hue vont isnelement
 2910 et si lui ont dit fierement,
 que par fole presumption
 a fet itele invasion
 en la terre au roy de France,
 et sourquiert par grant sourquidance
 2915 son seignour en sa seignourie;
 c'est chose, qui ne lui plect mie.
 Vismes, qu'est sa propriété,
 et ou a mains et habité
 tousjours, mande, qu'assise lesses H. „quassis aslesses“
 2920 et d'aseer dez ore cesses.
 Va-t-en avant soleill couchié,
 se non, ja seras aprochié; H. „ce“
 et pour ce qu'as vers lui mesprins,
 ne soies pas plus malesprins! . . .
 2925 — Donc sont fourriers partout alez
 et ont ceulz du pais malez,
 qui cuidoient estre a sœur
 souz le duc, or ont grant pœur;
 quer lez larrons partout courrirent
 2930 et lez commanz leur mestre firent.
 Donc Herloin, le chancelier,
 et Raol de Dragie, chamberier,
 cure n'ont onquez de leur praie,
 a Saint Evroul prenent leur vaie;
 2935 et soudement ens se bouterent,
 eulz et leur gens qui tout gasterent.
 En l'eglise s'en sont venuz,
 touz armez et grans et menuz.
 Lez moines nul mal ne pensserent
 2940 ne de ceulz pas ne se garderent.

2910. Hier wie sonst nicht selten berichtet der Dichter in indirekter Rede, wo Ord. nur direkte Rede anwendet. Auch das umgekehrte Verfahren begegnet. Vgl. Anm. zu V. 997.

2917. Prévost zu Ord. t. VI. 95 sagt: „Cette substitution d'Exmes à Bayeux est du chef de notre auteur, (d. i. Ord.) qui a cru en avoir besoin pour motiver la présence de Hugue aux environs de Saint-Évroult. C'est encore à lui qu'on doit l'élévation toute gratuite (2918) d'Exmes au rang de résidence royale“.

2925. Vgl. Einleitung p. 759 Anmerkung.

- Ou lez sains gesoient, alerent;
 trois corps sains o eulz emporterent:
 saint Evroul et saint Evremont H. „Evrremont“
 et saint Aubert, qui par le mont
 2945 n'estoient gueres congñeüz;
 en cuirs de cerfs bien eslëüz H. „serfs“
 lez ont cousuz et lez en portent; H. „emportent“
 lez moines mult s'en desconfortent.
 Leur gens se sont partout boutez
 2950 et ont leur biens touz desroutez;
 prins ont toute leur soustenance,
 a nul ne portent reverence;
 mes tout quanque trouver i pourent H. „trouver
 livres, vesteure, quanqu'ourent, pourent.“
 2955 eulz et leur genz touz en porterent H. „emporterent“
 ce que lez moinez leur monstrerent
 autrez foiz, quant par eulz passerent
 et de rien lors ne lez greverent.
 Quant orent prins et despoullié
 2960 et le saintuaire soullié,
 au chemin maintenant se mestent
 o leur mestres et s'entremettent H. „et leur“
 de cheminer isnelement.
 Adonc s'en vont mout liement.
 2965 Lez moines donquez, quant ce virent,
 que illec leur mestres perdirent,
 courouciez, dolenz, ne savoient,
 comment eulz chevir; quer bien voient
 perduz sont, ne savent que fere
 2970 ne conseil mettre en leur afere.
 Leur conseil est qu'apres iron
 et o leur mestre essilleront. H. „essilleront“

2943. St. Evremond stammte aus Bayeux. Seine Lebensgeschichte ähnelt sehr der des hl. Ebrulfus; er lebte im 7. Jahrhundert, gründete das Kloster Saint-Didier-sur-Ecouve (Dioz. Séez), das er jedoch auf Befehl seines Bischofs verlassen musste. Er siedelte wahrscheinlich nach dem Kloster Mons major, vielleicht Montméré zwischen Argentan und Séez, über, wo er gegen 720 starb (Prévost).

2944. St. Aubert ist wohl jener Mönch, den St. Évrout, weil er ohne Wegzehrung gestorben war, zum Leben erweckte, (vgl. V. 2035ff.) nicht aber Ansbert, Erzbischof von Rouen (vgl. 8191).

2962. „leur mestres“, Ord. „Denique iuncti reliquae multitudine“ . . . festina-verunt.

- Un priour i out ancien,
 Ascelin, un bon crestien;
 2975 quant lez vit plourer touz ensemble,
 si va donc et si lez assemble
 et dist: „Bien marriz ressemblez
 pour nostre mestre, qu'est emblez.
 Bien vei que le voulez suir
 2980 et avec lui voulez fuir;
 en non de dieu puist ce estre,
 et je demourré en cest estre;
 puisqu'o lui veillez essillier,
 je dout ne vous facez puillier
 2985 ne vous puis pas beau retenir.
 A tel lieu vous dont dieu venir
 et parvenir a si bon estre,
 qu'enpez soiez o vostre mestre!
 Et qui en cest lieu nous gardoit
 2990 et nourrist, de vous la garde eit!
 Icest lieu ne lerai je mie,
 j'i remaindré toute ma vie; H. „ie i remaindré“
 j'i ai eu mout de granz biens;
 or n'i a il mez nule riens;
 2995 bien ou mal, con vendra, prendrei,
 de dieu servir ne me feindrei.
 Bien sai, que ci a 'i saint lieu:
 Corps sains i a plusours; et dieu
 par l'angre au saint le demonstra
 3000 et mout de bien i demonstra
 a ceulz qui o lui demourerent.
 Mout de sains ci dieu aourerent
 et servirent; et pour ç'es cieulz H. „pour ce es“
 o lui lez en a menez dieulz.
 3005 En cest desert demoureré
 et mes pechiez si ploureré,
 juqu'a tant que dieu par sa grace
 meillour fortune et temps nous face.“
 Atant sont departiz plourant,

2977 ff. Diese Rede des Mönches Ascelin ist bei Orderic. erheblich länger ausgefallen als bei unserem Dichter, namentlich im Anfange, wo der Redner ein Beispiel aus der hl. Schrift heranzieht, was unser Verfasser nicht berücksichtigt.

2991. Ord. „Ego autem Uticensem locum non relinquam, sed hic, ubi multis bonis potitus sum, Creatori meo serviam, nec inde quamdiu vitalis color in me fuerit, non recedam“.

- 3010 apres leur mestre vont courant
 lez moines, ou eulz leur mesnie,
 entour xxx, ne cessent mie.
 Puis vont apres lez chapelains;
 o eulz se tiennent; mes vilains
- 3015 sont trop; quer point ne lez connoissent: —
 ce font semblant; que trops'angoissent, H. „sangnois-
 que de si pres lez vont suant sent“
 et vont o eulz partout fuint.
 Et lez Franceis, qui eulz pas n'aiment,
- 3020 pour le tresor qu'eulz portent, creiment.
 Premiere nuit, que la mesnie
 et l'ost issi de Normendie,
 au seir le duc soupé avoit
 et de tout ce rien ne savoit,
- 3025 avint, qu'entre la ribaudaille,
 qui pas ne doutoient maaille
 ne saint, ne sainte, noise murent
 et vont gabant plus que ne durent;
 et dist au duc un juglëour,
- 3030 qui estoit mult grant moquëour:
 „Ne savez, sire, qu'avant iër
 trousserent vostre chancelier
 et Raol, vostre chanberier,
 — bien se cuiderent avancier —
- 3035 en leu de trois corps sains abbez
 — pourquoy nous en summez gabez —
 lez os de ne sai quieulz vilains
 et baillerent aus chapelains
 pour reliquez si con disoient
- 3040 et mult tres grant feste en fesoient
 et sont dedenz vostre chapele“.
 „Di-meï, comment l'en lez apele!“
 „Evroul, Evremont et Aubert.“
 „J'öi parler de saint Lambert,“
- 3045 ce dist un, qui ne saveit mie
 leur sainteë n'auxi leur vie.
 Einssi grant piece s'en janglerent
 et de ces nons mult se gaberent. H. „ce gaberent“
 Donc avint il dreit apres somme,

3015. Ord. „Porro ipsi eosdem bene cognoscebant, sed nullam illis familiaritatem impendebant, quia suspectos formidabant, et ne pretioso furtim privarent Francos, metuebant.“

- 3050 que doit reposer chascun homme,
 que il esclera et tonna
 et tempeste fort resonna
 et si fort temps fist a cele oure,
 que chascun ne seit quel part coure.
- 3055 Et du plesir au sauveour
 il avint, que lé juglëour
 et ceulz qui tant moqués se furent
 dez sains, de cel temps touz moururent.
 Quant le duc le sout et ensemble
- 3060 tout l'ost, chascun de pāor tremble
 3060a pour ceulz, qui ainsi tost mors furent;
 donc prièrent dieu comme il durent.
 L'endemain matin apela
 le duc l'ost et pas ne cela
 ce que la nuit ert avenu,
- 3065 et ne s'ert pas a tant tenu.
 Le chancelier fist apeler:
 il vint tost, ne se vout celer.
 Lors lui dist que il venir face
 lez reliques en cele place;
- 3070 et quant eulz furent aportees,
 il lez a premier aourees
 et puis apres a commandé,
 que tout l'ost soit illec mandé,
 et chascun face son offrende H. „osferende“
- 3075 et sa devocion i rende.
 Lez moines et leur gens manda
 et la vie leur demanda
 de Saint Evroul et dez .ii. autres.
 Lez moines, qui ne sont pas viautres,
- 3080 mez simples, lui ont tost conté H. „lui ont conté“
 des sains la vie et la bonté.
 Et il volontiers lez oï
 et d'öir lez mout s'esjöi.
 A öir sez gens excita:
- 3085 chascun de moines recita. H. „cascun“
 Adonques a consideré
 lez moines, qu'ont desideré

3084. Bei Ord. steht noch: „ac ad audiendum optimates Belgicae alacriter asci-
 vit“. Belgier gab es jedoch nach Prévost zu Ord. VI, 10, p. 100 im Heere des Her-
 zogs nicht.

- o leur mestre touz jours venir.
 Pitié out, ne se pout tenir.
- 3090 Ains dist: „Lez os de vostre mestre
 ai; eulz sont ci et en cest estre,
 et pour lui vous ai en favour.
 Pour l'amour et pour la savour
 de lui commant au chancelier,
- 3095 qu'o lui vous face herbergier;
 et quanque aus reliques vendra, H. „quanquez au rel.“
 entierement il vous rendra
 juqu'a tant qu'a Orliens vendray, H. „Oreliens“
 qu'est ma cité, la vous rendray
- 3100 et pourverré de vostre vivre,
 puisque le saint vous voulez suivre.“
 Lez moines en l'estrangle terre
 se font amer, — et va requerre
 tout le pais le saint prodomme; —
- 3105 or et argent offrent grant somme,
 si que le bien, qu'en lui aporte,
 lez moines grandement conforte.
 Mez quant sont a Orliens venuz,
 et l'ost chascun, grans et menuz,
- 3110 ont lez lieux pris et encombrez,
 lez moines, qu'a poi sont nombrez,
 n'ont pas trouvé ou hebergier;
 eulz alerent partout cerchier:
 un fornil a paine ont trouvé.
- 3115 Donc n'ont pas autre austel rouvé;
 cele nuit ilec reposerent,
 quer autre lieu pas ne trouverent.
 En cel lieu ceulz de la cité,
 pour ce qu'eulz i ont habité
- 3120 et lez corps sains, i ont fondee H. „lez corps“
 une eglise en la renommee
 du Saint et en l'ennour de lui.
 Par lez merites d'icelui
 mout de miracles i aviennent

3098. Orlens (Aureliani), war nicht, wie unser Dichter sagt, Hauptstadt des Herzogtums Frankreich, sondern der Grafschaft Orléans, die damals Hugo dem Grossen gehörte.

3114. Ord. „ . . . in clibanum quemdam diverterunt.“

3121. Der Name dieser Kirche ist nicht bekannt; nach Prévost weiss man auch nicht, wo sie gestanden hat.

- 3125 sur lez malades qui la viennent.
 Lors Herloin le chancelier,
 qui amoit mout et teneit chier
 saint Evroul, et Saint-Pere-en-Pont
 abbé estoit, la le repont
- 3130 de par expres commandement
 du duc, mout honorablement.
 Adonques fu le chamberier H. „adonc fu“
 Raol de Dragie, fort et fier.
 Sa part demande de la praie
- 3135 et dist: „Je ne la vous donroie
 pour or, argent, ne autre chose.“
 Et celui plus fere n'en ose;
 quer de Sessions fut ce noble homme; H. „futse“
 envers lui n'i a cel qui gromme; H. „eil qui“
- 3140 riche, puissant, et chanberier
 le duc estoit tout le premier.
 Pour ce ne vout pas l'abbé fere
 chose, qui lui deüst desplere;
 mez par commun assentement
- 3145 aporta l'en presentement
 lez reliques, et furent parties,

 Herloin ert abbé et prestre,
 dez chapelains au duc le mestre.
 Le chief out et mult grant partie
- 3150 des os Saint Evroul en partie,
 et out le livre et l'autelet

3128. Saint-Pere-en-Pont (Sanctus Petrus de Puncto) war ursprünglich eine Abtei, später eine Stiftskirche, wo der Jahrestag der Überführung der Reliquien des Heiligen alljährlich am 1. August gefeiert wurde bis zur grossen Revolution. Heute steht an der Stelle eine Rotunde für den protestantischen Kult. (Vgl. Prévost zu Ord. t. VI. 101.)

3129. repont = cacher, placer à l'écart (Godefr.). Ord. „ibique collocavit“.

3138. de Sessions = Soissons (Suessionensium civitas) im Dép. Aisne.

3139. grommer = gronder. Vgl. grommeler.

3146. Hier fehlt ein Vers. Ord. sagt: „in conspectu judicum allatae sunt et divisae reliquiae“.

3151. autelet = petit autel (God.). Zu „arula“ (Ord.) sagt Prév. a. a. O. p. 101: „Ce mot a deux significations. Dans la première il indique un vase contenant un grillage pour y faire évaporer des parfums sur des charbons; dans la seconde, un autel portatif. Du Cange est d'avis qu'il doit être pris ici dans la première de ces acceptions. Si nous osions émettre une opinion auprès de la sienne, nous préférierions la seconde“. Die zweite Bedeutung scheint mir hier am Platze zu sein.

- couvert d'argent mout cointelet, H. „couvrert“
 et sa croce et sa sainture
 et lettres, ou il mist grant cure.
- 3155 Des dons furent, que lui donnerent
 lez bonnes gens qui mout l'amerent.
 Dez autres pas force ne firent:
 lez os saint Evremont cuillirent
 ceulz d'Orliens et bien lez garderent;
- 3160 et a Raol pour part donnerent
 lez os saint Aubert, qu'il porta
 a Rebez; et mout conforta
 lez moines, quant il leur donna;
 — n'est pas povre qui tel don a. —
- 3165 Leur ami ert especial.
 Abbé n'i ot, n'oficial,
 qui ne voist contre lez reliques,
 mult de personnes autentiques H. „et mult“
 a procession ordenee
- 3170 cierges, encensiers, croiz portee H. „ensensiers“
 ont encontré, a mult grant joie
 ont recëue cele preie.
 Et juques au jour d'ui la gardent,
 cierges et lampes devant ardent.
- 3175 Raol donc pour l'eglise a croistre,
 pour estre enterré en leur cloistre,
 ou en moustier apres sa mort,

3152. Ord. „ . . . arulam argento coopertam . . .“

3154. lettres (chartasque donationum nach Ord.). Es soll sich hier nach Prévost um eine Charte Karls des Einfältigen vom Jahre 900 zugunsten der Abtei St. Évrout gehandelt haben, die Rob. von Grentemesnil, Abt von St. Évrout, 1061 gefunden habe. Näheres darüber siehe bei Prévost zu Ord. t. VI. p. 102.

3162. Rebez, Rebais (Resbacum) im Arr. Coulommiers, Dép. Seine-et-Marne. Die Gebeine des Heiligen wurden niedergelegt in der alten Abtei, die 634 von St. Ouen gegründet worden war.

3168. Blin liest: „Mult de personnes authentiques
 a procession ordénées
 (cierges, encensiers, croix portées)
 ont encontré o mult grant joie,
 et ont receu cele proie“.

Ord. „ . . . processerunt, cum cereis ardentibus et thuribulis fumantibus reliquias tripudiantes susceperunt . . .“

- d' Aunei leur a donné le port
 et Bonnoill, une bonne ville,
 3180 d'or et d'argent une grant pile,
 pour refere au saint corps la chasse. H. „pour fere“
 Tout ce puet voier qui la passe,
 qu'en leur moustier fu enterré
 Raol en un tonbel perré.
 3185 En celez permutacions
 et de temps et de regions
 poent estre aucun deceuz,
 qui de folour sont esmeuz
 et euident pour voir et si faillent;
 3190 par ou elz veulent, si entaillent,
 que cest Aubert ^{qu'}ert hom b^{en} fust
 fust arcevesque de Rœn.
 Pour voir vous est, ce n'est-il mie:
 c'est celui, qui de mort a vie
 3195 fist saint Evroul done revenir,
 quant son lieu souleit maintenir;
 et puis quant l'out commenié,
 est tost arriere devié
 et ala en la gloire Dieu;
 3200 en terre avoit tenu bon lieu.
 Viel ci nous fet icest conte,
 de partir ces sains nous raconte,
 et si nous dit pour verité
 que gens de grant auctorité

3178. Aunei (Aunois) (portus Alnonis). Vielleicht ist der Weiler Aunois zwischen dem Château-Thierry und Bonneil an der Marne gemeint, wie Prévost aus einer Bulle von 1135 schliessen will, wo er den Namen Portelnon lesen will für das korrupte Porteon.

3179. Bonnoill (Bonolium): wahrscheinlich Bonneuil zwischen Château-Thierry und Drachi.

3187. Blin schreibt: „Poent si estre aucun de ceuz, qui de folour sont esvieu (égaré)“, was wohl dem Sinne entspräche, wenn die Form esvieu nachgewiesen und hier möglich wäre. God. führt wohl esvoïé = égaré an, was von esvoier kommt, aber nicht esvieu. Desgleichen ist esvieu dem Dict. La Curne de Ste.-Palaye unbekannt. Und doch kann man aus der Handschrift so gut esvieu wie esmeuz lesen. Esmeuz = en désordre würde dem Sinne übrigens entsprechen und ist zweifellos richtig.

3200. Ord. berichtet hier weiter über den Erzbischof von Rouen; der Dichter übergeht das.

- 3205 l'oit pour voir conter et dire,
et pour ce le vout il escripre.
Il avint apres ce tempore,
que Hue-le-Grant de sa gloire
et de cest siecle trespassa.
- 3210 Et Hue, son filz, si passa
le temps et fu apres son pere
duc et fu de mout grant afere. H. „de grant af“
A ce temps mut dissensions
vers le roy Challes et ses hons, H. „Kalles et si hons“
- 3215 ses chevaliers, sa baronnie
si que par leur sourquiderie
ont tant fet et tant pourchacié
que Challes du reaume est chacié.
Et Hue tint tout le reaume,
- 3220 et sez hers tindrent en leur paume H. „plame“
du reaume le gouvernement.
Donc estoit adonc ensement
Gefroy, filz au conte d'Angiers,
filleul au duc, fors et legiers,
- 3225 qu'avet norri et alevé
en sa court; si fu mult grevé
et marri de la mort son pere.
Au roy requiert qu'il veille fere
droit et que il lui veille rendre H. „quil“
- 3230 son droit, s'il lui plest, sanz attendre, H. „si lui“

3210. Ordericus nennt den Sohn Hugos des Grossen ebenfalls Magnus; ein Beiname, den Hugo Capet nie gehabt hat. Unser Dichter gebraucht bei ihm die Bezeichnung le Grant nicht, sagt aber von ihm „et fu de grant afere“.

3218. Der Dichter schrieb wohl „regne“ oder vielmehr „realme“ (regalimen) — Ordericus schreibt „regnum“.

3218. Karl III. der Einfältige war 923 von Hugo dem Grossen, nicht dessen Sohne, wie es nach dem Berichte unseres Dichters scheinen könnte, bekämpft und besiegt worden. 929 war er in der Gefangenschaft bei Herbert, dem Grafen von Vermandois, zu dem er geflohen war, gestorben.

3223. Gefroy (Goisfredus, Andegavorum comitis filius) konnte nicht, wie Ord. und unser Dichter es annehmen, das Patenkind Hugos, des Sohnes Hugos des Grossen, sein, da dieser ja jünger war als er. Er mag aber zu Hugo in freundschaftlichen Beziehungen gestanden haben, da er erst am 21. Juli 987 starb und Hugo schon lange vorher als Herzog von Frankreich und Graf von Paris und dann als König von Frankreich (1. Juni 987—996) grossen Einfluss besass. Wenn er die Reliquien des hl. Ebrulfus von ihm erhalten hat, so ist das nicht vor dem 3. Juli 987 geschehen. Vgl. Prév. a. a. O. p. 105.

3223. Angiers (Angers), v. lat. Andegavum (Maine-et-Loire).

- et des os saint Evroul luy face
 donner aucun pou, de sa grace,
 qu'il avoit a Orliens vëuz,
 quant lez moines lez ont sëuz.
- 3235 Hue donc a lui entendi, H. „a lui a entendi“
 son heritage lui rendi;
 et dez reliques lui otrie
 qu'il en ait aucune partie;
 quer il l'amoit et tenoit chier.
- 3240 Aus Angevins en fist premier
 Gefroy don, et sont autentiquez
 de saint Evroul la lez reliquez
 en moustier saint Mainbot gardees
 et devotement aourees.
- 3245 Lez moines qui lez sains suirent
 bien longuement ilec vesquirent,
 et ourent bonne affection
 vers eulz ceulz de la region;
 et si ourent grant habundance
- 3250 de pain, de vin, d'autre substance,
 de poissons qui croissent en Laire.
 Donc amenda mult leur afere.
 Ilec prouverent de fortune
 que touz n'est pas egal ne une.
- 3255 Ilec longuement demourerent
 et en bien leurs vies finerent.
 Ascelin, l'ancien prodomme,
 en desert demoura, si comme
 dessus est dit, o gent petite
- 3260 et fu ilec comme un hermite;
 Ascelin, son nevou, aveit
 et Guibert de Gace ravoit
 et Hamon, qu'ert de la Teilleie,

3240. Angevins (Andegavenses) Einw. von Angers.

3243. moustier saint Mainbot (Mainbodus): heute Stiftskirche zu Angers.

3251. Laire (Loir) (Ligeris): kleiner Fluss in der Nähe von Angers, Nebenfluss der Sarthe.

3253. Ord. „ . . multimodasque mobilis fortunae varietates experti.“

3259. Vgl. V. 2974 ff.

3262. Hamon de la Teilleie (Haimon de Telleia). Hamon ist ein Weiler östlich von Heugon.

- et autres, qu' enseigner la voie
 3265 de bien fere, — quer esfans erent,
 et o lui grant temps demourerent —;
 aprint leur le servise Dieu
 a fere chascun jour en lieu.
- En une journee apela H. „une iournee“
 3270 Ascelin de ca et dela
 trestouz sez veisins a la feste
 Saint Evroul et leur mist en teste,
 qu'a ce jour au moustier venissent
 et le servise Dieu oissent.
- 3275 Et eulz mout volentiers le firent
 et le servise Dieu oient.
 Donc leur a dit apres l'offrende, H. „osferende“
 que chascun d'eulz a lui entende:
 „Bonnes gens, dist, nous devion
 3280 creindre la comminacion
 divine; ains o l'oïl occursi, H. „ains oïll“
 et o le mal cuer endurei
 si avon nous tout oblié; H. „avon nous“
 donc nous nous suimes conchîé;
- 3285 quer la verge est sus nous venue
 du baston, qui trop durs cous rue;
 jadis Daneis qui paiens erent
 o Hainge cest pais gasterent

3264. enseigner — offenbarer Irrtum des Schreibers, — ist durch „enseigneit“ zu verbessern.

3286. Blin schreibt: „du baston, qui trop durs consrue (consrué = frappé)“; es heisst: „qui trop durs cous rue“.

3288. Die Worte des Ord.: „Olim dum Daci — qui adhuc pagani erant — cum Hastingo Neustriam vastaverunt“ zeigen deutlich, dass „Haingue“ (Hdschr. „Haing“) — Blin schreibt „o haing ne“ — gemeint ist. Der Name scheint indessen verschrieben zu sein für Hasting — wie der Held auch bei Wace heisst. — Das (Kürze)-Zeichen am Ende des Wortes zeigt uns ja an, dass etwas fehlt. Hasting war einer jener Normannenfürsten, die im 9. Jahrhundert un-
 ausgesetzt in Frankreich einfielen; aber in St. Évrout ist er wohl nicht gewesen. Besonders die normannischen Schriftsteller — unser Dichter folgt Ordericus — im 12. Jahrhundert vermischen seine Geschichte mit der Rollos, in unserer Dichtung (3290) Raol genannt. Er war ein verbannter norwegischer Fürst, raubte an den Küsten Frankreichs von 876—911, eroberte Rouen, erhielt durch Vertrag einen Teil von Neustrien, der Normandie genannt wurde, starb 912(?) Seine Geschichte ist sehr legendenhaft.

- et Normendie autressi toute,
 3290 et Raol i revint o grant route,
 qui gasta et moustiers et villes
 et mesons, et riches et viles; H. „viles“
 mez merci Dieu ci nous musasmes, H. „villes“
 a paine de mort eschapasmes.
 3295 Or est pis; quer l'ire est venue
 sur nous, — qui s'ert un poi tenue —
 au criatour, quer par lez mains
 de ceulz, que nous cremion mains,
 pour ce que nos hostes lors furent,
 3300 lez os saint Evroul qui leur plurent
 nous ont emblez et plusours autres;
 donc eus ont fet comme feus veautres;
 nous lez avïon hostelez
 et nos secrez touz revelez.
 3305 Lez os de nos sains nous tolirent
 et nos compagnons lez suirent
 et sont, ou eulz sont aouréz;
 et nous suïmez ci demourez,
 povres, chetis et mendiens.
 3310 Le duc d'Orliens sa gent vuïans
 pas n'alerent, lez corps porterent,
 livres, vestemenz nous osterent
 et quanque de bien avïon.
 Mez encore en ce nous fïon,
 3315 que la poudre dez chars lessierent
 et lez sepulcres la cesserent
 et autres choses, que ne pourent
 emporter, ne tant d'avis n'ourent,
 que ne Devon en negligence
 3320 mettre, mez o grant reverence
 trectier et mettre honestement
 et garder curiouslyement.
 Un peil de la barbe saint Pere
 avon, qu'a dedicacion fere
 3325 a son moustier Pape de Romme H. „Roume“

3304. Ord. zitiert hier den Psalm 77, 60, den unser Dichter jedoch nicht berücksichtigt.

3310. Blin schreibt: „Duc d'Orliens les genz wianz, praierent, les corps porterent . . .“ Die Handschrift überliefert: „Le duc d'Orliens sa gent vuïans pas n'alerent, lez corps porterent“, was m. E. vollkommen einwandfrei ist.

- trasmist a Evroul, le prodomme.
 Autres reliques bien savon
 que dedenz cest moustier avon,
 que lez anciens i mucerent,
 3330 qui ci pieça lors demourerent.
 Je lo, que nous partout vëon
 et plus sœurs donc en sëon. H. „seursen“
 Pour lez mauves gentilz paiens
 et pour autres faus crestiens
 3335 metton lez si sëurement,
 qu'estre ne puissent nulement
 perdues en temps a venir,
 mes que eulz puissent parvenir
 a nos successours qui vendront
 3340 et mult grant profit leur rendront.“
 Quant c'ont oï, mult le loerent H. „ce ont“
 et grandement dieu adourerent.
 Ascelin a chanté la messe
 et le peuple a Dieu aler lesse;
 3345 et trois esfans o lui remaignent,
 qui de servir pas ne se faignent:
 lez cierges et l'encensier portent H. „sierges
 si qu'Ascelin mult reconfortent. l'ensensier“
 Il print un machon et le maine
 3350 au tombel saint Evroul, et paine
 mettent grant aus pierres lever.
 Quant ont fet cela sans grever,
 Ascelin va la poudre prendre
 de la sainte char qui ert tendre;
 3355 auxi comme tourteaux l'assemble
 et la conjoint et met ensemble;
 plusours boetes et philatieres
 i print, qu'il ne mist pas arrieres,
 ou il aveit mult de reliques
 3360 de mult de sains mult autentiques.
 Et i estoient lez cedulez,
 de quoy l'en ne trouva puis nules.

3349. machon kommt von machio = Gerüstarbeiter; maceria gibt maisiere (3371.) Fachwand. Prévost sagt: „maçon. Ce mot barbare, qui vient de maceria, est fort ancien“. Orderic. sagt: „cum caementario quodam“ und „cum macione“.

3355. Comme tourteaux (instar tortellorum), nach Prévost Brötchen oder runde Kuchen.

- Adonc aus enfans commanda
 qu'aillent mengier, et demanda
 3365 le machon et o sei le maine
 — et de bien ouvrer mult se paine, —
 et des vieuz aucuns necessaires
 de ses privez, — mes ne fu gueres, —
 et vont croiser une mesiere;
 3370 la mucent tout et font arriere
 la mesiere comme devant,
 que nul ne seit apercevant.
 Lez esfans mengier envoier
 vout, que eulz ne puissent voier.
 3375 L'en le lour oit puis bien dire, H. „le lourroit“
 mez le lieu ne sourent eslire;
 du lieu propre sont desvoiez,
 quer iceulz furent envoiez. H. „eulz“
 C'avint en temps et a la vie H. „Ce avint“
 3380 du duc Richart de Normendie,
 premier Richart, qui vesqui bien
 .lii. ans, n'en faut rien.
 Tant fu duc, mez premierement
 out a souffrir mout grandement.
 3385 Mez en la fin tout sourmonta
 ses anemis et tout donta.
 En trestoutes cez tourmentines H. „ses“
 le bon viellart dans Asselines
 vesqui lonc temps devotement
 3390 et vint vers son defnement.
 Ascelin son nies apela,
 un jeune clerc, ne lui cela H. „sela“

3367. Blin sagt: „et des riens aucuns necessaires, ne s'est privez, mes ne fu gueres“; die Handschrift hat et oder „ot (o bezw. e ist vorgezeichnet für den Illuminator, also, weil kleiner als die übrigen Buchstaben, schlecht zu entziffern) (vgl. p. 758) des vieuz aucuns necessaires de ses privez — mes ne fu gueres —“. Ord. sagt: „et ipse cum macione et maturis necessariisque ministris reliquias in maceria recondit“.

3375. Ord. „Ab ipsis (id. est pueris) nimirum post multos annos haec audivimus, sed certum locum, ubi reliquiae positae fuerint, scire nequivimus“. Blin schreibt ohne Rücksicht auf die H. und Ord. „Quer l'uns le pourrait puis bien dire“. Es heisst hier wohl: man hörte es sie danach wohl sagen ...; über den Dat. vgl. Tobler, Verm. Beiträge I² 202. Vgl. auch V. 3703.

- pas sa mort et commis lui a
 tout le lieu et quanqu'il i a H. „quantque il“
 3395 et mourut, ne demoura gueres,
 et ala ovecques ses peres.
 Adonc Ascelin, qui veier
 voulet le monde et emploier
 sa vie en mult autre usage
 3400 que demourer en hermitage,
 en France ala pour aprendre,
 qu'il vouloit sens et bien entendre.
 Ilec l' ans demoura,
 en divers labours laboura
 3405 et monta tant et crut son estre,
 que en la fin devint il prestre.
 El siecle tant se delita
 o ceulz, a qui il habita
 par trestout le temps de sa vie,
 3410 que puis il ne lui souvint mie,
 ne qu'en memoire avoir pëust
 de rien qu'en Normendie eüst,
 ne de chose, que lui dëist
 son oncle Ascelin, ne fëist.
 3415 Entre ce lez gens se moururent,
 et lez autres si s'en coururent
 en autres lieux; si demoura
 le lieu desert; nel laboura
 nul lonc temps, ne n'i habita.
 3420 Et le bois crut, resuscita H. „crut et res“
 en moustier et par lez mesons,
 quer desert fu mult grant sesons,
 et les bestes i habiterent,
 cerfs et pors, et tout defoulerent.

3401. „en France ala pour aprendre etc. . .“ ist etwas eigenartig, aber durchaus verständlich. Es bedurfte nicht der Blinschen Schreibung: „En France ala pour sens aprendre; quer il voleit le bien entendre“.

3405. Blin schreibt: „Et mult atant accreut son estre“; ich lese: „et monta tant et crut son estre, que . . .“ Ord. „et per diversos gradus usque ad sacerdotium ascendit.“

3420. Ord. „in oratoriis et domibus ingens silva crevit.“

Come l'abbaye demoura seulle et en destor.

- 3425 En Beauvesin aveit un prestre,
 cui dit fut, qu'il lessast son estre
 — en songe, — et presist son erre H. „preint“
 en Normendie, pour enquerre
 en pais d'Ouche, ou demoura
- 3430 saint Evroul et o Dieu oura,
 et ou estoit son abbäie
 en temps, que il estoit en vie,
 et que la alast demourer,
 pour Dieu servir et adourer,
- 3435 et que longuement i vivroit
 et bonne fin ilec prendroit.
 Donc s'est parti de sa contree H. „c'est partie“
 et Normendie a encontree,
 si l'a visitee et cerchie
- 3440 par mult de temps, ne treuve mie
 qui le lieu lui puisse ensengner.
 Adonc il n'osa desdengnier
 la vision, qu'avet vëue;
 mes par l'erre, qu'aveit mëue,
- 3445 vint a Saint-Evroul-de-Montfort.
 La lui donna mult grant confort
 un viel moustier, que la trouva.
 Et lui sembla, que ce prouva
 que ce fu l'abitacion
- 3450 a gens donc de religion,
 et cuida que ce fust le lieu,
 qui lui ert nommé de par Dieu.
 Illec demoura longuement
 et servit Dieu devotement.
- 3455 A Bauquencey avet un homme
 lors, qui de bestes out grant some;
 un tor i out, qu'avet nom Fale,

3425. Beauvesin (provincia Belvacensis) Le Beauvaisis, Umgebung von Beauvais, Dép. Oise.

3426. Bei Ord. steht direkte Rede, was wirkungsvoller ist.

3430—36. Ord. „In Normanniam ad sanctum Ebrulfum vade, ibique perfrueris dierum longitudine et felicis vitae jocunditate“.

3445. Vgl. Anm. zu V. 827.

3447. Des Ordericus „basilica“ übersetzt der Dichter hier durch „moustier“.

3455. A Bauquencey (in territorio Balgenzaii) Bocquencé, canton de la Ferté-Frênel, Arrond. Argentan, Dép. Orne.

- qui fiere beste estoit et male,
 qui lez bestes lessout souvent,
 3460 cure n'avoit de leur couvent;
 du parfont du bois lez lessout,
 l'en ne savoit, ou il alout.
 O gens et o chiens le queroient
 par mult de feiz; rien ne fesoient.
 3465 Apres ·vi· jours ou ·vii· venoit
 sain et hetié et se tenoit
 a l'ostel o fēz autres bestez.
 Puis raloit et fesoit sez festez
 dedens le bois comme devant.
 3470 Lez pastours l'alöent sevant: H. „lalouet“
 ne savoiēt que devenoit.
 Tel vie trop souvent menoit H. „demenoit“
 tant que mult grant gieu en fesoient
 ceulz du pais qui ce vëoient.
 3475 Et pour ce de querre cesserent
 et ou vout aler le lesserent.
 Apres grant temps lez pastoureaux,
 qui erent jeunez jouvenceaux,
 ourent eschar de cele beste,
 3480 et jura chascun par sa teste
 que eulz saront, quel part il va, H. „i va“
 qui tantesfeiz lez eschiva.
 Parmi le boys espes se metent
 et de querre mult s'entremetent;
 3485 et s'ont prins ou eulz Diulet, H. „son prins“
 qui vet en chascun reculet
 et se boute parmi le bois H. „parme“
 auxi comme ·I· chenet cortois,
 qui les bestes va encerchant
 3489a et s'en va partout recerchant.
 3490 Tant ala et tant esprova
 que le torel gesant trouva

3465. Ord. „post V vel VII dies . . .“

3479. Blin setzt für das handschriftliche „eschar“, was hier guten Sinn gibt, „discors“ ein.

3485. Diulet scheint mir die Handschrift zu überliefern; Duilet würde es nach Ordericus (Duiletum) heissen.

3488. Ich sehe nicht ein, warum Blin das handschriftliche „chenet“ (Hündchen) durch „chevreus“ ersetzt.

- em pez devant l'autel Saint Pierre,
 qui estoit ja tout couvert d'yerre.
 Lez mesieres sont descouvertes,
 3495 lez ruines toutes apertes
 fors que d'yerre n'out couverture:
 bien pert que a desconfiture.
 Grant bois i a, que nul n'i hante,
 ne ne hanta par ans cinquante.
 3500 Quant lez anciens ce virent,
 mult grandement s'en esbahirent;
 mez assez tost se ravisserent,
 comment leur peres leur conterent,
 que saint Evroul out mansion
 3505 et plusours de religion
 ilec, et si ja habiterent
 par mout de temps et Dieu proierent.
 De rechief cele avision
 repret o admonition
 3510 Restout, qui n'a pas plainement
 obëi au commandement.
 Donc requiert cil qui l'amoneste,
 en quel maniere plus honneste
 aemplir pourra ce que mande.
 3515 Adonquez la voiz lui commande,
 que il s'en voist tout dreit en Ouche
 et quiere bien du bois la couche,
 la, ou saint Evroul demoura . . .
 et i mena mult sainte vie;
 3520 face auxi, ne se fagne mie!
 Restout a donc Montfort lessié
 et vers Ouche s'est eslessié
 et mena son filz et sa fame.
 Albert out non le filz, la fame
 3525 ne sai comment a nom avoit,
 ne cil qui escript ne savait.
 La demoura toute sa vie
 Restout o poi de compagnie.

H. „sil“

3518. Ein Vers fehlt in der H.; nach V. 1548 muss etwa ergänzt werden:
 „ou dieu devotement oura“.

3521. Restout (Restoldus).

3524—3528. Ord. „ . . . ibique cum conjuge et Ilberto filio suo, primus
 habitavit“.

- Adonquez a Montfort aveit
 3530 Gasce, un chevalier, qui saveit
 mult de bien et de bonne vie
 estoit et dieu n'oublia mie.
 Dedens son cuer souvent pensa
 et de bon cuer se pourpenssa
 3535 et dist, que toutes lez eglises
 d'entour lui, qui a nient sont mises
 et chëues, relevera
 et que tant, se Dex plest, fera
 et i mestra tant de sa paine
 3540 et de sez biens sanz chose vaine,
 que, se il peut, a Dieu plera
 ce que il pour s'amour fera.
 Donc refist le moustier Saint-Pere,
 quer il cuida pour ç'a Dieu plere. H. „ce a“
 3545 Un jour avint que un bouvier
 ses boeifs gardeit en un sentier;
 le meillour lieu leur abandonne
 sur le ruisel de Cherentonne;
 entre lez murs l'erbe croisset
 3550 graignour; pour ç'ilec lez pesseit. H. „ce ilec“
 A lui s'en vint un pelerin,
 ne sai o Guillelme, o Guerin H. „Guille“
 avoit non; jousté lui s'acoute;
 travaillié estoit, ne se doute.
 3555 O lui si sist et si lui conte
 mult de chose, dont ne tint conte. H. „don ne tint“
 Adonc lui dist: „Va a ton mestre,
 di lui, qu'a mei vienge en cest estre!
 Je lui diré un tel message,
 3560 dont mieuz ert a tout son lignage.“ H. „donc mieuz“
 Donc va le bouvier a son mestre
 si lui a dit que, s'il puet estre,
 qu'a cel homme parler tost vienge, H. „paler“
 et que peresce pas nel tienge!
 3565 Mez si fist que pas n'i ala
 et dist au bouvier, que ja la H. „qui ia“
 n'ireit, mes que a lui vendreit

3530. Gasce (Guaszo de Montforti).

3538. „et que tant — se dex plest — fera“ verwandelt Blin in „et que tant d'exploits il fera“. Ord. „... et ad tam laudabile studium omne ingenium suum cum tota possibilitate et substantia medullitus applicaret“.

- et sez choses lui aprendreit.
 Donc est le bouvier revenu
 3570 au pelerin; ainz pas tenu
 ne s'est a tant; eins lui remande H. „ne c'est a“
 deus foiz, .iii. foiz et lui commande
 au bouvier, que le lui ameine; *leu*
 mez ce fu parole mult vaine.
 3575 Occupé fu, n'i ala mie
 si s'en repent i a sa vie.
 Le bouvier revient au prodomme
 et lui a dit, — ce est la somme —
 que son seigneur pas ne vendra.
 3580 Et l'autre dit, plus n'atendra.
 Donc le bouvier a apelé
 et lui dist, ne li a celé:
 „Or m'entent et i met ta cure;
 je te di en verité pure:
 3585 cest lieu de Dieu santifié
 est de piece a et dedié;
 et i a mult de saintez chosez,
 qui sont muciez et enclosez.“
 Quant out ce dit, si se leva
 3590 ester, enme l'estre s'en va
 et dist: „Bouvier, ne doute mie,
 ci est l'autel Sainte Marie,
 la mere Dieu, virge pucele,
 et ça, en bout de la chapele,
 3595 c'est l'autel de la Trinité,
 a orient, pour verité.“
 Donc dist au bouvier: „Se venu
 fust ci ton mestre, avenu
 lui fust bien, quant je lui mandé;
 3600 ainz qu'il m'eust rien demandé,
 tel chose lui eusse ensengnie H. „euse“
 dontmieuze lui fust et sa lingnie; H. „donc mieuz lui et sa“
 tel tresor lui eusse ensengnié,
 dont bien eust apareillié H. „donc bien“
 3605 cest moustier et d'autrez assez

3592. Vgl. 1678ff., 1715.

3595. Vgl. 1713.

3602. Blin: „Dont miez il fust o sa lignée“. Man wird nach der H. lesen müssen „dont mieuz lui fust et sa lingnie“ (vgl. 3560 dazu). Dieser Gedanke, wie auch 3559/60, steht nicht bei Ordericus.

- et tel segré du temps passez,
 qu'èust valu en Normendie
 honnour, et joie acueillie
 i èust tres grant, c'est sanz doute,
 3610 et prou en Normendie toute."
 Quant le bouvier ot tel novele,
 a son mestre court ne lui cele. H. „sele“
 Adonc prent celui son cheval
 et s'en court de mont et de val:
 3615 le pelerin quist longuement.
 Quant vint au lieu, ou proprement
 l'aveit done le bouvier lessié,
 alé s'en fut tout eslessié.
 Adonc fut il mult couroucié,
 3620 que de venir aveit groucié.
 Donc a au bouvier demandé,
 se il li a rien commandé; H. „il i a“
 et il dist, que saintefié
 est cest lieu et est dedié
 3625 et beneest de Dieu le pere,
 et „vez ci l'autel de sa mere, H. „l'autel sa mere“
 et cest est de la Trinité,
 si con me dist pour verité."
 Apres Gasce parler ala
 3630 a Rudolf Frenel, — s'avala, —
 qui ert d'icel lieu chier seigneur
 et ert du pais le graigneur.
 Et lui a conté la nouvele
 du pelerin, de la chapele,
 3635 dez autiex et dez autrez chosez
 et du tresor toutez parclosez,
 et qu'o son otrei veult refere
 la chapele, s'a Dieu veult plere. H. „sa chapele“
 Et celui tantost lui otrie:
 3640 en l'anour la vierge Marie
 la face, pour s'amour aquerre!
 Bien le veut, quant c'est sur sa terre. H. „veust“

3609. Blin schreibt „Tres grant feste i eust out sans doute“.

3625. für „le pere“ schreibt Bl. „le savère“.

3630. Rudolf-Fresnel (Radulfus Fraxinellus, Turulfi filius): Er baute das Schloss La Ferté-Frênel im Arrond. Argentan, Dép. Orne.

3640. „en l'annour“ wird hier wohl zu lesen sein, weil bei Ord. steht „in honore“. Blin „l'amour“.

- Donquez a ovrer commencerent
 et ilec tant pierre trouverent
 3645 qu'assez en out a tout perfere;
 c'est signe qu'a Dieu voulet plere.
 Ilec mult de sarquex trouverent:
 pour le bien, qu'ert dedens, bien perent,
 que grans seignours ileques jurent;
 3650 pour lez nobleces, qui i furent,
 ilec mult de miraclez vindrent,
 que sages fables pas ne tindrent.
 Hardouin, un grant chevalier,
 entre lez pierres du moustier
 3655 vit une grosse et mult grant pierre;
 et tantost il l'envoia querre
 et en fist un grant auge fere,
 a sez chevaux mult necessaire.
 Quant out comincié l'euvre a fere,
 3660 si empira mult son afere;
 quer en langour chaï mult griefve,
 que pas sa besongne n'achiefve.
 A Touquete ert i chevalier
 a cel temps, Gonford, qui mult chier
 3665 avet Herdoin, qui en songe
 oit et lui dist, sanz mensonge,
 que la pierre reportereit,
 ou il du siecle partireit. H. „partirent“
 Donc fist la pierre raporter
 3670 en sa charete et sei porter
 dessus la pierre a l'eglise.
 Et tout ainsi en cele guise
 il confessa qu'aveit mesprins
 et fu de bien fere esprins; H. „et fu de fere bien“
 3675 et out santé isnelement
 du vouleir a cil qui ne ment.
 Mout de miraclez sont venuz
 el lieu, que n'ai pas retenuz.

3657. Des Ord. „aquarium“ gibt der Dichter durch „auge“ (*alvea für alv[e]us) wieder.

3663. Touquete (Talcheta) heute Touquette, westlich von St. Évroult, canton de la Ferté-Frênel, Arrond. Argentan, Dép. Orne. Gonford de T. (Gumfolds de Tolcheta).

3666. Blin: „oit (et fu dit sans mensonge)“. Diese Verbesserung der Hs. ist nicht berechtigt. Vgl. Ord.

- Einseis sont mis en oubliance
 3680 et aussi par la transmuanee
 dez genz, qui pas bien ne savoient
 escripre et auxi n'avoient
 pas si grant sens ne tel memoire
 que par cuer pëussent l'istoire
 3685 retenir, et si n'avoit mie H. „auoient“
 mult de clers en cele partie.
- Adonc quant l'eglise fut fete
 en bois, en la montagne estrete,
 tout le pais en out grant joie;
 3690 il n'i a nul, qui dire l'oie
 que l'eglise est restablie
 el non de la virge Marie,
 qui joie n'en face et grant feste.
 A Restout, qui est homme honeste,
 3695 fu donques la cure ballie H. „gasce de“
 de Gasce et Rodolf, o l'aïe
 de l'evesque, en qui dyocise H. „iglise“
 la dite eglise estoit assise.
 L'evesque d'Evreux la lui baille;
 3700 quer c'est son evesque sanz faille.
- A icel temps estoit tout mestre
 Guillelme, filz Guereu; pout estre H. „Guillē“
 qu'il oit a aucun vanter,
 que saint Evroul soulet hanter
 3705 en son bois, et est sa fontaine,
 et que jadis fu son demaine
 sur le ruissel de Charentonne,
 qui le grant bois tout avironne,
 et qu'i a une vielle eglise H. „et quei a“
 3710 Saint Pere, du viel temps assise. H. „de S. Pere“
 Guillelme adonc airousement H. „Guillē airousement“
 enquist et encercha briefment

3681 ff. Vgl. Ord. „... pro penuria scriptorum, quibus tunc Neustria maxime carebat“.

3688. „en bois, en la montagne estrete“. Prévost meint, es handle sich hier sicher um die Kirche Notre-Dame-du-Bois am rechten Ufer der Charentonne (vgl. 1675 ff.); vgl. Prévost zu Ord. VI, 10, p. 113.

3699. „Luxieux“ schreibt Bl. ohne Anmerkung trotz „Evreux“ der H. und „quām ab episcopo Ebroicensi, in cuius territorio (basilica) sita est“ des Ord.

3702. Guillelme, filz Guereu (Guillelmus, Geroii filius). (Näheres darüber s. Prévost zu Ord. III. p. 15, I. p. 181).

- et trouva le lieu bien honeste
a telz gens, qui n'ont pas grant feste
3715 de converser avec le monde.
Le lieu loa et dit qu'abonde
ilec mult bien esperitel,
ne saveit pas que fust itel.
Adonques Restout demanda
3720 et Eingran et leur commanda
ilec la garde de l'eglise; H. „ilecques“
ilec facent le Dieu servise!
Et assez rente leur donna
a Eschaufour, ou foisonna
3725 en mult de biens et de richeces
et en mult de tresgrans noblesces.
Apres avint comme Viel conte, H. „com“
en son tiers livre en fet raconte,
que le dit Guillelme et sez freres H. „qui le“
3730 et sez nevouz apres non gueres „Guille“
le couvent ilec restorerent
et l'abbäie ilec fonderent.
xii moines adonques prindrent
a Jumege, qui ilec vindrent.
3735 Si i firent le Dieu servise,
si comme leur rieuille devise,
et vesquirent mult noblement,
mult humblement et saintement.

Come l'eglise de Saint Evroul fut trovez et restaurez.

En l'an de l'Incarnacion

- 3740 mil 'li' inicion H. „lviii“

3719. Blin: „Adone o Restout *demaina* Engran“; es heisst: „Adonques Restout demanda et Eingran“ . . . Eingran (Ingerannus).

3724. Orderic. „de redditibus Escalfou“. —

3733. Die Zahl 12 steht nicht bei Ord.

3734. Jumege (Gemmeticum) heute Jumièges (Seine-Inférieure) auf einer Halbinsel, nahe am rechten Ufer der Seine, 27 km westlich von Rouen gelegen (1000 Einw.). Man sieht noch die Ruinen der alten Benediktinerabtei, die 654 von St. Philbert gegründet wurde. Aus ihr sind zahlreiche berühmte Männer hervorgegangen, St. Hugo, Thierry und vor allem der grosse Historiker Guillelmus Calculus (Guillaume de Jumièges), der im 12. Jahrh. seine berühmte Normannengeschichte schrieb, die heute für uns eine Hauptquelle bildet. U. a. schöpften Wace und Benoît de St. Maure aus ihr.

3740. Irrtümlich schreibt der Kopist 57 für 51 des Ord. Nach Prévost zu Ord. IV, 10, p. 114 war es am 3. Oktober 1050, wo man Thierry de Matouville

- done restauret on l'abbaye
 de saint Evroul en Normendie:
 Tyerri en fu abbè premier,
 A Jumeges cil chevalier
 3745 le prinstrent, con est dit devant.
 Et il ala mult eslevant
 le lieu et la religion
 et vesqui en devocion.
 Par vii ans gouverna le lieu
 3750 si qu'il plut au monde et a Dieu
 et soustint le nouvel couvent
 et leur ensengna moult souvent
 la rielle et la condicion
 d'ordrè et de religion.
 3755 Apres le fez lui ennuia
 et lui semble, trop ennui a
 a servir a cest mauves monde;
 qui i sert, ne puet estre monde.
 Adonc renonca a l'osfice,
 3760 de son gre, non pour aucun vice.
 Pourquoi furent touz courouciez:
 Maurille, qui donc ert crociez
 de Rœn, et Hue ensement,
 qui avoit le gouvernement
 3765 de Luxies de l'evesquié.
 Tierri s'est a lui adrecié.
 Tierri lessa le terrien
 et se print au celestien;
 et qui Jerusalem celestre
 3770 desirout voier, le terrestre
 voier cuida et i mist paine
 et ala, c'est chose certaine,
 juqu'a Cypre, plus ne passa
 en avant: ilec trespassa
 3775 de cest siecle et fu enterré,
 pour ce que longues out erré,

H. „de rest.“

H. „viii.“

H. „c'est a“

(zwischen Rouen und Neufchâtel gelegen), nach St. Évroutl berief. Er verwaltete die Abtei bis zum 29. August 1057; also nicht 8 Jahre, wie es V. 3749 heisst.

3760. O. sagt nur „ultro deposuit“.

3762. Maurille, crociez de Roen, (Maurilius Rotomagensis) crociez (cruciger) = évêque (Blin).

3765. Hue de Luxies (Hugo Lexoviensis) L. dép. Calvados, heute Lisieux.

- dedens une mult bele eglise,
ou ert un couvent a devise
de moines mult bien ordené,
3780 qui se sont grandement pené,
pour ce que il virent honeste H. „ce quil“
personne, si en firent feste;
et l'ont ileques enterré,
devant l'autel l'ont enserré
3785 Saint Nicholas, le bon prodomme;
et ileques l'en le renomme
et tient pour saint, quer bien souvent
fet miracles en cel couvent.
Adonc lez moines dolens furent
3790 d'Ouche, qui pas leur pere n'eurent; H. „nurent“
en mult de guise labouroient, H. „labouraient“
comme miez avoir le pourroient;
mez pas leur vouleir n'acomplirent,
mez reliques ailleurs cuillirent
3795 en mult de lieux, en mult de guises,
et en leur moustier lez ont mises.
Fouques, prevost de l'abbëie,
qui fu puis abbë sanz boidie
du moustier Saint-Pierre-sur-Dive,
3800 fu envoié par cause vive
de Guillelme, roy d'Engleterre, H. „Guillē“
le Bastart, en Brie requerre H. „le querre“
Berte contesse, pour message
porter segré; lors, comme sage,
3805 d'un dez chapelains la contesse,
qui Normant ert, out donc pramesse,

3784. Blin: „devant l'autel tout enserré“.

3788. Ord. Vit. fügt die Grabschrift (12 Hexameter) bei, die unser Dichter nicht einmal erwähnt.

3797. Fouques, prevost (Fulco praepositus, postea Divensis abbas), vgl. St. Pierre-sur-Dive.

3801. Guillelme, roy d'Engleterre (Guillelmus Nothus, rex Anglorum), Wilhelm I., der Bastard und der Eroberer, war 1027 geboren. 1066 errang er den glänzenden Sieg über Harold bei Hastings und eroberte England. 1087 starb er.

3802. Brie (Brigia) d. i. die kleine Landschaft La Brie mit der Hauptstadt Meaux im Dép. Seine et Marne.

3803. Berthe contesse (Bertha comitissa). Nach Prévost ist dies nicht die bekannte Berthe von Champagne, sondern wohl deren Schwägerin, Tochter von Herbert Eveille-chien, erst verheiratet mit Thibaud von Champagne, dann mit Azzon, Marquis von Ligurien.

- quer privé ert de l'abbëie
 Saint-Aile-de-Rebez-en-Brie, —
 qu'une dent de son saint areit;
 3810 cil dist que grant gré lé sareit.
 Adonc fist tant ce chapelein
 et parla tant au chapitain H. „chapelain“
 que une dent lui a donnee.
 Et il l'a tantost presentee
 3815 a Fouques, le devant dit moine,
 et il tantost sanz nul essoinne
 la porta a son abbëie;
 liee en fu la compagnie
 dez moines, et en font grant feste
 3820 et l'ont mise en lieu mult honeste.
- Un roy Loïs adonc reneit
 qu'un chanoine a Paris avoit,
 Joubert out non, un os aveit
 de l'eschine del saint; s'aveit
 3825 volenté de s'en delivrer.
 Un chapelein lui fist livrer,
 au rei Henri qu'ert lors de France,
 emblé l'out et par aliance
 d'amour le lui avoit donné.
 3830 Mez cil l'aveit mult resonné;
 pour aucunes chosez certaines
 a delivrer s'en a mis paines
 et a mandé Fouqué, i prestre
 de Maule, qui saveit son estre,
 3835 quant si dist, que il se penast H. „quant ci dist
 et feïst tant qu'il amenast quil“
 le priour, qui estoit de Maule, H. „ert“
 tout en pez et sanz point d'escanle, H. „destanle“

3812. Blin schreibt chapitain für „chapelain“ H. = chef de maison, abbé, dem ich nicht zu widersprechen wage.

3821. Loïs (Ludovicus) Louis VI., der Dicke (3. August 1108 bis 1. August 1137).

3833. Fouque de Maule (Fulco Manliae presbyter).

3838. Blin schreibt escanle (scala): „sanz point d'escaule, sans pointe de bataillon, appelé autrefois eschiele, c'est-a-dire sans bruit“. — Vgl. aber Godefroy D. „escandre“ bzw. „escanle“, was „scandale“ bedeutet. Demnach ist „sanz point d'escanle“ gleich „sans aucun scandale“. Ord. schreibt ja auch „Manliae“.

- dam Guillelme de Monstereul. H. „Guillaz“
- 3840 Quant vint, si lui a dit le veul.
Lez reliques lui a donnees
et velt, qu'eles soient portees
tantost — ce dist — en s'abbëie.
Done lez print et ne tarda mie,
- 3845 en chemin se mist sanz demoure.
Bien lui avint en icel houre,
quant lez reliques en porta; H. „emporta“
quer le saint le reconforta.
En chemin print en sa viande
- 3850 venin; si convient, qu'il s'espande
parmi son corps en chevauchant;
quer il s'aloit mult avanchant.
Quant le venin au cuer senti,
qui ja pres lui ert desmenti,
- 3855 d'angoisse a Dieu s'ecria:
„Merci“ et granment lui pria
que saint Evroul par sez merites
lui dont de sez maus estre quites. H. „done“
Adoneques le venin geta
- 3860 par la bouche et si regreta
saint Evroul et le mercia,
et fut tout sain et mult pria
a Dieu, que conduire le deingne, H. „Dieu que“
que de l'erre pas ne refraingne.
- 3865 Adonc a son chemin tenu,
a l'abbäie est venu.
Lez reliques leur a livrees,
et eulz lez ont bien aournees H. „aourees“
et si lez ont en argent mises,
- 3870 et puis ont esté mult requises
de genz o grant devocion
du siecle et de religion.
L'an lors de l'Incarnacion
mil cent et trente indicion, H. „dicion“
- 3875 quant l'abbë Guerin, qui estoit

3839. Guillelme de Monstereul (de Mosterolo), G. de Montreuil war der
3. Prior von M. (nordöstlich von Paris).

3852. für *avanchant* schreibt Blin: *avauchant*.

3860. *regreta* = *invoyer*.

3868. Bl. schreibt für „aournées (schmücken) aourées“.

- septiesme abbé et mult s'estoit
d'aler a Rebez dementé,
et mult en ert entalenté,
qu'il avoit ôi plusours dire
3880 que demé le corps du bon sire
saint Evroul fu jadis porté
la, s'a sez moines enorté H. „sia“
et enquis eulz, que l'en doit fere,
et leur dist que beet a fere,
3885 déust travailler et mettre paine.
Donc einsque issist la sepmaine, H. „quiessist“
s'est mis au chemin vistement.
Deus moines o lui soulement,
Eudes de Moustereul ensemble
3890 dan Guerin de Ses, ce me semble, H. „se me s.“
alerent en sa compagnie.
Au premier bien ne leur vint mie, H. „premier“
quer dan Noël, qui ert abbé,
ausent fu, si furent gabé.
3895 Et la volenté du couvent
n'ert pas bonne, mez par couvent
entr'elz fet lez ont refusez
et comme ennemis refusez.
Et ceulz mëismes du pais
3900 lez ont malement enhaiz
de menaces et de paroles;
mes eulz n'ont pas pensees foles,
mez grant desir pour pourchacier
ce pourquoy lez voelent chacier.
3905 Adonc l'abbé Guerin pour querre
l'abbé Noel a prins son erre
tout seul, et ses ii^r compagnons
lessa avec lez feulz gaignons,
qui au premier mult lez douterent.
3910 Mez entr'elz si bel se portèrent

3880. Ich lese: „que demé le corps du bon sire“, Ord. „ubi medietatem corporis St. Ebr. esse audierat“. Blin „que d'anqui li cors du bon sire . . .“

3884. Blin schreibt: „et lor dit qu'a icele affere veult travailler et mettre paine“. Ord. gibt uns über diese Stelle keine Auskunft.

3890. Guerin de Ses (Guarinus Sagiensis).

3893. Noël (Natalis, Resbacensis abbas) 1133, war Kanzler von Frankreich 1140, starb 1145 zu Cluny.

- et o eulz si bel se bouterent
 que trestouz lez amolierent,
 et furent bons amis ensemble
 et s'entrainerent, ce leur semble. H. „se leur“
- 3915 L'abbé Guerin tout soul erra
 et dit, que tant Noël querra
 l'abbé que il le trouvera.
 Tant erra, que il repera
 a la court au conte Thiebaut.
- 3920 La treuve Noel lié et baut
 enfin; adonc lui revela
 qu'il quert, et pas ne lui cela;
 mez que il ert, ne dist il mie.
 Quant cil out la parole öie,
- 3925 si dit qu'il vet a Clerevaux,
 sa gent o lui et sez chevaux,
 et s'il veult ovec lui venir,
 bien le veult ovec lui tenir.
 A Clerevaux ensemble alerent;
- 3930 lez moines bel lez apelerent.
 Don Bernart qui abbé estoit
 quitrent, qui alongnié s'estoit
 un poi; si l'ont tantost trouvé;
 il fut uns homs mult esprouvé
- 3935 en bien et en sainte escripture,
 et menout vie sainte et pure.
 O lui parlent et questions
 lui font, et lui respontions
 leur fet a ce que demanderent;
- 3940 quer sens et clergie en lui erent.
 L'abbé Guerin dist sa requeste
 qu'el lui sembla bonne et honeste;
 pour lui abbé Noel pria.
 En couvent lettres envoia
- 3945 de prieres mult amiables, H. „preres“
 que eulz lui fussent favorables,
 et facent sa petition
 pour l'amour de religion.

3919. Thiebaut (Teobaldus) II., der Grosse, Graf von Champagne, residierte zu Rugni bei Tonnerre (Yonne).

3925. Clerevaux (Claras valles), Clairvaux im Arrond. Bar-sur-Aube. Dép. Aube. 1114 gründete Bernhard die berühmte Abtei. Vgl. dazu die Bemerkung von Prévost a. a. O. p. 117.

- Donc ne sont pas plus sejournez
 3950 ilec, ainz s'en sont retournez;
 ensemble donc leur chemin tiennent
 et a Rebez tout droit reviennent.
 L'abbé Guerin lors a trouvé
 sez moines, qui se sont prouvé
 3955 vers le couvent; quer eulz lez aiment
 et leur amis souvent lez clament.
 L'abbé Guerin leur dist s'entente,
 lez lettres au couvent presente,
 que dam Bernart pour lui envoie;
 3960 eulz lez recevent a grant joie.
 Eulz lez prinstrent et si lez virent
 et sa volenté acomplirent.
 Adonc de la volenté Dieu
 erent venuz en icel lieu
 3965 deus evesques qui lez prièrent
 et l'abbé Guerin mult aiderent:
 l'un de Paris, de Meaux esteit
 l'autre; chascun s'entremeteit
 de aïder lez moines d'Ouche,
 3970 et chascun prie de sa bouche
 devotement et bien souvent
 l'abbé et trestout le couvent,
 que par douçour de charité
 soient de pitié excité,
 3975 et leur facent tost leur requeste;
 quer ele est justë et honeste. / ..
 Donc se sont a ce otrié
 et ont un jour senefié,
 qu'en monstrea mult de reliques
 3980 de mult de sains mult autentiques.
 Et donc le peuple de la terre
 vendra ilec pour eulz requerre,
 et aront la benëichon

3954. Orderic. berichtet hier Näheres über die beiden Mönche, was der Dichter jedoch nicht berücksichtigt.

3967. Étienne de Paris (Stephanus Parisiensis), war 1106/19 Kanzler von Frankreich, 1124 Bischof von Paris, starb 1142. Burchard hiess der Bischof von Meaux (Burchardus Meldensis episc.), von dem hier die Rede ist; er war Bischof von Meaux 1120—1134, wo er starb.

3969. Nur wenn man liest: „de aïder lez moines d'Ouche“, erhält man einen Achtsilbner.

- de Dieu, et la malëichon H. „Dieu et“
 3985 a l'ennemi eschiveront.
 Et ceulz d'Ouche si s'en iront H. „douche sen“
 o ce qu'estoient venuz querre
 liez et baus tantost en leur terre. H. „baus en“
 Donc furent en bonne esperance;
 3990 mez l'abbé Noël fist muance
 du conseil et dist autre chose,
 et dist que ce pas fere n'ose
 sans le congié et l'ordenance
 au conte Tiebaut, qui en France
 3995 n'estoit pas en cele seson;
 alé fut par bonne reson
 a son oncle, le roy de France.
 Lors envoient par bonne esperance
 dam Eudes, un dez moines d'Ouche, H. „Eudes“
 4000 qui o le conte bouche a bouche
 pareust et sa requeste die;
 adonc Eude ne tarda mie.
 A Vernon, ou le roy estoit
 et du realme ilec trestoît, H. „ilec trestoît“
 4005 s'en vint et i trouva le conte. H. „et il“
 Primes va au roy et lui conte
 la cause, pour quoy il venoit
 et pourquoy il mult se peneit
 et son abbé, d'avoir s'il puisse
 4010 aucun os de braz ou de cuisse
 de saint Evroul, son avoué;
 quer a ce s'est pieç'a voué. H. „a ce cest“
 Si prie au roy par charité,
 que il pas ne l'ait en vité,
 4015 mez au conte, son nevou, prie
 qu'il otroit, qu'aucune partie
 dez reliques puissent avoir. H. „que auc.“
 Au conte fet donc assavoir
 le roy la supplicacion
 4020 du moine o grant devocion
 et lui prie, qu'il lui otrie H. „qui lui“

3998. ist um eine Silbe zu lang und lässt sich auf keine angängige Weise verbessern. Der Kopist hat hier nichts verschuldet. Vgl. 4347.

4000. Ord. sagt nur: „Odo Uticensis ad comitem mittitur“.

4003. Vernon-sur-Seine (Vernonum) Stadt des Arrond. Evreux. (Dép. Eure).

- ce que le moine lui supplie.
 Adonc le conte au roy s'acorde
 et la supplicacion recorde
 4025 a celui qui de la viande
 devant lui sert, et tantost mande
 a l'abbé de Rebez ensemble
 et au couvent, — si com me semble —
 que bien veult et que bien otrie,
 4030 que de leur reliques partie
 dongent a ceulz qui tant lez prient:
 lez moines d'Ouche; quer eulz dient,
 que ceulz dient qu'eulz ont reliquez H. „que eulz“
 de saint Evroul mult autentiquez. H. „de leur Saint
 4035 Adonques au chemin se mettent mult“
 Eudes, Andreu, et s'entremestent
 de cheminer; et l'escuier
 Andreu qui estoit messagier,
 si ne vint pas cele journee
 4040 a Rebez, qu'en fist la monstree
 des reliques; eins s'entourna
 en un chatel, ou sejourna
 un poi de temps, que l'en apele
 Columniers, une vile bele.
 4045 La vint l'abbé Guerin a lui,
 l'abbé d'Ouche et mena o lui
 Guerin de Ses et un Andreu,
 qu'ert moine du devant dit lieu.
 Quant Andreu lez vit, l'escuier
 4050 beau lez reçut et va prier, H. „beau lez ressent“
 que notre Seigneur pour lui prient;
 volentiers le feront, ce dient.
 Lors leur a dit qu'ilec l'envoie
 le conte et que bien s'otroie

4025. „celui, qui de la viande . . .“ Andreas hiess der Mann (Andreas dapi-ferus). Blin setzt ohne sichtbaren Grund „Andreu“ für „celui“ in den Text.

4047. Hier handelt es sich um einen anderen als V. 4025, Andreu de Columniers (Andreas Columbensis). Was Prévost vermutete, macht unser Dichter zur Tatsache: Andreu war Mönch von Coulombs und stammte wohl aus Coulommiers (Columbaria) d. i. Coulommiers en Brie, zwei Meilen von Rebais entfernt, jedoch nicht, wie Prévost fälschlich anmerkt, an demselben Flusse wie diese Stadt (Prév. zu Ord. t. VI, 10, p. 119). Rebais liegt nämlich an einem Nebenflusse des Gr. Morin, der zur Marne fließt. Coulommiers aber liegt am Grd. Morin.

- 4055 que dez reliquez, pourquoy prient,
assez bonne partie aient, H. „partie assez“
et que a ce est messagier
envoïé plege ce mestier.
Quant Guerin l'ot, si fu mult lié,
4060 a Rebez est tost reperïé
et monstre a l'abbé l'otriance
et si lui prie qu'il l'avance.
Quant Noël oït ces nouveles,
qu'il ne cuidout pas oïr teles
4065 que l'en lui mande par Andreu,
si se repenti de l'envieu,
qu'a fet aus moines, et leur queste
pour acomplir tantost s'apreste.
Le priour adonques apele,
4070 le mandement pas lui ne cele. H. „sele“
Le priour, qu'ot non Amalri,
qui de ce point ne fu marri,
le couvent fet matin lever;
quer ceulz ne veult nient plus grever.
4075 Si sont alez touz a l'eglise,
procession en bele guise
ont fet et vont au secretaire,
ou erent tuit li saintuaire.
Si ont tost ouverte la chasse,
4080 qui ert d'argent et assez basse,
ou lez reliques reposoient
de saint Evroul, que eulz gardoient.
Si en ont tret hors le bras destre
et une boete, ou deivent estre
4085 mout dez menuez ossemenz. H. „ossement“
Si ont donné moult doucement
a l'abbé et aus moines d'Ouche.

4055. Blin schreibt: „que cil des reliques *receussent* bonne partie, assez en eussent“. Die Handschrift überliefert: „que dez reliquez, pourquoy prient, bonne partie assez aient“. Wenn der Reim auch nicht rein ist, so ist doch der Sinn klar.

4066. Ord.: „poenitentia motus quod Uticenses vexaverat“.

4071. Amalri (Amalricus).

4078. Blin schreibt „ou est tenuz le sanctuaire“. — Aber der Wortlaut des Man. ist: „ou erent tuit li saintuaire“. Der Schreiber hat hier, wie er es auch sonst wohl tut, den Wortlaut des Archetypus unverändert gelassen. Ord. sagt nur: „conventus . . . ad sacrarium vadit“.

- Adonc grant joie au cuer leur touche,
 et en ont mercié souvent
 4090 l'abbé Nöel et le couvent.
 Congié prengnent et s'en reviennent;
 a saint-Evroul leur chemin tiennent.
 Kalendes de juing jour septiesme
 Guerin a Saint Evroul apriesme.
 4095 Contre lui va de gent grant nombre
 tant que le chemin tout encombre.
 Lez religuez o mult grant joie
 recevent priant, que Dieu oie H. „recevent et prient“
 leur prieres par lez merites
 4100 de Saint Evroul et face quitez
 de leur pechiez par soue grace,
 et leur mesfez trestouz esface!
 Mult de maladez, quant le sourent,
 de lointeing pais i acourent,
 4105 et quant eulz ont fet leur prieres,
 touz sainz s'en recourent arrieres;
 par lez prieres du saint homme
 leur fet Dieu grace, c'est la somme.
 Et ceulz qui au pais demeurent,
 4110 mult souvent au moustier aqueurent;
 et santé leur donne lors Dieu,
 qu'elz viennent adourer en lieu
 Dieu et le saint devotement.
 Sains et liez s'en revont briement:
 4115 Dieu mercient et le saint prient
 et grandement en lui se fient.
 Un miracle d'un homme lai
 ne vel pas plus mettre en delai,
 qui en Corbonneis demourout,

4093. VII. Kal. junii, d. i. am 26. Mai 1130.

4113. Blin setzt für das handschriftliche „en lieu Dieu et le saint“ — „es liex ou gist le saint“, sagt in der Anmerkung „es liex“ erfordere ein Relativ oder ein Ortsadverbium. M. E. trifft das nicht zu; der Satz ist klar und verständlich. Wenn Bl. weiter meint, „Dieu“ sei eine unnütze Wiederholung, so könnte er damit recht haben. Aber derartige „unnütze“ Wiederholungen finden sich in übergrosser Anzahl in unserer Dichtung wie in anderen altfranzösischen.

4119. Corbonneis (Corboniensis pagus) pays de Corbon, ville ancienne, située près de Mortagne (Orne), qui donnait son nom à la contrée voisine. (Blin).

- 4120 qui en jeunesse devourout
 et tolet leur biens par rapine
 aus veisins; mez grace divine
 tost apres si le chastia.
 Gefroi out non, se maria;
- 4125 Hildeburge a prise a fame,
 qui estoit mult tresbonne dame.
 Si l'amonesta mult souvent
 et lui metoit bien en couvent
 que, se il n'amendeit sa vie,
- 4130 que bien ne la finereit mie.
 Tant lui a dit et preesché
 que lez maus dont ert entechié H. „donec ert“
 a lessiez et va labourer
 de ses mains, pour soi procurer
- 4135 sa vie a lui et a sa fame.
 Et il a prins nouvele game; H. „et a“
 quer de ce que il aquereit
 de son labour, il reteneit
 pour lui et sa fame partie,
- 4140 et l'autre si estoit partie
 aus povres gens et au clergié,
 et aus moines, qui herbergié
 estoient pres ou demoureit,
 si que poi pour lui retenoit.
- 4145 Un jour vint pour fraternité
 a Saint-Evroul querre, excité
 de bien, et l'en lui otria,
 et il pas ne s'entr'oublia:
 bien la garda toute sa vie
- 4150 et lez freres n'oblie mie.
 Aus festes des sains mult souvent
 visitout mult bien le couvent
 et leur aporloit de ses biens
 pains et vins; n'en failloit de riens.
- 4155 Un temps avint un poi merri;
 deus aus ainz que le roi Herri
 mourût, avint une aventure,
 qui sembla a mult de gens dure.
 La nuit dez Innocens chaïrent

4159. La nuit dez Innocens (nocte Natalis Innocentium) das ist die Nacht des Donnerstags, 28. Dezember 1133 (Prévost). Am folgenden Tage war das Fest des hl. Ebrulfus. Nach Blin ist das eine „date anglonormande“. (!)

- 4160 tant de neis, qui trestout emplirent
 le pais, si ne souvient mie H. „et s.“
 a nul homme qui soit en vie,
 que il onques tant en vëist
 ne que dire a nul öist,
- 4165 que tant fust ça ja en arriere. H. „ca en arriere“
 Chemin cave ne grant chariere
 n'i remest, ne tres grant valee,
 qui ne seit aus grans mons planee;
 bestes et oiseaus mult tua
- 4170 et hommes mors souz soi rua;
 de mesons, moustiers et chapeles
 estoupa lez huis; onques teles 7.
 ne furent vëues sur terre. 8.
 Giefroy n'oblia pas son erre. 9.
- 4175 Comme il soulet encor nagueres
 aus festes visiter ses freres,
 one pour le mal temps nel lessa,
 ne sa volenté ne cessa.
 Eins a chargié sur sa jument
- 4180 vin assez et pain de forment. H. „asez“
 Son filz ovecques soi mena
 et d'errer forment se pena;
 quer il voulet estre a la feste
 de Saint Evroul, qu'est mult honeste.
- 4185 Juqu'a Rille s'en est venu, 1
 ilec angoisse l'a tenu;
 quer grant et parfonde fut l'eve,
 si n'i osa mettre son eve, 2
 ne comment passer ne saveit;
- 4190 quer pont ne planche n'i avoit.

4166. chemin ist mehr der Fussweg, chariere, wo eine charrette fahren kann. Der Dichter übertreibt nicht hier. — Ord. „Montes et valles coaequavit“. Blins Änderung 4165 in: „que tant fust chëu ariere“ ist nicht angebracht, desgl. nicht die Schreibung 4167: „voirement n'est-il granz valée“.

4180. pain de forment (panibus similagineis). Prévost zu Ord. VI. 121 sagt: „pain de fleur de farine de froment. Des pains de ce genre étaient alors un grand luxe“.

4185. Rille (La Risle) (Risela) mündet in die Bucht der Seine. Geoffroi (Goisfredus) überschritt nach Prévost diesen Fluss nach Saint Hilaire oder Sainte Colombe, um von dort nach Eschaufour zu gelangen.

4188. Blin schreibt: „si n'i osa mettre sans neve“; dem Sinne und der H. gemäss ist „si n'i osa mettre son eve (equa)“.

- Angoessous fu; si pria Dieu,
 que il pëust passer cel lieu.
 La pitié Dieu ilec prouva;
 quer soudement il se trouva
 4195 de l'autre part de la riviere.
 Mez quant il vit son filz arriere
 et sa jument o ce qu'il porte,
 trop malement se desconforte.
 Adonc le filz, qui n'estoit mie
 4200 de si grant fei, pas ne s'oblie;
 en l'eve se met maintenant,
 la jument en sa main tenant
 juqu'au nombril, et passe quite
 a son pere par sa merite.
 4205 Et le bon pain blanc de frument
 qui estoit dessus la jument,
 qui en l'eve trestout mouilla, H. „moulla“
 onc ne tant ne quant se souilla. H. „onques ne“ „soulla“
 Donc est venu a l'abbeye
 4210 Gefroy et grandement mercie,
 et puis si ne demoura gueres
 que pain et vin donna aus freres; H. „que le peïn
 et leur a conté la maniere et le vin“
 comment il passa la riviere
 4215 et lez neis a bien eschivees
 et lez periz des grans cavees.
 Par lez merites du saint pere
 saint Evroul vout tout ce Dieu fere.
 Le peuple, qui la fu venu
 4220 a la feste grant et menu,
 quant le miracle out öi,
 mult en furent touz esjöi
 et Dieu louerent mult souvent
 et Saint Evroul mult doucement,
 4225 pour qui Dieu fet tant de merveilles.
 Mult en fet, qui ne sont pareilles
 a cestes, ainz plus merveillables,
 et chascun jour, — ne sont pas fables. —
 L'abbé Guerin adonc estoit,
 4230 et pour ce que Dieu tant presteit
 de grace a icel Gieffroi,
 qui fermement ert en la foi,
 il l'ama mult et conforta

- et mult grant honnour lui porta.
 4235 Et le prodom toute sa vie H. „prodomme“
 honnoura touz jours l'abbaye.
 Lez miracles souvent aviennent
 en lieu; ce sevent qui la viennent.
 Lez hors du sens i vont souvent;
 4240 et quant leur a fet le couvent,
 comme est en lieu acoustumé,
 cil qui viennent tout enfumé,
 et orz et vils et mal tretiez, H. „treciez“
 s'en revont touz sainz et hetiez
 4245 par lez prieres du saint hommé.
 Or prion dieu, que aussi comme
 santé empetre aus maladies, H. „au maladies“
 santé doint a nos foles vies
 et grace doint et tel memoire
 4250 que veier le puisson en gloire.
 Un autre en truis, que ne veil tere;
 ains le veil ci apres retrere.
 L'an mil de l'Incarnacion
 nouvante ii l'indiction
 4255 quinzisme, que le roi Henri,
 filz Guillelme, dont je m'enri, H. „Guillê donc“
 quant me souvient bien de sa vie,
 qu'out a souffrir par tricherie, H. „quant a souffris?“
 qui filz fu deu roy le menour . . .
 4260 qui bien en sareit la tenour,
 il trouveret bien la maniere,
 comment il fut bouté arriere
 et vil tenu une grant piece.
 Mez avant qu'en erreur enchiece,
 4265 dirai con hors de l'heritage H. „de leheritage“

4234. Aus der weiteren Darstellung des Ord. wählt unser Dichter nur noch lib. VIII, 19; (siehe V. 4251 ff.). VV. 4235—4250 hat er ohne Anlehnung an seine Quelle verfasst.

4251. Man kann lesen: „Un autre *entruis* que ne veil tere, ains le veil ci apres retrere“ und „un autre *entrins* que ne veil tere . . .“ Blin „un autres entreins que ne“. Die erste Schreibung scheint mir am angemessensten. —

4252. Vgl. hierzu die Einl. p. 752. — Ord. schreibt (VIII, 19): „Anno ab incarnatione Domini M^oXC^oII^o, indictione XV^a, Henricus, Guillelmi regis filius, Danfrontem oppidum auxilio Dei suffragioque amicorum obtinuit et inde fortiter hereditarium jus calumniari satagit.“

4258. Vgl. V. 3384.

- fut par v. ans com hom sauvage
 et requist Bretons et Franceis
 et lez trouva bons et courteis; H. „boneus“
 et tres bon conseil lui donnerent
 4270 et le soustindrent et garderent; H. „soustrindrent“
 et puis o ce que Dieu a mis
 aide en lui et sez amis,
 qui a ce ont mult bien ouvré,
 Danfront a mult tost recouvré,
 4275 et comme son droit heritage
 le chalenga et tint s'en sage. H. „son sage“
 En la parfin lez Danfronteis
 en ont pitié; a granz nobleis H. „grant“
 lui manderent, qu'il ert en France,
 4280 que il viengne sanz demourance; —
 et il vint; et eulz le receurent
 honnestement si comme il durent.
 Et Robert de Belesme osterent,
 en qui egre dangier eulz erent,
 4285 et firent Henri tout leur mestre;
 et il tantost acreut son estre
 et asembla chevalerie
 et vers le duc de Normendie,
 Robert, son frere, qui chacié
 4290 l'aveit, s'il puet, ert pourchacié
 comment de lui vengé sera;
 si puet, il en espletera.
 Son ost maine en la Normendie
 et art villes, ne se faint mie
 4295 de fere mal; et sa mesnie,
 qui sont touz plains de desverie,
 aussi font mal en toutez guises;
 et si ont dez gens au duc prises
 et mis en prison durement.
 4300 Entre lez autres Rualent,
 un dez hommes Saint-Evrout, prinstrent
 et durement en prison mistrent

4274. Danfront (heute Domfront), Stadt im Dép. Orne (ca. 5000 Einw.).

4283. Robert de Belesme (Rodbertus de Belesmo). —

4289 ff. Ord.: „Ille vero contra Rodbertum, Normanniae comitem, viriliter arma sumpsit, incendiis et rapinis expulsionis injuriam vindicavit . . .“

4300. Rualent (Rualedum, de terra S. Ebrulfi).

- a Danfront, o un trope d'autres;
 et batus furent comme viautres,
 4305 et menerent vie mult dure.
 Un jour avint par aventure, —
 yver esteit, — qu'en icel lieu
 sist Rualent joust le feu
 et saint Evroul pria forment
 4310 qu'il le gestat de tel torment;
 et ploura et dit, con saveit,
 que lëaument servi l'aveit
 toute sa vie; maintenant
 qu'out ce dit, par la main tenant
 4315 le prist uns hom; qu'il soumelloit,
 ne sout si dormoit ou veilloit. H. „soit“
 Il ert lassé; si le mena;
 et il s'eveille et se pena
 d'aler o lui; donc se trouva
 4320 tout sain; esvellié le prouva;
 quer avant prouver ne pëust
 du lieu pour pöur qu'il ëust; H. „pour pour“
 quer jus de sa jument chaï,
 quant pris fut et fort envaï.
 4325 Si se douleit mult durement,
 qu'il avoit gëu durement;
 adonc pensa, en quel maniere
 pourreit issir; quer sanz lumiere
 esteit et si mult se douta,
 4330 que cil qui ilec le bouta,
 ne le trovast et le präist
 et qu'arriere ne le mëist.
 Et si avait mult bien vëu,
 que il au mielz qu'aveit pëu
 4335 avait lez huis mult bien fermez,
 quant lëens lez out enfermez.
 Toutes voies un poi s'avance
 et out en Dieu mult grant fiance
 et a un huis petit, qu'aveit
 4340 celui fermé, — vëu l'aveit, —

4322. Die Handschrift überliefert „pour“ — wohl nicht verdorben aus „pöur“ oder „povair“. — Nach Godefroy ist das Wort nicht klar; er gibt keine Bedeutung, wohl aber einen Beleg: „De lances pour pour et de haces autant. (Geste du duc de Bourg. 6038 Chron. belg.)“

- qui devers le courtil ouvreit,
s'en va, pour savoir s'il pourroit
passer par la; l'uis a tenu;
adonc lui est bien venu;
4345 quer tost de l'uis la fermëure
chài a terre o sa serrure; H. „seure“
outre passe; quant vint a l'issue
du courtil, si a donc vëue
de chevaliers grant compagnie.
4350 Donc tendi sez bras et „las!“ crie,
„saint Evroul, daignes me mener
et a sauveté assener“!
Einsi comme ert nuz piez et nu
fors d'un viel drap assez menu,
4355 parmi ceus est outre passez
qui ilec erent amassez;
ne point passer outre ne virent,
ne riens ne distrent, ne ne firent.
Donc apert chascun, si n'est foul,
4360 que Dieu ouvra pour saint Evroul,
que celui avait reclamé,
que il avoit touz jours amé.
Si con s'en aleit, si regarde,
qu'apres lui vient, — pas ne se tarde, —
4365 le chevalier qui prins l'aveit.
Adonc le bons hons ne saveit,
qu'i peust fere ne ou tourner,
qué ilec ne puet il sejourner.
Il a bien pres de lui vëu
4370 une tasse de bois; mëu
s'est d'ilec et en bois se boute;
le chevalier passe, qui doute,
et ne l'a point aperçëu; H. „et i ne la“
mez il a pres d'ilec vëu
4375 bouviers, qui leur labour fesoient;
il leur demande, s'il avoient H. „sil lav.“

4346. „serrure“, nicht „seure“ dürfte wohl zu schreiben sein.

4347. Wie auch Blin meint, ist es wahrscheinlich, dass der Dichter hier schrieb „trespasse“ trotz 4355 und 4357. — Man könnte jedoch — und damit wäre der V. geheilt — auch schreiben: „outre passe et (für quant der H.) vint a l'issue . . .“ Vgl. 4383.

- vœu i' tel home fuiant,
 et leur dist, comme en deduiant,
 que iiii solz a cil donnereit
 4380 qui l'omme lui ensaignereit.
 Mez eulz Dieu du leur cuer douterent, H. „du cuer“
 si que pas ne lui ensaignerent.
 Le chevalier outre est passé, H. „est outrepassé“
 et l'omme, tout mat et quassé
 4385 de pouōur, s'en va enz en l'oure
 en son pais, pas ne demoure,
 o l'aide Dieu, qu'il pria,
 et saint Evroul, ou s'afia,
 et vesqui puis mult longuement H. „et vesqui puis
 4390 et raconta certainement, longuement“
 que ainsi lui ert avēnu.
 Et pour ce l'ai je retenu
 et escript; quer il ert prouomme
 4394 et n'en vousist mentir pour Romme.
 Expliciunt miracula sancti Ebrulfi.
 Qui me scripsit et bene servabit,
 sit benedictus in secula seculorum.
 Amen.

L i t e r a t u r.

1. Andresen H., Über die von Benoît in seiner norm. Chronik benutzten Quellen und insbesondere über sein Verhältnis zu Dudo, W. v. Jumièges und Wace. (Rom. Forsch. I. 327 ff. u. II. 477 ff.)
2. Andresen H., Waces Roman de Rou, Heilbronn 1877.
3. Blin, Vies des saints du diocèse de Séez, Laigle 1873.
4. Blin, La vie de saint Evroult (Bulletin de la Société historique et archéologique de l'Orne, t. VI. 1).
5. Burgass E., Darstellung des Dialekts im 13. scl. in den Départements Seine-Inférieure und Eure (Haute Normandie) auf Grund von Urkunden unter gleichzeitiger Vergleichung mit dem heutigen Patois. Halle 1889. (Diss.).
6. Busch E., Laut- und Formenlehre der Anglonormannischen Sprache des 14. Jahrhunderts. Greifswald 1887. (Diss.)
7. Fritz R., Über Verfasser und Quellen der altfranz. Estoire de S. Aedward le Rei, Heidelberg 1910. (Diss.)
8. Küppers Alb., Über die Volkssprache des 13. Jahrhunderts in Calvados und Orne unter Hinzuziehung des heute dort gebräuchlichen Patois. Halle 1889. (Diss.)
9. Mabillon, Acta sanctorum ordinis sancti Benedicti 1668, I, 354 ff.
10. Metzke E., Der Dialekt von Ile de France im 13. und 14. Jahrhundert. (Herrigs Archiv für das Stud. der n. Spr. u. Lit. 64. 65. 1880—81.)

11. Meyer P., Les légendes hagiographiques en français. (Hist. litt. de la France t. XXXIII, 1906, p. 328.)
12. Michel Francisque, Chronique des ducs de Normandie. Paris 1836.
13. Pohl Th., Untersuchung der Reime in Maistre Waces Roman de Rou et des Ducs de Normandie. (Rom. Forsch. I, 322ff.)
14. Pope Mildr. K., Étude sur la langue de Frère Angier. Oxford und Paris (ohne Jahresangabe).
15. Prévost, Ordericus Vitalis, historia ecclesiastica. Édit. erschienen in Société de l'histoire de France 1845 — (mit einer Préface von L. Delisle).
16. Rolfs W., Die Adgarlegenden (Rom. Forsch. I).
17. Suchier H., Die französische Sprache und ihre Mundarten. (Gröb. Grundr. I.)
18. Suchier H., Reimpredigt (Bibl. Norm. I).
19. Tobler Ad., Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit. Leipzig 1910. 5. Auflage.
20. Trigan Charles, Histoire ecclésiastique de la province de Normandie avec les observations critiques et historiques. 1759.
21. Zeitschr. f. rom. Phil. XIII. 353ff. Eggert, Entwicklung der normannischen Mundart im Dép. de la Manche und auf den Inseln Guernesey und Jersey.

Berichtigungen.

Seite	749	Zeile	1	von	unten	lies	Soc. statt soc.
"	751	"	3	"	"	"	Soc. " soc.
"	751	"	17	"	oben	"	V. 179ff. statt V. 180.
"	752	"	26	"	"	"	V. 2604ff. " V. 2605.
"	754	"	10	"	"	"	p. 766ff. " p. 23ff.
"	755	"	4	"	"	"	V. 71ff. " V. 70ff.
"	758	"	2	"	unten	"	Soc. statt soc.
"	760	"	11	"	"	"	212 " 213.
"	761	"	9	"	oben	"	314 " 315.
"	761	"	10	"	"	ist	1421 ceste euvre zu tilgen.
"	761	"	19	"	"	lies	236 statt 237.
"	761	"	18	"	unten	"	2727 " 2730.
"	761	"	1	"	"	"	3626 " 2285.
"	762	"	4	"	oben	"	bezw. " bew.
"	762	"	5	"	"	ist	reine vor 1619 zu setzen.
"	763	"	9	"	unten	lies	1657 statt 1655.
"	764	"	8	"	"	"	quieulz statt quieulx.
"	764	"	11	"	"	ist	hinter veoir einzufügen V. 2359 u. oft.
"	764	"	20	"	oben	lies	260, 194 statt 261, 195.
"	765	"	14	"	unten	"	p. 764 statt p. 21.
"	766	"	6	"	"	"	Danfront statt Damfront.
"	767	"	21	"	"	"	963ff. statt 973ff.
"	768	"	11	"	"	"	Espée " Espée.
"	768	"	12	"	"	"	prouvee statt prouvée.
"	778	"	3	"	"	"	geté statt gete.
"	782	"	20	"	"	ist	[C. Blin] zu tilgen.
"	782	"	2	"	"	"	— a könnte . . u. s. w. zu tilgen.
"	785	V. 616	lies	la	statt	là.	
"	791	V. 827	Anm.	lies	Saint-Évroul de Montfort	statt	Saint-Évroul-de-M.
"	796	V. 1007	lies	H. „creinez“	oder „creniez“.		
"	799	V. 1105	Anm.	ist	3107	zu	tilgen.
"	803	Z. 2	von	unten	lies	Soc. statt soc.	